

2020

Schulprogramm



Käthe-Paulus-Schule

Mainhausen

Stand: 22.06.2020

Inhalt

1. Schuldaten	4
1.1. Adresse und Kontaktmöglichkeiten	4
1.2. Standort	4
1.3. Ausstattung	5
1.4. Verlässliche Öffnungszeiten	7
1.5. Ganztägig arbeitende Schule im Profil 1	7
2. Leitideen	8
2.1. Miteinander an der Käthe- Paulus- Schule	9
2.2. Verhaltenskodex	10
3. Schulkonzept- Bestandsaufnahme	11
3.1. Unterrichtsformen	11
3.2. Unterrichtsorganisation	11
3.2.1. Tagesrhythmisierung	11
3.2.2. Pausengestaltung	12
3.3. Innerschulische Kommunikation	12
3.3.1. Kinder	12
3.3.2. Eltern	12
3.3.3. Kollegium	13
3.3.4. Schülergondel	14
3.3.5. Gremienarbeit	14
3.3.6. Vernetzung mit anderen Institutionen	15
3.4. Grundschule als Ort der Begegnung	16
3.4.1. Partizipation der Schülerinnen und Schüler	16
3.4.2. Partizipation der Eltern	20
3.4.3. Veranstaltungen im Schuljahr	21
3.5. Schulinterne Vereinbarungen zum Unterricht	24
3.5.1. Leistungsbewertung im Arbeits- und Sozialverhalten	24
3.5.2. Leistungsbewertung in den Hauptfächern	25
3.5.3. Vereinbarungen für den Deutschunterricht	27
3.5.4. Vereinbarungen für den Mathematikunterricht	29
3.5.5. Vereinbarungen für den Sachunterricht	32
3.5.6. Vereinbarungen für den Englischunterricht	39
3.5.7. Vereinbarungen für den Religions-/Ethikunterricht	40
3.5.8. Vereinbarungen für den Sportunterricht	44
3.5.9. Vereinbarungen für den Kunstunterricht	48
3.5.10. Vereinbarungen für den Musikunterricht	50
3.6. Konzepte der Käthe- Paulus- Schule	51
3.6.1. Medienbildungskonzept	51
3.6.2. Lesekonzept	57
3.6.3. Rechtschreibkonzept	61
3.6.4. Förderkonzept Deutsch	63
3.6.5. Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache	65
3.6.6. Förderkonzept Mathematik	66
3.6.7. Inklusion an der Käthe- Paulus- Schule	67
3.6.8. Konzept der unterrichtsbegleitenden Unterstützung	68
3.6.9. Konzept Schulhund	71
3.6.10. Konzept für das Spielzimmer	75
3.6.11. Projekt „Natlurlernort Schule“	76
3.6.12. Konzept zum Übergang vom Kindergarten in die	

	Grundschule	78
3.6.13.	Konzept zum Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule	80
3.6.14.	Vertretungskonzept	81
4.	Arbeitsvorhaben	83

1. Schuldaten

1.1. Adresse und Kontaktmöglichkeiten

Käthe-Paulus-Schule
Grundschule des Kreises Offenbach
Lehrer-Lommel-Weg 1
63533 Mainhausen



Telefon: 06182 – 22617
Fax: 06182 – 899155
E- Mail : Verwaltung@Kaethe-Paulus-Schule.de
Homepage: www.Kaethe-Paulus.Mainhausen.schule.hessen.de

Schulleiter: Jessica Eizenhöfer (seit Dezember 2017)
Stellv. Schulleiterin: Angelika Heurich (seit Februar 2019)
Sekretärin: Petra Böhn (seit Oktober 2018)
Hausmeister: Henry Nees (seit März 2015)



1830 - 1911



1911 (Anbau 1959) - 2007



2007 - ?

1.2. Standort

Die Käthe-Paulus-Schule ist eine Grundschule, die seit August 2007 am Ortsrand von Mainhausen-Zellhausen gegenüber des Königsees liegt. Die Schulgeschichte der Käthe-Paulus-Schule reicht über 250 Jahre zurück: Erstmals urkundlich erwähnt wird in Zellhausen 1735 ein Lehrer und 1740 eine Schule.

Das heutige Schulgebäude ist vermutlich das siebente in der Ortsgeschichte Zellhausens. Die ersten beiden Standorte sind nicht überliefert, aber aus der Zellhäuser Chronik lässt sich an der Entwicklung vom 18. Jahrhundert an erkennen, dass die Schule stetig größer wurde. Bis 1830 zog die Schule dreimal um. Von da an fand der Unterricht nicht mehr in kleinen – privaten – Fachwerkhäusern statt, denn die Gemeinde Zellhausen baute am heutigen Hans-Thiel-Platz ein stattliches Schulgebäude, welches aber schon 1867 um ein Gebäude ergänzt werden musste, bevor die beiden Schulstandorte 1911 aufgelöst wurden, als die „neue Schule“ an der Schulstraße 11 bezogen wurde.

Das Einzugsgebiet umfasst den Ortsteil Zellhausen der Gemeinde Mainhausen, der sich seit den neunziger Jahren um ein Neubaugebiet erweitert hat, in dem immer noch freies Bauland vorhanden ist. Seit der Erschließung des Neubaugebietes Ende der neunziger Jahre wuchs die Käthe-Paulus-Schule stetig bis zur Dreizügigkeit mit insgesamt 12 Klassen. Da das Schulgebäude an der Schulstraße für diese Klassenanzahl zu klein war,

wurden ab dem Schuljahr 2002/ 2003 jährlich jeweils zwei Klassen an die Walinusschule in Seligenstadt (Klein-Welzheim) ausgelagert.

Nach fast zehnjähriger Planungszeit und nach Abschluss der Standortfrage fand der Spatenstich für das neue Schulgebäude im Juni 2006 statt. Bereits im Juli 2007 folgte der Umzug der Käthe-Paulus-Schule in das neue Gebäude am Lehrer-Lommel-Weg 1.

1.3. Ausstattung

Unser Schulgebäude verfügt über:

- zwölf Klassenräume
(acht Klassenräume, vier Fachräume)
- sechs Gruppenräume (davon ein Elternsprechzimmer)
- einen Werkraum
- einen Computerraum mit derzeit 12 Arbeitsplätzen
- eine Schülerbücherei
- eine Aula mit Bühne
- ein Arztzimmer
- einen Raum für Außenspielgeräte
- eine Verwaltung mit drei Geschäftszimmern
- ein Lehrerzimmer
- diverse Nebenräume (Kopierraum, Materialräume, Archiv, etc.)

Unser Betreuungsgebäude verfügt über:

- einen großen Betreuungsraum (mit zweiter Ebene)
- einen kleinen Betreuungsraum
- einen Speisesaal
- eine „Andienungsküche“

Im Schulgebäude verfügt jede Klassengemeinschaft über einen Klassenraum und einen Gruppenraum, den sie sich mit der benachbarten Klassengemeinschaft teilt. Diese Gruppenräume bieten die Möglichkeit sich auch mal alleine, in Partner- oder Gruppenarbeit zurückziehen zu können. Ferner stehen dort auch die Computerarbeitsplätze, von denen aus die Schülerinnen und Schüler über ihre Benutzerkonten und Lernprogramme verfügen können.

Die Schülerbücherei „Leseplanet“ besteht in der Form einer Elterninitiative seit dem Jahr 2003. An zwei Tagen in der Woche haben die Schülerinnen und Schüler der Käthe-Paulus-Schule in beiden Hofpausen die Möglichkeit das ständig erweiterte und aktualisierte Büchersortiment zu sichten, in Büchern zu stöbern, in einer durch das Büchereiteam ermöglichten Lesecke gemütlich mit anderen zu lesen und Bücher für zu Hause auszuleihen. Nach Absprache mit dem Team kann die Bücherei an den Öffnungstagen auch zwischen den Pausen im Rahmen des Unterrichts genutzt werden.

Nach dem Unterricht begegnen sich Kinder in neuen Zusammenhängen: Betreuungskinder essen gemeinsam im Speisesaal, nutzen ihre Betreuungsräume oder die Räume der Schule. So werden am Nachmittag die Klassenräume, die Hausaufgabenräume der Schüलगondel, der Musikraum, der Werkraum, der Computerraum und die Schülerbücherei zu Begegnungsstätten der Arbeitsgemeinschaften und kleinen Fördergruppen.

Als zentraler Versammlungsort für Feiern und Veranstaltungen dient der Schulgemeinde die große Aula. Hier versammeln sich die Schülerinnen und Schüler, wenn Erstklässler begrüßt oder Viertklässler verabschiedet werden. Dies ist der Ort, um besondere Dinge zu besprechen, Fasching zu feiern, Aufführungen der Musical-AG anzuschauen, Jubilaren ein Ständchen zu bringen oder auch, um gemeinsam den Schuljahresanfangsgottesdienst zu feiern.

In der Aula finden alle Informationsveranstaltungen für die Elternschaft statt, hier beginnt auch jeweils der erste Elternabend eines neuen Schuljahres mit einem gemeinsamen Tagesordnungspunkt für den gesamten Jahrgang.

Das Schulgelände, welches die Schule umgibt, bietet auf rund 18.000 Quadratmetern zahlreiche kleinere und größere Spielgeräte, eine Hügellandschaft, einen „Hörsaal im Freien“ (aus Natursteinquadern), ein Biotop, Fahrradständer, eine große Wendeschleife für den Schülertransfer (Vorfahrtmöglichkeit für Busse, aber auch für Eltern) sowie 24 Lehrer- und Besucher-Parkplätze.

Der Schulhof bietet mit seiner Größe und den unterschiedlichen Funktionsbereichen in den Pausen allen Kindern individuelle Betätigungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Die vorhandenen Großspielgeräte, die ausgewiesenen „Fußballflächen“ sowie die Spielgeräteaustausch ermöglichen Kindern, ihren Bewegungsdrang einzeln, zu zweit oder in Gruppen auszuleben.

Die Randbereiche der Spielflächen, die große Rasenfläche und das Auditorium aus Natursteinquadern bieten Kindern ruhigere Rückzugsmöglichkeiten.



In den letzten fünfzehn Jahren sank die Schülerzahl an der Käthe-Paulus-Schule von 240 auf 140 Schülerinnen und Schüler, die Jahrgänge sind inzwischen wieder durchgängig zweizügig. Das Kollegium besteht aus 12 Lehrkräften und einer sozialpädagogischen Fachkraft.

Als Ergänzung zum Schulleben gibt es „Käthchens Schülergondel“. Hier werden Kinder von Schulschluss bis 17.00 Uhr freizeitpädagogisch betreut. Das Team der Schülergondel besteht aus Erzieherinnen / Erziehern, Sozialpädagoginnen / Sozialpädagogen, weiteren Betreuerinnen, sowie einer Verwaltungsangestellten. Die Betreuungskinder werden mittags im Speisesaal von einer Catering-Firma versorgt, die eine eigene Mitarbeiterin vor Ort hat.

Während die Schülerzahl in den vergangenen fünfzehn Jahren stark sank, nahm die Zahl der Kinder in der Schülergondel von anfangs 20 auf inzwischen über 70 stark zu.

Träger der Schüलगondel ist seit Sommer 2019 die gGmbH GiP „Ganztagsbetreuung im Pakt“. Die GiP übernahm die Verantwortung vom „Förderverein der Käthe-Paulus-Schule e. V.“, der aus einer Elterninitiative 1996 zunächst als „Förderverein Betreuende Grundschule Zellhausen e. V.“ gegründet wurde.

Seit Sommer 2019 gibt es nun auch den neuen Förderverein der Käthe-Paulus-Schule, der für beide Einrichtungen (Schule und Betreuung) Unterstützung leistet.

1.4. Verlässliche Öffnungszeiten

Unsere Tagesrhythmisierung ermöglicht seit dem Schuljahr 2003/ 2004 feste Öffnungszeiten. Nach einer erneuten Änderung der Tagesrhythmisierung zum Schuljahr 2013/ 2014 sind die verlässlichen Zeiten für die Jahrgänge 1 und 2 von 7.30 bis 11.40 Uhr und für die Jahrgänge 3 und 4 von 7.30 bis 12.25 Uhr. Innerhalb dieser Zeiten werden die Kinder auch bei Unterrichtsausfall im Rahmen der sogenannten „Verlässlichen Schule“ beaufsichtigt.

Ab dem Schuljahr 2020/ 21 werden die verlässlichen Zeiten für alle Jahrgänge von 7. 30 Uhr bis 12.30 Uhr sein.

1.5. Ganztägig arbeitende Schule im Profil 1

Ab dem Schuljahr 2007/ 2008 ist die Käthe-Paulus-Schule in das Ganztagsprogramm des Landes Hessen aufgenommen worden. Bewilligt wurde die unterste Stufe, die so genannte „Pädagogische Mittagsbetreuung“. Schülerinnen und Schüler können nach ihrem vormittäglichen Pflichtunterricht dienstags bis donnerstags mindestens bis 15 Uhr noch an zusätzlichen Angeboten der Schule und des Fördervereins teilnehmen.

Seit einigen Jahren wurde daraus eine ganztägig arbeitende Schule im Profil 1. Auch hier bietet die Schule weiterhin dienstags bis donnerstags bis 14.45 Uhr/ 15.00 Uhr Angebote zur Hausaufgabenbetreuung und über den Pflichtunterricht hinausgehende weitere Angebote an. Das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule und Kräfte der Betreuung decken gemeinsam die Beaufsichtigung der Hausaufgaben ab. Derzeit ist dies nur für Kinder möglich, die in der Schüलगondel angemeldet sind.

Das Kollegium, Kräfte der Betreuung und externe Kräfte bieten in jedem Schuljahr rund zehn Arbeitsgemeinschaften an, die sprachliche, mathematische, sportliche und künstlerische Förder- und Forderangebote beinhalten, sowie den Umgang mit neuen Medien. Die Arbeitsgemeinschaften und Projekte können von den Kindern halbjährlich gewählt werden. Aufgrund der Zuweisung von zusätzlichen Unterrichtsstunden für den Ganztagsprofil 1 sind die Angebote von Lehrkräften beitragsfrei (mit Ausnahme von z. B. Unkostenbeteiligungen für Material). Für die Angebote von externen Kräften muss dagegen teilweise auch ein Teilnahmebeitrag erhoben werden. Seit dem Schuljahr 2019/ 20 kooperiert die Schule über das Programm ‚Schule und Verein‘ mit der Turngemeinde Zellhausen, so dass ein sportliches Angebot möglich ist.

2. Leitideen

Ein **angenehmes und harmonisches Schulklima** ist für uns Grundlage allen schulischen Lebens und Lernens. Dies zeigt sich in:

- Toleranz und Rücksichtnahme
- Einfühlungsvermögen
- Hilfsbereitschaft
- Humor
- Offenheit

Wir versuchen das **Prinzip der offenen Schule** zu verwirklichen. **Kommunikation und Transparenz** nach innen und außen verdeutlichen sich im regelmäßigen Informationsaustausch aller an Schule beteiligten Personen und Institutionen:

- Schülerinnen und Schüler
- Eltern
- Lehrerinnen und Lehrer
- Team der Schüलगondel
- Förderverein der Käthe-Paulus-Schule
- BFZ (Beratungs- und Förderzentrum der Don-Bosco-Schule)
- Schulärztlicher Dienst des Kreises Offenbach
- Jugendverkehrsschule Offenbach
- Vorklasse (Emmaschule, Seligenstadt)
- Kindergärten
- weiterführende Schulen
- Staatliches Schulamt
- Schulträger
- Gemeinde Mainhausen
- Vereine

Unterricht bedeutet für uns „**Leben lernen**“. Dies beinhaltet folgende Bereiche:

- Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)
- Sachkompetenz (Fachwissen, praktische Fähigkeiten)
- Medienkompetenz
- Sozialkompetenz (Konfliktfähigkeit, Team- und Kooperationsfähigkeit)
- Bewegungserziehung
- Gesundheitserziehung
- Musisch-ästhetische Erziehung

Auf dem Weg unserer Schülerinnen und Schüler zu individuellen und selbstbestimmten Persönlichkeiten sollen diese didaktischen Grundsätze helfen:

- Lernen mit allen Sinnen
- Handlungsorientiertes Lernen
- Selbstorganisiertes Lernen (Das Lernen lernen)
- Lernen in Projekten
- Individuelles Lernen (Differenzierung)
- Methodenvielfalt und Methodenlernen
- Förderung von lernschwachen Kindern
- Förderung von besonderen Begabungen
- Inklusion



2.1. Miteinander an der Käthe-Paulus-Schule

Wir sind hilfsbereit und höflich.	
Wir nehmen Rücksicht auf andere.	Wir grenzen niemanden aus.
Wir gehen mit eigenen und fremden Sachen vorsichtig um.	Wir grüßen.
Wir sagen Bitte und Danke.	Wir bewegen uns im Schulgebäude langsam und leise.
Wir verhalten uns fair.	
Wir lösen Streit friedlich und sprechen miteinander.	Wir tun anderen nicht weh, auch nicht mit Worten.
Wir lassen andere Meinungen gelten.	Wir halten uns an die Stopp-Regel.
Wir nehmen niemanden etwas weg.	
Wir geben beim gemeinsamen Lernen unser Bestes.	
Wir verhalten uns so, dass alle arbeiten können.	Wir sind freundlich und hilfsbereit.
Wir melden uns.	Wir hören zu.
Wir halten unsere Materialien in Ordnung.	Wir halten die Klassen sauber.
Wir erledigen unsere Aufgaben (auch Hausaufgaben).	Wir gehen nach dem Klingeln an den Aufstellplatz.
Wir halten unsere Schule, den Pausenhof und die Toiletten sauber.	
Wir hören auf alle Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen der Schule.	
Wir beachten im Umgang mit den Spielgeräten die Regeln.	
Wir beachten das Wiesenverbotsschild.	Wir beachten das Eisschild und denken daran, dass Schlittern gefährlich ist.
Wir nutzen das Karussell nur im Sitzen.	Wir schubsen nur einzeln an.
Wir hangeln nur, wenn wir schon alleine hinkommen.	Wir rutschen nur mit den Füßen voran.
Wir betreten den Raum unter der Hangelanlage nicht.	Wir werfen nicht mit Stöcken/ Steinen oder Schneebällen.
Wir fahren mit den Fahrzeugen nicht auf den gelben Matten.	Wir wechseln uns an den Spielgeräten ab.

2.2. Verhaltenskodex

Die Käthe-Paulus-Schule in Mainhausen will Mädchen und Jungen, Männern und Frauen Lebensräume bieten, in denen sie ihre Persönlichkeit, ihre Fähigkeiten und Begabungen entfalten können.

Wir sind eine Schule, in der alle sich mit Wertschätzung und gegenseitigem Respekt begegnen. Die Lehrer und Lehrerinnen, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (ehrenamtliche oder hauptamtliche) unserer Schule haben die Verantwortung, Kinder und Jugendliche, die ihnen anvertraut sind, vor physischem, sexuellem und emotionalem Schmerz zu bewahren, gemäß unserem Leitgedanken:

***"Wir fühlen uns wohl in einer
Atmosphäre des Vertrauens und der gegenseitigen Wertschätzung."***

Um diesem Ziel gerecht zu werden, hat die Käthe-Paulus-Schule einen Verhaltenskodex, der sich an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Schule richtet, erarbeitet. Als Zeichen, diesen in die Tat umzusetzen, nehmen wir uns selbst in die Pflicht, auf folgende Punkte besonders zu achten:

1. Ich unterstütze die Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Ich stärke sie, für ihr Recht auf seelische und körperliche Unversehrtheit und ihr Recht auf Hilfe, wirksam einzutreten.
 2. Ich verpflichte mich, alles zu tun, damit in unserer Grundschule keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt, sei es in Worten oder Taten, möglich werden. Ich werde nicht wegschauen, sondern wachsam bedenkliche Situationen hinterfragen und entsprechend handeln.
 3. Ich beziehe gegen sexistisches, diskriminierendes, rassistisches und gewalttätiges Verhalten, welches sich mit Worten und/oder ohne Worte ausdrücken kann, aktiv Stellung.
 4. Ich selbst verzichte auf abwertendes Verhalten und achte auch darauf, dass andere sich so verhalten.
 5. Mir ist ein verantwortungsvoller und achtsamer Umgang mit Nähe und Distanz wichtig. Ich achte die Persönlichkeit und nehme die individuellen Grenzempfindungen der Mädchen und Jungen, sowie der Männer und Frauen wahr und ernst. Dies bezieht sich insbesondere auf die Intimsphäre und die persönlichen Schamgrenzen aller. Ich nehme Grenzüberschreitungen durch andere Lehrkräfte und Mitarbeiter/-innen, aber auch der Kinder untereinander, bewusst wahr und vertusche sie nicht.
 6. Ich bin mir meiner besonderen Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber den mir anvertrauten Mädchen und Jungen bewusst und handle nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus. Jede sexuelle Handlung mit Schutzbefohlenen ist eine strafbare Handlung mit entsprechenden disziplinarischen und gegebenenfalls strafrechtlichen Folgen. Im Konfliktfall ziehe ich (professionelle) fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und suche das Gespräch mit den beratenden Personen und der Schulleitung.
- Mit Konferenzbeschluss vom 02.09.2019 haben alle Lehrkräfte obenstehendem Verhaltenskodex zugestimmt. Weiter wurde der Verhaltenskodex am 23.09.2019 in der Schulkonferenz der Käthe-Paulus-Schule besprochen und angenommen.

3. Schulkonzept – Bestandsaufnahme

3.1. Unterrichtsformen

Den pädagogischen Leitideen des „Leben lernen“ und der Entwicklung individueller und selbstbestimmter Schülerpersönlichkeiten entsprechen besonders offene Unterrichtsformen. So beziehen wir Tages- und Wochenpläne, Lernen an Stationen, Werkstattarbeit sowie die Öffnung der Fächer zueinander im fächerübergreifenden Unterricht und der Arbeit an Projekten immer wieder zielgerichtet in die Unterrichtsgestaltung mit ein. Ein ausgewogenes Verhältnis von gemeinsamen Erarbeitungsphasen sowie bewusst eingesetzten und reflektierten Einzel-, Partner- und Gruppenarbeitsphasen stärkt die Sozialkompetenz und ist Voraussetzung für ein eigenverantwortliches Lernen.

3.2. Unterrichtsorganisation

3.2.1. Tagesrhythmisierung

Im Rahmen der Einführung der sogenannten „Verlässlichen Schule“ wurde im Schuljahr 2002/ 2003 eine Tagesrhythmisierung erarbeitet und zum Schuljahr 2003/ 2004 eingeführt, die eine Komprimierung der Unterrichtszeiten auf vier bzw. fünf Zeitstunden pro Tag brachte.

Diese Komprimierung brachte aber zugleich eine Begrenzung der möglichen Unterrichtszeit auf 5 Unterrichtsstunden pro Schultag mit sich. Da die Stundenzuweisung an die Schulen durch das Hessische Kultusministerium in den letzten Jahren erhöht wurde (z. B. durch die Zuweisung von Förderunterricht), war es zuletzt nicht mehr möglich alle Unterrichtsstunden in einer Tagesrhythmisierung mit nur 5 Unterrichtsstunden unterzubringen.

So beschloss die Schulkonferenz der Käthe-Paulus-Schule auf Vorschlag der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und unter Beteiligung des Schulelternbeirates eine neue Tagesrhythmisierung mit 6 möglichen Unterrichtsstunden pro Tag, die gleichzeitig die Vorgabe der verlässlichen Schulzeiten berücksichtigt.

Der Pflichtunterricht beginnt für alle Schülerinnen und Schüler zur 1. Stunde (Frühaufsicht ab 7.30 Uhr). Für Kinder des ersten und zweiten Jahrgangs endet der Schultag seit dem Schuljahr 2020/ 21 immer nach der fünften Stunde um 12.30 Uhr. Die Kinder des dritten und vierten Jahrgangs haben ein- bis zweimal in der Woche sechs Unterrichtsstunden bis 13.15 Uhr. Ansonsten endet auch deren Unterricht um 12.30 Uhr. Jedoch gibt es direkt im Anschluss an den Unterricht für die Kinder, die die Betreuung besuchen das Angebot ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Dabei gelten folgende Unterrichtszeiten:

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
7.30 – 7.45 h Frühaufsicht			
7.45 – 7.55 h offener Anfang			
7.55 – 9.25 h 1. und 2. Unterrichtsstunde			
9.25 – 9.45 h Pause			
9.45 – 9.55 h Frühstückspause			
9.55 – 11.25 h 3. und 4. Unterrichtsstunde			
11.25 – 11.45 h Pause			
11.45 – 12.30 h 5. Unterrichtsstunde/ Lernzeit		11.45 – 12.30 h 5. Unterrichtsstunde	
Schulschluss für Klasse 1 und 2		Schulschluss für Klasse 3 und 4	
12.30 – 14.00 h Essen/ Spielzeit in der Gondel		12.30 – 13.15 h (Montag – Donnerstag) 6. Unterrichtsstunde oder Hausaufgabenzeit für Gondelkinder	12.30 – 13.15 h (Montag – Freitag) 6. Unterrichtsstunde oder Hausaufgabenzeit für Gondelkinder
		Schulschluss für Klasse 3 und 4	
		13.15 – 14.00 h Essen/ Spielzeit in der Gondel	
14.00/ 14.15 – 15.00/ 15.10 h (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: je nach Arbeitsgemeinschaft) Angebot der freiwilligen AG für alle Schülerinnen und Schüler			

3.2.2. Pausengestaltung

Für die Hofpausen stehen den Schülerinnen und Schülern an der Käthe-Paulus-Schule neben den großen Freiflächen und den fest installierten Pausenspielgeräten auch diverse Kleingeräte zur Verfügung.

Im Jahr 2006 wurde von einer Lehrerin im Vorbereitungsdienst im Rahmen des Ausbildungsmoduls „Schule mitgestalten“ eine Außenspielgeräte-Ausleihe initiiert. Unter anderem stehen Stelzen, Pedalos, Roller, Kutschen, Riesenmikado und eine Sänfte zur Verfügung, um eine bewegte Pause erleben zu können.

Im Jahr 2009 wurde ein Arbeitsvorhaben zur Gestaltung von Regenpausen umgesetzt. Federführend wiederum von einer Lehrerin im Vorbereitungsdienst erhielten alle Klassen eine RESI-Kiste (**RE**genpausen **S**paß-**I**deen), die neben Karten-, Brett- und Tischspielen auch eine Bewegungskartei mit Vorschlägen für Bewegungsspiele im Klassenraum enthält. Diese Kisten werden vorwiegend in den Regenpausen genutzt.

3.3. Innerschulische Kommunikation

3.3.1. Kinder

Die Schülerinnen und Schüler erhalten allgemeine Informationen von ihren Lehrkräften im Unterricht (z. B. zum Thema Leistungsbewertung). Individuelle Rückmeldung über ihre schulischen Leistungen, über Stärken und Schwächen im Sozial- und Arbeitsverhalten sowie in den einzelnen Unterrichtsfächern erhalten sie im Schüler-Lehrer-Gespräch, mitunter auch im Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräch. Vereinzelt werden im Laufe des Schuljahres individuelle Rückmeldungen zu den Leistungen schriftlich, z.B. als Übersicht mit Smilies, herausgegeben.

In den einzelnen Klassen werden von Beginn an Klassenregeln gemeinsam mit den Kindern im Gespräch erarbeitet, Belohnungssysteme für gute Regeleinhaltung oder auch Sanktionen bei Regelverstößen gemeinsam beschlossen. Im Verlaufe der vier Schuljahre werden die Regeln, Grenzen und Konsequenzen immer wieder gemeinsam mit den Kindern thematisiert und den Veränderungen und Bedürfnissen angepasst.

3.3.2. Eltern

Die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung des gemeinsamen Erziehungsauftrages von Schule und Elternhaus ist ein funktionierender gegenseitiger Informationsaustausch. Zu unterscheiden sind allgemeine und individuelle Informationen.

Die Schule informiert Eltern mehrmals jährlich durch Elternbriefe über aktuelle Themen. Im Laufe der Grundschulzeit des Kindes werden Eltern zu mehreren Informationsabenden (z. B. zu den Themen Schulfähigkeit, Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, Übergang zur weiterführenden Schule) und mindestens zweimal jährlich zu Elternabenden eingeladen und informiert (z. B. über Inhalte der Unterrichtsfächer, Kriterien zur Leistungsbewertung, Ausflüge und andere Klassenveranstaltungen).

Der erste Elternabend eines Schuljahres beginnt in der Aula mit einem gemeinsamen ersten Tagesordnungspunkt für den gesamten Jahrgang. Während die Eltern im ersten Schuljahr über die „Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus“ informiert werden, stehen in den Folgejahren die „Leistungsbewertung“, die „Lernstandserhebungen“ und zuletzt der „Übergang zur weiterführenden Schule“ auf der Tagesordnung. Referent für diesen ersten Tagesordnungspunkt ist ein Schulleitungsmitglied, so dass Eltern neben den themenbezogenen Nachfragen auch andere Anregungen, Wünsche und Fragen anbringen können.

Darüber hinaus findet sich eine Fülle an allgemeinen Informationen rund um das Leben und Lernen auf der Homepage der Käthe-Paulus-Schule.

Zum gegenseitigen individuellen Informationsaustausch dienen Gespräche zwischen Lehrerinnen / Lehrern und Eltern. Diese werden am besten im Vorfeld über das Hausaufgabenheft des Kindes terminiert und sollten in angenehmer Gesprächsatmosphäre (nicht in einer zwischen-Tür-und-Angel-Situation, nicht während der Unterrichtszeit oder in Pausen) stattfinden.

Damit auch berufstätige Eltern(-teile) mindestens einmal jährlich einen Gesprächstermin wahrnehmen können, bietet das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule – in Abstimmung mit dem Schulelternbeirat – im Februar (nach dem Termin für die Halbjahreszeugnisse) einen Elternsprechnachmittag/ -abend an.

Das **Büchereiteam** steht im Austausch mit der Schulleitung und der Lesebeauftragten des Kollegiums. Darüber hinaus holt das Team jährlich die Rückmeldungen des Kollegiums ein, zu welchen Sachthemen für den Unterricht das Angebot der Schülerbücherei erweitert werden könnte.

3.3.3. Kollegium

Zur Sicherstellung des Informationsflusses im Lehrerkollegium findet zweiwöchentlich montags eine halbstündige Koordinationszeit (12.30 – 13.00 Uhr) statt. Ziel ist es, dort alle wichtigen organisatorischen Absprachen gemeinsam zu treffen. Auf diese Weise ist gesichert, dass die Pausenzeiten in der Regel „besprechungsfrei“ sind und alle Kollegiumsmitglieder auf dem gleichen Informationsstand sind. Darüber hinaus bleibt bei den Konferenzterminen so mehr Zeit für pädagogische Inhalte.

Um zusätzlich Besprechungszeit für jährlich wiederkehrende Tagesordnungspunkte (Beobachtungstag, Sprachkompetenzüberprüfung, Veranstaltungen, Zeugnisbemerkungen, ...) einzusparen und neuen Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in die Arbeit an unserer Schule zu erleichtern, gibt es seit dem Jahr 2008 eine „Lehrerinfomappe“, in der viele wichtige Themen und vorhandene Vereinbarungen schriftlich fixiert sind. Diese Unterlagen sind nun alle auf dem Schulportal hinterlegt und für alle Lehrkräfte dort einsehbar.

Die inhaltliche (Unterrichts-)Koordination findet innerhalb der Jahrgänge und unter parallel arbeitenden Fachlehrkräften (z. B. im Fach Religion) regelmäßig, aber zu individuell festgelegten Zeiten statt.

Im Monatsgespräch des Schulpersonalrates mit der Schulleitung werden Anliegen und Befindlichkeiten des Kollegiums erörtert. Darüber hinaus informiert die Schulleitung den Schulpersonalrat im Rahmen der vertrauensvollen Zusammenarbeit über geplante Maßnahmen.

Ein Beratungsangebot durch die Schulleitung stellen die Jahresgespräche dar, die auf Wunsch im Anschluss an die Nachbesprechung der jährlichen Unterrichtsbesuche stattfinden. Hier besteht die Möglichkeit für die Kolleginnen und Kollegen sich mit der Schulleitung über ihr Befinden, ihre Arbeitszufriedenheit, ihre persönlichen Arbeitsvorhaben oder Fortbildungsbedarfe auszutauschen.

Anlassbezogen besteht jederzeit die Möglichkeit ein Schulleitungsmitglied zur Unterrichtshospitation (z. B. mit einem Beobachtungsauftrag) einzuladen, oder innerhalb des Kollegiums gegenseitig im Unterricht zu hospitieren. Entsprechend nötiger Vertretungsbedarf wird von der Schulleitung geregelt.

Bei Bedarf wird auch die Lehrkraft des zuständigen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) der Don-Bosco-Schule (Seligenstadt) zur Beratung in Bezug auf den eigenen Unterricht, den Umgang mit den Schwierigkeiten von / mit Kindern oder bezüglich Elterngesprächen in Anspruch genommen.

3.3.4. Schülergondel

Eine Zusammenarbeit von Schülergondel und Schule ist von beiden Seiten ausdrücklich gewünscht und seit dem Schuljahr 2014/ 2015 auch schriftlich in einer Kooperationsvereinbarung konkretisiert. Das Team der Schülergondel und die Lehrkräfte tauschen sich allgemein aus im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung und fallbezogen, wenn es um Stärken und Schwächen von Kindern – beispielsweise im Rahmen der Förderplanarbeit

– geht. Gemeinsame Elterngespräche und „Runde Tische“ werden anlassbezogen durchgeführt, auch zu Förderausschüssen zur Inklusiven Beschulung werden Mitglieder des Teams bei Bedarf eingeladen. Die dazu erforderlichen „Schweigepflichtsentbindungen“ werden inzwischen mit der Anmeldung zur Betreuung eingeholt.

Die pädagogische Leitung der Schüलगondel wird im Rahmen der Schuljahresplanung bereits über die Termine der Gesamtkonferenzen der Lehrkräfte informiert und erhält dann jeweils rechtzeitig die Einladung mit Tagesordnung. Auch ist die Leitung im Email-Verteiler des Kollegiums aufgenommen, so dass alle relevanten Informationen zeitgleich alle erreichen.

Um die alltägliche Zusammenarbeit zu koordinieren, auftretende Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit von Schüलगondel und Schule zeitnah aufzugreifen und zu bearbeiten und um die strukturelle Zusammenarbeit der beiden Institutionen zu sichern, nimmt die Schulleitung einmal monatlich an den Teamsitzungen der Schüलगondel teil.

3.3.5. Gremienarbeit

Die **Gesamtkonferenz** der Lehrkräfte tritt mehrmals jährlich zusammen. Neben der Eröffnungskonferenz zu Schuljahresbeginn (in der letzten Ferienwoche) und den beiden Zeugniskonferenzen zum Halbjahr und am Schuljahresende, finden Konferenzen mit pädagogischen Themen statt.

In den **Fachkonferenzen** werden Entscheidungen zu schulintern verbindlichen Unterrichtsthemen, Diagnose und Förderung, Kriterien zur Leistungsbewertung und zur Zusammensetzung der jeweiligen Fachnote getroffen. Darüber hinaus werden Vorschläge für Gesamtkonferenzen erarbeitet, beispielsweise zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln für das entsprechende Fach.

Die **Klassenkonferenzen** treten bei Bedarf zusammen (z.B. zur Feststellung „Besonderer Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen“, zur Förderplanarbeit, zur Durchführung von Ordnungsmaßnahmen, zum Übergang auf die weiterführende Schule).

Die **Steuerungsgruppe** koordiniert die Schulprogrammarbeit im Sinne der Schulentwicklung. Die Steuerungsgruppe besteht aus der Schulleitung und zwei bis drei weiteren Kollegiumsmitgliedern und trifft sich meist zweimal jährlich.

3.3.6. Vernetzung mit anderen Institutionen

In der täglichen Arbeit unterstützt wird die Käthe-Paulus-Schule durch das **Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)** der Don-Bosco-Schule in Seligenstadt. Die zuständige Förderschullehrkraft deckt den inklusiven Unterricht ab und ist regelmäßig an der Schule. Zum einen gibt es für die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der vorbeugenden Maßnahmen präventive Unterstützung in Form von Fördermaßnahmen im Unterricht oder zusätzlichen Förderangeboten an der Schule. Zum anderen betreut die Förderschullehrkraft nach Durchführung der Diagnoseverfahren und der Feststellung von Förderbedarf durch den Förderausschuss die Schülerinnen und Schüler auch im Rahmen der inklusiven Beschulung. In diesem Zusammenhang finden regelmäßige Lehrer- und Elternberatungen statt, bei Bedarf auch schon vor der Einschulung.

Mit den **Kindertagesstätten** in Mainhausen findet ein regelmäßiger Austausch im Rahmen des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule statt.

Zweimal jährlich treffen sich die Leitungen der Kindertagesstätten mit der Schulleitung, um Termine, pädagogische Vorhaben etc. abzusprechen.

Die Elternabende zum Thema „Schulfähigkeit“ finden in den einzelnen Kindertagesstätten statt und es findet bei Bedarf, auch schon vor der Schulanmeldung, ein Austausch über einzelne Kinder statt. Die Vorschulerziehung wird seit 2018/ 19 regelmäßig durch Lehrkräfte begleitet. Durch diese Begleitung findet ein regelmäßiger Austausch mit den Erzieherinnen statt.

Aus der intensiven Zusammenarbeit der Grundschulleitungen von Hainburg, Mainhausen und Seligenstadt („Ostkreis“) erwachsen häufig Kooperationen zwischen den **Grundschulen**. Freie Plätze bei kollegiumsinternen Fortbildungen werden anderen Kollegien angeboten, es finden auch gemeinsame Fortbildungen ganzer Kollegien statt, beispielsweise zum „Kompetenzorientierten Unterrichten in der Grundschule“. Im Rahmen der Entwicklung von Schulcurricula werden Vorlagen / Inhalte / Strukturen untereinander ausgetauscht. Darüber hinaus gab es eine Arbeitsgruppe, in der alle Grundschulen des Ostkreises mit (mindestens) einer Person vertreten waren, die ein gemeinsames Curriculum für den Englischunterricht entwickelt hat.

Mit den **weiterführenden Schulen** in Seligenstadt wird in erster Linie der Übergang gestaltet. Hier bilden der gemeinsame Informationsabend an der Käthe-Paulus-Schule und die Rückmeldung der weiterführenden Schulen an die Grundschullehrkräfte im Folgejahr den Schwerpunkt.

Das Landesschulamt, **Staatliches Schulamt** für den Landkreis und die Stadt Offenbach (Main), ist nicht nur vorgesetzte Behörde, sondern auch Beratung und Unterstützung für unsere Schule. Die Mitglieder der Schulleitung – und anlassbezogen auch einzelne Lehrkräfte – stehen in Kontakt mit Sachbearbeitern, Schulpsychologen, Juristen und schulfachlichen Dezernenten um Beratung in schwierigen Problemlagen einzuholen.

In enger Zusammenarbeit mit dem **Schulträger** wurden der Schulneubau und die Einrichtung geplant. Er ist auch jetzt Ansprechpartner für alle notwendigen Anschaffungen, die das Gebäude oder den Außenbereich betreffen.

Der **Jugendärztliche Dienst** der Kreises Offenbach unterstützt die Käthe-Paulus-Schule nicht nur beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule sehr intensiv, sondern auch bei der Zahnprophylaxe (in jedem Jahr ein Besuch jeder Klasse mit jahrgangsweise wechselnden Schwerpunkten).

Im Bedarfsfall kommt eine Kommunikation mit der **Caritas-Beratungsstelle** oder dem **ambulanten sozialen Dienst** zu Stande.

3.4. Grundschule als Ort der Begegnung

3.4.1. Partizipation der Schülerinnen und Schüler

Die Beteiligung von Schülern und Schülerinnen an der Gestaltung des Schullebens ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass sie sich an der Institution Grundschule wohlfühlen und eine gute pädagogische Grundatmosphäre erleben. Studien haben gezeigt, dass sich die Zufriedenheit von Schülern und Schülerinnen verbessert, wenn sie ihre Partizipationschancen in der Schule als vielfältig wahrnehmen und sich dadurch als

ernstzunehmende Gesprächspartner und als selbstwirksam erleben (vgl. Politik und Zeitgeschichte, B45/2001). Somit ist die Partizipation auch ein Teil der Gewalt- und Suchtprävention. Zudem können sich die Schüler und Schülerinnen durch Partizipationsmöglichkeiten in demokratischen Abläufen üben. Die Kinder lernen dabei, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und ihre Interessen zu vertreten. Durch die folgenden Gremien, Ämter und Strukturen werden die Schüler und Schülerinnen der Käthe-Paulus-Schule dazu befähigt und ermutigt.

1. Klassensprecher und Klassensprecherinnen

Im Rahmen des Sachkundeunterrichts werden ab der 2. Klasse in jeder Klasse zwei Klassensprecher/innen für jeweils ein Schuljahr gewählt. Dies beinhaltet die Erarbeitung der Aufgaben eines Klassensprechers, der notwendigen Kompetenzen eines Klassensprechers sowie der Regeln für eine demokratische Wahl.

Der Klassensprecher/ die Klassensprecherin

- vertritt die schulischen und sozialen Interessen der Klassenkameraden/innen
- gibt Anregungen, Vorschläge und Wünsche einzelner Klassenkameraden/ -innen oder der ganzen Klasse an Lehrkräfte, Schulleitung oder Elternvertretung weiter
- trägt Beschwerden und Kritik den Lehrkräften oder der Schulleitung vor
- unterstützt einzelne Klassenkameraden/innen in der Wahrnehmung ihrer Rechte
- nimmt an den Sitzungen des Schülerrats teil und informiert seine Klasse darüber
- wirkt bei Aufgaben mit, die der Schülerrat sich selbst stellt
- trägt durch Argumente zu einem konfliktfreien Umgang in der Klasse bei

Der Klassensprecher/ die Klassensprecherin sollte **nicht**

- der verlängerte Arm der Klassenlehrkraft sein.
- der Aufpasser /die Aufpasserin der Klasse sein.
- derjenige/diejenige sein, auf den man alle unangenehmen Aufgaben abwälzt.

2. Der Klassenrat

Der Klassenrat mit einem festen Konzept ist im Laufe des Schuljahres 2018/19 an der Käthe-Paulus-Schule in allen Klassen eingeführt worden. Für den Klassenrat steht jeder Klasse pro Woche eine Schulstunde zur Verfügung, die im Stundenplan fest verankert ist. Der Klassenrat gibt den Kindern die Möglichkeit Themen, die ihre Klasse betreffen innerhalb ihrer Klasse zu besprechen, Ideen umzusetzen oder Probleme zu lösen. So üben die Kinder demokratische Strukturen ein, festigen die Klassengemeinschaft und erleben sich als aktives Mitglied ihrer Klasse.

Die Themen, die besprochen werden sollen, werden in einem Klassenbriefkasten gesammelt und der Reihe nach (nach Datum) abgearbeitet. Thema kann alles sein, was die Klasse und ihre Lehrkräfte betrifft - Wünsche zur Gestaltung des Klassenzimmers, Probleme untereinander, die Sitzordnung, Planungen von Schulausflügen, Aktivitäten der Klasse auf dem Schulfest etc. Kein Thema für den Klassenrat sind Streitigkeiten zwischen einzelnen Schülern und Schülerinnen der Klasse.

Die Klassenratsstunde hat einen festen Ablauf. Die Aufgaben, die übernommen werden müssen, werden unter den Schülern und Schülerinnen verteilt: Sitzungsleitung, Protokollant/in, Zeitwächter/in und Regelwächter/in. Jeder soll die Möglichkeit haben mindestens einmal jede Funktion auszuüben, sofern er das möchte.

Beschlüsse werden durch Abstimmungen gefasst und protokolliert. In der folgenden Sitzung soll überprüft werden, ob der Beschluss umgesetzt wurde und zu dem erwünschten

Erfolg geführt hat. Wenn nicht, kann das Thema weitere Male besprochen werden. Themen, die aus zeitlichen Gründen, in einer Klassenratssitzung nicht mehr besprochen werden konnten, haben in der nächsten Sitzung Vorrang.

Nach der Einführung der Strukturen des Klassenrats durch die Lehrkraft in der 1. Klasse, soll sie sich in den folgenden Schuljahren mehr und mehr aus der Leitungsrolle herausziehen und wie alle anderen Mitglieder des Klassenrats agieren. Gefragt ist die Lehrkraft allerdings auch dann noch, wenn die Schüler und Schülerinnen ohne ihre Hilfe nicht in der Lage sind, die Einhaltung der Gesprächsregeln durchzusetzen oder sie auf einen Beschluss zusteuern, der nicht umsetzbar ist.

Im Zuge eines regelmäßigen Klassenrats lernen die Schüler und Schülerinnen

- demokratische Strukturen kennen
- wie wichtig Gesprächsregeln sind
- andere Meinungen gelten zu lassen
- Probleme zu besprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen
- getroffene Vereinbarungen zu respektieren und einzuhalten
- Klassenangelegenheiten selbstverantwortlich zu regeln
- Verantwortung für eine funktionierende Klassengemeinschaft zu übernehmen
- unterschiedliche Standpunkte zu bedenken und zu berücksichtigen
- die Perspektive eines anderen einzunehmen

3. Die Friedensfüße

Die Friedensfüße sind ein Konzept zur Streitschlichtung, das im Laufe des Schuljahres 2018/19 an der Käthe-Paulus-Schule eingeführt wurde. Es eignet sich vor allem für kleinere Streitigkeiten zwischen einzelnen Schülern und Schülerinnen. Das Konzept ergänzt daher den Klassenrat, in dem Probleme besprochen werden sollen, die den überwiegenden Teil der Klasse betreffen. Die Friedensfüße befähigen die Schüler und Schülerinnen dazu, Verantwortung für sich zu übernehmen und die eigenen Interessen zu vertreten.

Zur Streitschlichtung bekommen beide betroffenen Kinder jeweils 5 nummerierte Pappfüße. Damit stellen sie sich in einiger Entfernung gegenüber voneinander auf. Das Kind, das um die Streitschlichtung gebeten hat, beginnt mit der Nummer 1, das andere Kind reagiert ebenfalls mit der Nummer 1. Von da an sprechen beide Kinder immer abwechselnd. Der Fuß, der gerade „bearbeitet“ wird, wird auf den Boden gelegt und das gerade sprechende Kind stellt sich mit einem Fuß darauf. Auf diese Weise kommen sich die beiden Kinder im Laufe der Streitschlichtung näher bis sie am Ende voreinander stehen. Durch den Text oder die Bilder auf den Friedensfüßen, werden die Kinder aufgefordert folgendes zu sagen:

1. Beschreibe, was passiert ist.
2. Sage, wie du dich deswegen fühlst.
3. Sage, was du dir jetzt wünschst.
4. Findet für die Zukunft eine Lösung.
5. Gib ein Zeichen der Versöhnung oder eine Entschuldigung oder ...

Für viele Kinder sind die Friedensfüße ein gutes Mittel selbständig einen Streit zu klären. Die Friedensfüße kann man von jeder Lehrerin bekommen, außerdem liegen sie in der Aula aus. Etwas abseits des Pausenhofs sind die Friedensfüße in einem Friedensweg auf den Boden gemalt – auch dieser kann zur selbständigen Streitschlichtung verwendet werden.

4. Der Schülerrat

Der Schülerrat wird im Schuljahr 2020/21 an der Käthe-Paulus-Schule eingeführt. Dem Schülerrat gehören alle Klassensprecher und Klassensprecherinnen der Schule an. Er gibt ihnen die Möglichkeit demokratische Strukturen kennenzulernen und auszuprobieren, sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen und klassenübergreifende Probleme selbständig zu lösen.

Der Schülerrat trifft sich mindestens 4mal im Schuljahr für eine Schulstunde, um Themen zu besprechen, die die ganze Schule oder mehrere Klassen betreffen. In einer der ersten Sitzungen des Schülerrats wird der/die Schülerratsvorsitzende und sein/ihr Stellvertreter/in gewählt. Der/die Vorsitzende wird die folgenden Schülerratssitzungen leiten und ist der Sprecher/die Sprecherin des Schülerrats. Der/ die Stellvertreter/in unterstützt den Vorsitzenden/die Vorsitzende in seinen /ihren Tätigkeiten und vertritt ihn/sie bei Abwesenheit.

Der Ablauf des Schülerrats entspricht dem des Klassenrats. Zunächst wird ein Protokollant/eine Protokollantin, ein/e Zeit- und ein/e Regelwächter/in bestimmt. Dann werden die Themen, die die Klassensprecher aus ihren Klassen mitbringen, besprochen. Abstimmungen und Beschlüsse werden protokolliert und die Klassen werden in der nächsten Klassenratssitzung darüber informiert.

Themen des Schülerrats können z. B. sein

- Ideen zur Verbesserung des Schullebens
- Ideen zur Verbesserung des konstruktiven Miteinanders
- klassenübergreifende Probleme
- Ideen zur Umgestaltung von Gemeinschaftsräumen, des Pausenhofs etc.
- Ideen für Anschaffungen
- die Gestaltung eines Schulfestes
- Themen, die von der Schulleitung oder der Gesamtkonferenz an ihn herangetragen werden

Bei der Ausübung seiner Aufgaben wird der Schülerrat von der UBUS-Kraft der Käthe-Paulus-Schule anfangs angeleitet, später unterstützt.

5. Die Pausenengel

Am Ende des Schuljahrs werden die 3. Klassen in einem eintägigen Kurs in Erste Hilfe ausgebildet. Ab dem 4. Schuljahr können sie sich für den Dienst als Pausenengel melden. Die UBUS-Kraft weist sie in ihre Aufgaben ein, erstellt einen Dienstplan und steht bei Problemen und Fragen zur Verfügung. In jeder Hofpause haben mindestens zwei Viertklässler Dienst. Sie ziehen eine Warnweste über und holen die Erste-Hilfe-Taschen, die mit Pflastern, Kühlpacks, einer Liste zur Erweiterung des Verbandbuches und einem Stift bestückt sind. Die Aufgaben der Pausenengel sind:

- Unterstützung der Aufsicht auf dem Schulhof
- Kinder auf Regelverstöße hinweisen, gegebenenfalls die Aufsicht auf Regelverstöße hinweisen
- bei kleineren Verletzungen Pflaster und Kühlpacks abgeben und die Verbandbuchliste ausfüllen
- bei größeren Verletzungen in Absprache mit der Aufsicht das verletzte Kind ins Arztzimmer oder ins Sekretariat begleiten

- Kindern helfen, Spielkameraden zu finden
- bei kleineren Streitigkeiten, die Streitenden an die Möglichkeit der Streitschlichtung mit Hilfe der Friedensfüße erinnern
- beim Pausenende die Türen ins Schulgebäude aufhalten

Durch die Übernahme eines Pausenengel-Dienstes engagieren sich die Schüler und Schülerinnen aktiv und übernehmen Verantwortung für ein positives Miteinander in der Pause.

6. Die Spielgerätemanager

Die Schüler und Schülerinnen der 3. Klassen können sich für den Dienst als Spielgerätemanager melden. Die Spielgerätemanager geben in den Hofpausen die Spielgeräte der Pausenausleihe aus und nehmen sie wieder entgegen. Die UBUS-Kraft erstellt einen Dienstplan, weist die Spielgerätemanager in ihre Aufgaben ein und steht für Fragen und Probleme als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Aufgaben der Spielgerätemanager sind:

- Spielgeräte ausgeben und das entsprechende Bildkärtchen in die Klassenbox legen
- nach Rückgabe des Spielgeräts das entsprechende Bildkärtchen zurückstecken
- in der Pausenausleihe Ordnung halten
- defekte Spielgeräte aussortieren und im Sekretariat melden
- 5 Minuten vor Ende der Pause den Gong schlagen, um die Rückgabe Spielgeräte anzukündigen

Die Spielgerätemanager übernehmen einen wichtigen Dienst für die Schulgemeinschaft und gleichzeitig Verantwortung für die Spielgeräte und die Ordnung in der Pausenausleihe.

3.4.2. Partizipation der Eltern

Am ersten Elternabend des ersten Jahrgangs erhalten die Eltern beim gemeinsamen Tagesordnungspunkt 1 in der Aula durch die Schulleitung Informationen zur Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus. Dies umfasst die Rechte und Pflichten der gegenseitigen Information ebenso wie die Möglichkeiten der Mitbestimmung und Mitarbeit der Eltern in der schulischen Arbeit.

Neben den Mitbestimmungsgremien auf Klassen-, Schul-, Kreis- und Landesebene bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Unterstützung der schulischen Arbeit. In der Klassengemeinschaft gibt es konkrete Gelegenheiten zur Elternmitarbeit, sei es durch die Unterstützung im Unterricht, bei der Durchführung eines bestimmten Projektes, oder durch die Begleitung von Unterrichtsgängen, Ausflügen und weiteren Klassenaktivitäten.

Auch die **Schülerbücherei** „Leseplanet“ entstand in der Form einer Elterninitiative im Jahr 2003. Sie wird auch weiterhin an zwei Tagen in der Woche durch Eltern betreut. Das Büchereiteam bietet jedes Jahr am Schulfest einen Bücherflohmarkt und einen Waffelverkauf an. Von dem hier erzielten Erlös gehen die Eltern dann wieder gemeinsam neue Bücher für die Bücherei kaufen.

Auf Schulebene unterstützt der **Schulelternbeirat** die pädagogische und kulturelle Arbeit. Dieser tagt mindestens zweimal jährlich unter Beteiligung der Schulleitung. Hier werden Belange der Eltern erörtert und mit der Schulleitung diskutiert, Vorschläge für die Weiterentwicklung der Käthe-Paulus-Schule erarbeitet, Feste und Feiern geplant.

So wurde die Ausstattung der Schule mit Unterrichtsmaterialien bereichert oder es wurden Veranstaltungskosten (z. B. Konzerte, Workshops) übernommen. Darüber hinaus wurden von Seiten des Schulelternbeirates auch Elemente der Elternbildung (beispielsweise durch die verschiedenen Informationsveranstaltungen für Eltern zum Thema „Lernen lernen“) im Schulleben verankert (siehe auch 3.4.3.).

Außerdem unterstützt der Schulelternbeirat immer wieder finanziell schwächer gestellte Familien. So wurden bereits mehrfach für einzelne Kinder Schulmaterialien zusammengetragen und zur Verfügung gestellt. Aber auch bei der Durchführung der Projektwoche 2013 war es der Elternschaft wichtig die Finanzierung so anzulegen, dass kein Kind aufgrund eines möglichen Teilnahmebeitrages von einem Angebot ausgeschlossen wurde.

Um das Schulleben noch gezielter unterstützen zu können, initiierte der Schulelternbeirat im Jahr 2009 die satzungsmäßige Umgestaltung des „Förderverein betreuende Grundschule Zellhausen e.V.“ in den „**Förderverein** der Käthe-Paulus-Schule“ mit den Untergruppen „Betreuung“ und „Schule“. Seit dem Sommer 2019 gibt es nur noch den „Förderverein der Käthe-Paulus-Schule“, der jedoch die Schule als auch die Schüलगondel unterstützt. Mit der Unterstützung des Fördervereins konnten etliche Großprojekte in den letzten beiden Jahren verwirklicht werden (Spielgerät, Pausenspiele, Forscherwerkstatt...). Außerdem unterstützt er Schülerinnen und Schüler, deren Eltern Mitglied im Förderverein sind, bei den kostenpflichtigen Angeboten im Nachmittagsbereich. Auch schulische Projekte, z. B. das Selbstbehauptungstraining in Jahrgang 2, unterstützt der Förderverein finanziell.

In der **Schulkonferenz** werden gemäß Hessischem Schulgesetz (§§ 129, 130) das Schulprogramm, sowie alle wichtigen pädagogischen und organisatorischen Grundsätze der schulischen Arbeit erörtert und beschlossen. Die Inhalte werden in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und im Schulelternbeirat vorbereitet und erörtert.

3.4.3. Veranstaltungen im Schuljahr

Im Jahr 2003 hat die Schulkonferenz der Käthe-Paulus-Schule im Rahmen der Schulprogrammarbeit beschlossen, dass große Schulveranstaltungen nur noch im Vier-Jahresrhythmus stattfinden, da die Gesamtkonferenzen der Lehrkräfte zuvor wesentlich mehr organisatorisch arbeiten mussten und weniger Zeit für pädagogische Themen blieb.

Im Vierjahresrhythmus finden die gemeinsame Weihnachtsfeier mit der gesamten Schulgemeinde und die Projektwoche statt, im Zweijahresrhythmus dagegen ein Schulausflug. So ist sichergestellt, dass alle Kinder jedes „Großereignis“ in vier Jahren mindestens einmal erleben.

Abweichungen von dieser Planung – z. B. aus aktuellem Anlass oder aus Gründen der Weiterentwicklung – sind jederzeit durch Beschluss der Gesamtkonferenz möglich.

Einschulung

Die Einschulungsfeier am zweiten Schultag eines Schuljahres (dienstags) wird seit dem August 2013 in der Zeit von 10.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr in der Aula der Schule unter

Mitwirkung des zweiten Jahrgangs begangen. Die Gottesdienste finden in der Verantwortung der jeweiligen Gemeinde zuvor in der katholischen Kirche und im evangelischen Gemeindehaus statt.

Diese Einschulungsfeier in der Schule besteht aus:

- Darbietungen des zweiten Jahrgangs (eine pro Klasse, Planung im Vorjahr)
- Ansprache der Schulleitung
- Ansprache der Bürgermeisterin
- Aufrufen der Kinder durch die Klassenlehrerin

Anschließend erleben die Erstklässler ihre erste „Unterrichtsstunde“ in ihrem Klassenraum. Währenddessen werden die Eltern in der Zeit von ca. 10.30 Uhr bis 11.20 Uhr von Eltern der Zweitklässler in der Aula oder auf dem Schulhof bewirtet. Darüber hinaus haben die Eltern Gelegenheit, sich die Schülerbücherei „Leseplanet“ anzusehen.

Gottesdienst zum Schuljahresbeginn

Freitags in der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres versammeln sich die Kinder des zweiten bis vierten Jahrgangs, die den Religionsunterricht besuchen, zu einem ökumenischen Gottesdienst. Die Gestaltung des Gottesdienstes, der immer in der Aula der Schule stattfindet, liegt in der Hand des katholischen und des evangelischen Pfarrers, die den Gottesdienst auch gemeinsam halten.

Weihnachtsfeier

Alle vier Jahre findet die große Weihnachtsfeier mit allen Klassen in der Aula statt. Dafür bereitet jede Klasse einen Beitrag im Unterricht vor. Die Abstimmung über die Beiträge erfolgt rechtzeitig in einer Konferenz oder Koordination. Diese Feier dient in der Regel auch dazu, den Menschen offiziell zu danken, die sich für die Schulgemeinde engagieren. In den übrigen Jahren können die Klassengemeinschaften entscheiden, ob und in welchem Rahmen vorweihnachtliche Feiern, Bastelvormittage oder dergleichen stattfinden.

Fasching

Am Freitag vor Rosenmontag findet an der Käthe-Paulus-Schule ein Faschingstreiben statt. Für diesen Tag wird das Prinzenpaar der ZFN (**Z**ellhäuser **F**astnachts**n**arren) und das Kinderprinzenpaar eingeladen. Anlässlich dieses Besuches versammelt sich die Schulgemeinde um die Prinzenpaare zu begrüßen.

Bundesjugendspiele

Die Bundesjugendspiele wurden seit dem Schuljahr 2006 / 2007 auf dem Sportgelände des SV Zellhausen als Leichtathletik-Wettkampf ausgetragen. Im Jahr 2014 wurde als Austragungsort erstmals das Vereinsgelände der TG Zellhausen genutzt.

Am Tag der Durchführung ist Hilfe von Eltern als Riegenführer nötig, da das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule als Kampfrichter fungiert. Der Schulelternbeirat unterstützt die Veranstaltung in der Regel durch ein Angebot an Wasser und Obst.

Seit dem Schuljahr 2007/ 2008 wird der Mittelstreckenlauf (800 bzw. 1000m) an einem gesonderten Tag im Rahmen des Sportunterrichtes rund um das Schulgelände durchgeführt.

Nach Auswertung der Ergebnisse und Druck der Urkunden durch die Schulsportleitung findet eine Siegerehrung mit der gesamten Schulgemeinde statt. In diesem Rahmen werden die Jahrgangsbesten, die Schulsiegerin und der Schulsieger mit Urkunden, Medaillen und Pokalen geehrt. Diese besonderen Preise werden vom Schulelternbeirat aus der Elternspende gestiftet.

Schulflug/ Schulaktivität

Alle zwei Jahre unternimmt die Schulgemeinde einen gemeinsamen Ausflug oder organisiert vor Ort ein Großevent (Konzert, Workshop, usw.). Es wird rechtzeitig vorher in der Gesamtkonferenz der Lehrkräfte und im Schulelternbeirat besprochen und in der Schulkonferenz abgestimmt.

Projektwoche

Alle vier Jahre findet eine Projektwoche statt, in der die Kinder die Möglichkeit bekommen sollen, klassen- und jahrgangsübergreifend an einem Thema zu arbeiten. Die Arbeit an dem Projektthema soll möglichst umfassend gestaltet sein, alle Sinne ansprechen und gegebenenfalls außerschulische Lernorte mit einbinden.

Angestrebt ist dabei der Umfang einer Schulwoche, an deren Ende freitags die Präsentation im Rahmen eines Schulfestes stattfinden sollte.

Da aber – wegen der umfassenden Projektarbeit – kleinere Lerngruppen (max. 10-12 Kinder) sinnvoll sind, ist die Mitarbeit aus Elternschaft und Vereinen dazu unerlässlich. Sollte sich diesbezüglich keine ausreichende Unterstützung finden, kann die Projektwoche auf bis zu drei Projekttag verkürzt werden.

Schulfest

Am Ende eines jeden Schuljahres findet ein Schulfest statt, das durch den Schulelternbeirat geplant wird.

Neben dem vom Schulelternbeirat organisierten Angebot eines Mittagessens, Kaffee, Kuchen und Getränken sorgen die Klassengemeinschaften mit Spielen und Darbietungen für ein kurzweiliges Fest. Besondere Aufmerksamkeit genießt dabei auch immer wieder ein „Flashmob“, zu dem sich die Kinder der Schulgemeinde „spontan“ zusammenfinden. Dieser Flashmob wird alle zwei Jahre von Sportlehrkräften entwickelt und im Rahmen des Sportunterrichts einstudiert.

Seit 2008 organisieren der Schulelternbeirat und der Förderverein der Käthe-Paulus-Schule alle zwei Jahre gemeinsam einen Sponsorenlauf, der im Rahmen des Schulfestes am Rande des Schulgeländes auf dem Lehrer-Lommel-Weg stattfindet. Der Erlös ging bisher teilweise an gemeinnützige Einrichtungen (beispielsweise „Bärenherz“ in Wiesbaden), wobei der andere Teil in der Schulgemeinde verblieb.

Um die jährlich wiederkehrenden Positionen, Aufgaben und Dienste optimal zu strukturieren, hat der Schulelternbeirat in den Jahren 2008 und 2009 die Erfahrungen und Informationen gesammelt und digitalisiert, so dass sie jährlich abrufbar sind und ständig weiterentwickelt werden.

Alle Erlöse fließen in die Elternspende. Verkaufsstände von einzelnen Klassen (z. B. Flohmärkte o.ä.) haben in der Vergangenheit die Hälfte des Erlöses in der eigenen Klasse behalten, die andere Hälfte floss in die Elternspende.

Flohmarkt

Seit dem 2018/ 19 findet in der letzten Schulwoche ein gemeinsamer Flohmarkt der Schule statt. Die Kinder bringen Sachen mit, die sie verkaufen möchten, präsentieren diese auf einer Decke und statten sie mit Preisschildern aus. In der 3. und 4. Schulstunde haben so alle Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit eigene Sachen zu verkaufen und über den Flohmarkt zu schlendern, um neue Sachen zu erwerben.

Verabschiedung der Viertklässler

Die Verabschiedung der Viertklässler findet seit dem Schuljahr 2007/ 2008 unter Beteiligung des dritten Jahrgangs und der Lehrkräfte an einem Tag der letzten Schulwoche in einer fünften Stunde in der Aula der Schule statt (der erste und zweite Jahrgang haben an dem Tag nach der vierten Stunde Schulschluss). Zu dieser Verabschiedung laden die Viertklässler ihre Familien ein. Das Programm wird gestaltet von den dritten Klassen und den Lehrkräften.

Klassenfahrten und Ausflüge

Alle Kinder unternehmen während ihrer vierjährigen Grundschulzeit an der Käthe-Paulus-Schule eine mehrtägige (3 bis 5 Tage) Klassenfahrt. Diese Fahrt wird teilweise als Abschlussfahrt im vierten Jahrgang durchgeführt, teilweise aber auch zur Stärkung der Klassengemeinschaft bereits im dritten Jahrgang. Darüber hinaus führen die Klassen nach den individuellen Bedürfnissen und Wünschen der Klassengemeinschaft Ausflüge und Wandertage im Rahmen der schulrechtlichen Regelungen durch. Auch Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten können – neben dem Lernzuwachs im jeweiligen Thema – eine Stärkung der Klassengemeinschaft bringen.

3.5. Schulinterne Vereinbarungen zum Unterricht

3.5.1. Leistungsbewertung im Arbeits- und Sozialverhalten

Für die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens hat die Gesamtkonferenz der Käthe-Paulus-Schule die nachfolgenden Kriterien festgelegt. Mindestens einmal pro Halbjahr soll den Schülerinnen und Schülern über ihren Leistungsstand Rückmeldung gegeben werden. Dabei ist es freigestellt, wie weit die einzelnen Teilbereiche aufgeschlüsselt und in Form von Noten oder „Smilies“ ausgewiesen werden. Um den Eltern die nötige Transparenz zu geben, erhalten sie spätestens auf dem ersten Elternabend des zweiten Jahrgangs einen Infobrief.

Bei der Notenbildung gehen die Leistungen in den einzelnen Fächern je nach Stundenumfang des jeweiligen Unterrichtsfaches in die Zeugnisnote ein.

Im Arbeitsverhalten werden folgende Bereiche bewertet:

Leistungsbereitschaft

- konzentriertes und gründliches Arbeiten über einen längeren Zeitraum, auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen
- Schwierigkeiten erkennen, nachfragen, Unterstützung holen ohne frühzeitig aufzugeben
- suchen neuer Themen und Aufgaben und Interesse an der Vertiefung des Gelernten zeigen

- aktive und produktive Beteiligung am Unterricht

Zuverlässigkeit und Sorgfalt

- pünktliches Erscheinen zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
- einhalten von Absprachen
- Aufgaben vollständig, gewissenhaft und termingerecht erledigen
- bereit halten von Lern- und Arbeitsmaterialien
- mit eigenen und schulischen Büchern, Materialien, Geräten, usw. ordentlich und verantwortungsbewusst umgehen
- Hefte und Arbeitsmaterialien ordentlich und nach vereinbarten Vorgaben führen

Selbstständigkeit

- selbstständig Ziele setzen und diese verfolgen
- Beratung und Unterstützung in Anspruch nehmen
- aktiv mit Problemstellungen auseinandersetzen und eigene Lösungsvorschläge und Ideen einbringen
- Arbeitsschritte und Ergebnisse selbstständig prüfen und Mängel oder Fehler korrigieren
- selbstständig Arbeits- und Lernprozesse strukturieren, organisieren und reflektieren
- Zeit angemessen einteilen

Hausaufgaben im Jahrgang 3 und 4

- regelmäßige, vollständige und termingerechte Anfertigung der Hausaufgaben
- einhalten der vereinbarten Regeln bei vergessenen oder unvollständigen Hausaufgaben
- Anfertigung zusätzlicher, freiwilliger Hausaufgaben

Im Sozialverhalten werden folgende Bereiche bewertet:

Verantwortungsbereitschaft

- Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahrnehmen
- Verantwortung für Entscheidungen und Belange der Klasse/Gruppe übernehmen
- unterschiedliche Ideen anerkennen und dazu beitragen, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
- Verantwortung für eigene Misserfolge übernehmen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- bereit sein, für das eigene Handeln und die Arbeitsergebnisse einzustehen
- Einhaltung von Regeln

Konfliktverhalten

- zuhören, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird und zu Änderung bereit/fähig sein
- sich sachlich und gewaltfrei mit Kritik auseinandersetzen
- Streit schlichten
- sich mit unterschiedlichen Standpunkten sachlich auseinandersetzen
- die Meinung und Gefühle anderer respektieren

- anderen Menschen mit Respekt und Höflichkeit und in angemessener Sprache begegnen
- kompromissbereit sein

Kooperationsfähigkeit

- anderen Hilfe anbieten und selbst Hilfe annehmen
- Leistungen anderer anerkennen
- angemessen zuhören und andere ausreden lassen
- sich an vereinbarte Regeln halten
- sich in einer Gruppe/mit einem Partner abstimmen, Vorschläge zur Bearbeitung und Lösung von Aufgaben einbringen und Arbeit übernehmen
- Beiträge und Vorschläge anderer aufgreifen und ggf. bereit sein, eigene Interessen zurückzustellen

Verhalten im Unterricht

- angemessen zuhören und Erläuterungen bis zum Ende folgen
- abwarten können bis man an der Reihe ist
- leise arbeiten und andere und sich selbst nicht ablenken

3.5.2. Leistungsbewertung in den Hauptfächern

Zusammensetzung der Fachnote

In der Grundschule liegt der Schwerpunkt der Leistungsbewertung im mündlichen Bereich; die schriftlichen Arbeiten (Klassenarbeiten und Lernkontrollen) sollen in angemessenem Umfang in die Leistungsbewertung einbezogen werden. Weitere verbindliche Vorgaben zur Zusammensetzung der Fachnote gibt es von Seiten des Gesetzgebers nicht.

Die Fachkonferenzen **Deutsch und Mathematik** der Käthe-Paulus-Schule haben zur näheren Ausgestaltung folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Die so genannten „schriftlichen Arbeiten“ (das sind gemäß Verordnung nur Klassenarbeiten und Lernkontrollen) werden zu 40 % in die Fachnote aufgenommen. Aufgrund des unterschiedlichen zeitlichen Umfangs von Lernkontrollen im Gegensatz zu Klassenarbeiten werden Lernkontrollen bei der Ermittlung der „Schriftlichen Leistungen“ geringer gewichtet:
 - Im zweiten Schuljahr sind nur Klassenarbeiten vorgesehen, eine Gewichtung ist daher nicht erforderlich.
 - Im dritten Jahrgang zählt jede Lernkontrolle als „halbe Klassenarbeit“, im vierten Schuljahr als „dreiviertel Klassenarbeit“.
2. Der „Mündliche Bereich“ (insgesamt 60 % der Fachnote) beinhaltet:
 - Mündliche Mitarbeit im Unterricht, beurteilt nach Häufigkeit und Qualität (40 %)
 - Sonstige Leistungen wie z. B. Beurteilungen von Arbeiten an Stationen, Hausaufgabenkontrollen, gestalteten Themenheften, Übungen zur Rechtschreibung, Rechentrainings (20 %).

Die Fachkonferenz **Sachunterricht** der Käthe-Paulus-Schule hat festgelegt:

1. Die schriftlichen Arbeiten (im Sachunterricht sind erst ab dem 3. Schuljahr Lernkontrollen vorgesehen) gehen zu 30 % in die Fachnote ein.

2. Der „Mündliche Bereich“ (insgesamt 70 % der Fachnote) teilt sich in:
 - Mündliche Mitarbeit im Unterricht (40 %)
 - Sonstige Leistungen (30 %)
3. Im zweiten Schuljahr gibt es keine schriftlichen Arbeiten, die mündliche Mitarbeit und die sonstigen Leistungen gehen je zur Hälfte in die Fachnote ein.

Zusätzlich geht in die Zeugnisnote gemäß Verordnungen und Konferenzbeschlüssen auch die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung des Kindes ein!

Leistungsbewertung bei schriftlichen Arbeiten

Die Gesamtkonferenz der Lehrerinnen und Lehrer an der Käthe-Paulus-Schule hat sich auf folgende Bewertungstabelle geeinigt:

Prozentsatz der erreichten Punkte	Notenbereich
97 – 100 %	sehr gut (1)
85 – 96 %	gut (2)
68 – 84 %	befriedigend (3)
50 – 67 %	ausreichend (4)
27 – 49 %	mangelhaft (5)
0 – 26 %	ungenügend (6)

Erreicht eine Schülerin oder ein Schüler aufgrund der Vergabe von Teilpunkten in der Gesamtpunktzahl keine ganze Zahl, so wird für die Ermittlung der Note die Gesamtpunktzahl mathematisch gerundet.

Differenzierte Arbeiten

Differenzierte schriftliche Arbeiten für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen sind möglich. Die Entscheidungen über die Art der Differenzierung (z. B. im Umfang, der Bereitstellung von Hilfsmitteln und der Bewertung) werden bei Bedarf von der Klassenkonferenz individuell beschlossen und gehen damit auch als Nachteilsausgleich in den Förderplan des Kindes ein. Wird von den Grundsätzen der allgemeinen Leistungsbewertung abgewichen, muss dies im Zeugnis vermerkt werden.

3.5.3. Vereinbarungen für den Deutschunterricht

Lehrwerk

Seit dem Schuljahr 2013/2014 wird an unserer Schule nach Gesprächen innerhalb des Kollegiums, der Auswertung der Evaluationsbögen zum Medienkonzept und der Fortbildung „Kompetenzorientiertes Unterrichten in der Grundschule“, die Reihe „Jo-Jo“ (Fibel/ Lesebuch/ Sprachbuch) verwendet. Das dazu passende Arbeitsheft für das Sprachbuch wird nach Bedarf meist in den Klassen bestellt. Außerdem bietet die Reihe Arbeitshefte zum Fördern und Fordern, die für die betreffenden Schüler bestellt werden können. Die

„Jo-Jo“- Reihe lehrt die Rechtschreibung über die Fresch-Methode, auch hierfür gibt es individuelle Förderhefte. Zusätzlich bietet das Lehrwerk über scook.de interaktive Übungen an. Mit den Lernspurheften und den speziellen Jo-Jo Seiten im Buch und Arbeitsheft können die Schüler ihren eigenen Lernweg evaluieren.

Inhalte von schriftlichen Arbeiten

Im Rahmen der von der Verordnung Gestaltung des Schulverhältnisses vorgesehenen schriftlichen Arbeiten wurden von der Fachkonferenz Deutsch folgende inhaltliche Themenschwerpunkte vereinbart:

- 2. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten zur Rechtschreibung, eine zur Lesekompetenz, eine zur Grammatik
- 3. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten zur Rechtschreibung, eine zur Lesekompetenz, eine zur Grammatik, ein Aufsatz
- 4. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten zur Rechtschreibung, eine zur Lesekompetenz, eine zur Grammatik, ein Aufsatz

Lernkontrollen und ggf. weitere Klassenarbeiten richten sich individuell nach (weiteren) Unterrichtsthemen.

Diktate

Wird im Fach Deutsch die Rechtschreibleistung in Form eines Diktates überprüft, gelten folgende Vereinbarungen:

Die Länge der Diktattexte steigt in jedem Jahrgang an.

- 2. Schuljahr: 30 bis 60 Wörter
- 3. Schuljahr: 60 bis 90 Wörter
- 4. Schuljahr: 90 bis 120 Wörter

Um die Rechtschreibstrategien (z. B. das Wortstammprinzip) zu sichern, wird zunehmend nur das Wortmaterial (Lernwörter) im Unterricht vorbereitet. Im Laufe der Jahrgänge werden dann beispielsweise Pluralbildung, Steigerungen, Deklinationen, Konjugationen, Zeitformen, etc. erwartet, wenn sie im Unterricht thematisiert wurden.

Um auch das Nachschlagen bei Unsicherheiten anzubahnen, darf jedes Kind im zweiten Schuljahr bei Diktaten ein so genanntes „Joker-Wort“ unterstreichen, welches nicht gewertet wird, wenn es falsch geschrieben sein sollte. Im dritten Schuljahr wird die Wörterbucharbeit explizit thematisiert, ab dann erhalten die Schülerinnen und Schüler am Ende eines Diktates 5 Minuten Zeit um bei Unsicherheiten im Wörterbuch nachschlagen zu können.

Für die Ermittlung der Fehlerzahl wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

- 1. Jedes falsch geschriebene, fehlende oder verdoppelte Wort zählt als ein ganzer Fehler.
- 2. Bei Wiederholung des gleichen Fehlers im Text zählt dieser nur einmal.
- 3. Mehrere Fehler in einem Wort zählen nur als ein Fehler.
- 4. Fälschlich zusammen oder auseinander geschriebene Wörter gelten als ein Fehler.
- 5. Fehlende Umlautstriche, i-Punkte und diktierte Satzzeichen zählen als halbe Fehler.

6. Trennungsfehler werden markiert, aber nicht bewertet.
7. Berichtigungen im Text werden anerkannt, wenn sie eindeutig sind. Zweifelhafte Schreibweisen gelten als Fehler. Fehler sollen von den Schülerinnen und Schülern durchgestrichen, nicht eingeklammert werden.

Die Bewertung von Diktaten erfolgt in allen Jahrgängen gleich:

Anzahl der Fehler	Notenbereich
0	1
0,5 - 1	1-
1,5 - 2	2+
2,5 - 3	2
3,5 - 4	2-
4,5 - 5	3+
5,5 - 6	3
6,5 - 7	3-
7,5 - 8	4+
8,5 - 9	4
9,5 - 10	4-
10,5 - 11	5+
11,5 - 14	5
14,5 - 15	5-
ab 15,5	6

3.5.4. Vereinbarungen für den Mathematikunterricht

Lehrwerk

Seit dem Schuljahr 2013/ 14 arbeitet die Käthe-Paulus-Schule mit der Reihe „Welt der Zahl“.

Inhalte von schriftlichen Arbeiten

Im Rahmen der von der Verordnung Gestaltung des Schulverhältnisses vorgesehenen schriftlichen Arbeiten wurden von der Fachkonferenz Mathematik folgende inhaltliche Themenschwerpunkte vereinbart, die sich gerade in der Erprobung befinden:

- 2. Jahrgang: zwei Klassenarbeiten mit dem Schwerpunkt „Zahl und Operation“, je eine mit dem Schwerpunkt „Raum und Form“ und „Größen und Messen“
- 3. und 4. Jahrgang: zwei schriftliche Arbeiten mit dem Schwerpunkt „Zahl und Operation“, je eine mit dem Schwerpunkt „Raum und Form“, „Größen und Messen“ und „Daten und Wahrscheinlichkeit“

Ein Inhaltsbereich bildet den Schwerpunkt einer Arbeit, wenn diesem mindestens die Hälfte der zu erreichenden Punkte zuzurechnen sind. So könnte eine schriftliche Arbeit auch zwei inhaltliche Schwerpunkte haben.

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Um sicher zu stellen, dass im Mathematikunterricht alle Inhaltsfelder abgedeckt werden und um einen kontinuierlichen Unterricht für eine Lerngruppe über die vier Grundschuljahre auch bei möglichen Lehrerwechseln zu ermöglichen, hat die Fachkonferenz Mathematik verbindliche Inhalte festgelegt.

Die fettgedruckten Themen sind verpflichtend in den Unterricht einzuplanen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten.

	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
Zahl und Operation	<p>Zahlen bis 20 Zahlen erfassen und darstellen Ziffernschreibkurs Vorgänger, Nachfolger Zahlenstrahl Ordnungszahlen Kleiner, größer, gleich</p> <p>Zahlen zerlegen Die Kraft der Fünf Schüttelbox</p> <p>Addition u. Subtraktion im ZR bis 20 mit Rechenschiffen Tauschaufgaben Umkehraufgaben Ergänzen Nachbaraufgaben Rechnen am Zahlenstrahl Rechnen in Tabellen Schrittweises Addieren und Subtrahieren Gerade und ungerade Zahlen Halbieren</p>	<p>Der Zahlenraum bis 100 Bündeln Hunderterkette Hundertertafel Zahlenstrahl</p> <p>Addition u. Subtraktion im ZR bis 100 Add. u. Subtr. von Einern Add. u. Subtr. von Zehnerzahlen Add. u. Subtr. zweistelliger Zahlen Ergänzen</p> <p>Multiplikation und Division Einführung Multiplikation und Division Tauschaufgaben Multiplizieren mit Null</p>	<p>Der Zahlenraum bis 1000 Stellentafel Quersumme Zahlenstrahl</p> <p>Addition u. Subtraktion im ZR bis 1000 Add. u. Subtr. im Hunderter / über den Hunderter Zahlenrätsel Überschlag Ergänzen Schriftliche Addition und Subtraktion</p> <p>Multiplikation und Division (Einmaleins mit 11, 12 und 25) Einmaleins mit Zehnern</p>	<p>Der Zahlenraum bis 1 000 000 Stellentafel Zahlenstrahl Zahlen runden</p> <p>Addition u. Subtraktion im ZR bis 1 000 000 Übungen zur Add. u. Subtr. (Gleichungen und Ungleichungen)</p> <p>Multiplikation und Division Vielfache und Teiler (Teilbarkeitsregeln) (Gleichungen und Ungleichungen)</p>

	<p>Kreative Aufgaben (Auswahl beliebig) Sechser-Pack Rechentürme Plusmobil Zahlenmauern</p>	<p>Das kleine Einmaleins Quadratzahlen Einmaleinsreihen in der 100er-Tafel Verdoppeln und Halbieren (Division mit Rest)</p> <p>Kreative Aufgaben (Auswahl beliebig) Minus-Trauben Kugelbahn Figuren und Zahlen Malifant</p>	<p>Halbschriftliche Multiplikation und Division (Übungen mit dem Taschenrechner) Division mit Rest Punkt- vor Strichrechnung</p> <p>Kreative Aufgaben (Auswahl beliebig) Multi-Pack Multi-Schiff Rechnen mit Ziffernkarten Entdeckungen mit Spiegelzahlen</p>	<p>Division durch Einer, Zehner und Hunderter Schriftliche Multipli- kation und (Division) Überschlag Multiplikation mehr- stelliger Zahlen (Klammerrechnung)</p> <p>Kreative Aufgaben (Auswahl beliebig) Zahlenmuster ABABA-Zahlen Zaubersterne TAMTAM-Zahlen</p> <p>(Römische Zahlen)</p>
<p>Raum und Form</p>	<p>Geom. Grundformen Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis Formen auslegen</p> <p>Symmetrie Spiegeln Verdoppeln und Fastverdoppeln</p> <p>Lagebeziehungen Rechts, links, oben, ...</p>	<p>Geom. Grundformen Geobrett Zeichnen mit dem Lineal</p> <p>Formen und Symmetrie Symmetrische Figuren Figuren legen Muster und Ornamente</p>	<p>Geom. Körper Quader, Würfel, Kugel, Zylinder, ... Körper in der Umwelt Quadermodelle Eigenschaften von Körpern Körpernetze</p> <p>Muster und Symmetrie (Geom. Muster erkennen und fortsetzen) Achsensymmetrie</p> <p>Orientierung im Raum Lagepläne Wegepläne (Ansichten) Würfelgebäude</p> <p>(Flächen) Flächeninhalt Quadratzenimeter</p>	<p>Geom. Körper Ansichten (Zeichnen von Würfelgebäuden) (Rauminhalt)</p> <p>Fläche und Umfang Flächeninhalt Umfang Maßstab</p> <p>Zeichnen (Geodreieck) Parallel und Senkrecht Punkt, Strecke und Gerade</p>

				Kreise und Muster (Zirkel) Kreise und Muster Drehen Verschieben
Größen und Messen	Geld Geldwerte Rechnen mit Geld Cent	Geld Rechnen mit Geld Längen Körpermaße Meter und Zentimeter Strecken messen und zeichnen Zeit Volle, Halbe, Viertel Stunden Zeitspannen (Kalender)	Geld Kommaschreibweise Schriftliche Addition und Subtraktion Längen Zentimeter und Millimeter Meter und Zentimeter Kommaschreibweise Zeit Zeitspannen Gewichte Gramm u. Kilogramm Rechnen mit Gramm u. Kilogramm	Geld Rechnen mit Geld (Schriftl. Division) Längen Kommaschreibweise bei km, m, cm, mm Gewichte Gramm, Kilogramm und Tonne Preisvergleich (Hohlmaße) (Liter und Milliliter)
Daten und Wahrscheinlichkeit	Sachrechnen Rechengeschichten Skizze als Lösungshilfe	Sachrechnen Frage – Lösung – Antwort Wichtige Informationen zum Lösen Skizze als Lösungshilfe Strichliste und Schaubild (Kombinieren) (Fragestellungen verstehen und lösen)	Sachrechnen Versuchen – Erklären – Rechnen – Antworten (VERA) (Balken- und Säulendiagramm) (Kreisdiagramm) Informationen zum Rechnen nutzen Skizze/Rechentabelle als Lösungshilfe (Kombinieren) (Anzahl verschiedener Möglichkeiten bestimmen) (Wahrscheinlichkeit) (Einfache Ereignisse beschreiben) (Glücksrad, Urnenmodell)	Sachrechnen Versuchen – Erklären – Rechnen – Antworten (VERA) Lösungshilfen beim Sachrechnen Schaubilder Pläne Durchschnitt (Kombinieren) (Anzahl verschiedener Möglichkeiten bestimmen) (Wahrscheinlichkeit) (Einfache Ereignisse beschreiben) (Würfel mit einem/zwei Würfeln, Zahlenkarten)

3.5.5. Vereinbarungen für den Sachunterricht

Inhalte und Ziele des Sachunterrichts

„Der Sachunterricht soll den Kindern helfen, sich mit Sachverhalten aus ihrer sozialen, natürlichen und technischen Umwelt auseinanderzusetzen. Die Kinder sollen lernen, die individuelle und gesellschaftliche Lebenswirklichkeit zu verstehen und kompetent in ihr zu handeln. Diese Lernprozesse sind gekennzeichnet durch eine Wechselbeziehung zwischen Erfahren und Verarbeiten, Handeln und Nachdenken.“ (1)

„Die Kinder sollen befähigt werden:

- neugierig und interessiert ihre Umwelt wahrzunehmen
- nach Ursachen und Wirkungen zu fragen, Zusammenhänge zu erkennen
- eigene begründete Urteile zu entwickeln
- Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen
- Initiativen zu entwickeln, individuelle und kooperative Aktionen zu planen und durchzuführen.“ (2)

Diese allgemeinen Zielsetzungen dienen der Orientierung bei der Auswahl von Themen, die in Lernfelder eingeteilt sind. Die Lernfelder bezeichnen Bereiche aus der natürlichen und sozialen Umwelt der Kinder:

- Zusammenleben
- Öffentliches Leben
- Spielen und Freizeit
- Arbeit
- Technik
- Raum
- Zeit
- Naturphänomene
- Wasser
- Pflanzen
- Tiere
- Körper (3)

Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei im Laufe der Zeit folgende Fähigkeiten und Fertigkeiten (Qualifikationen) erwerben:

- Mit anderen umgehen
- Sich in Zeit und Raum orientieren
- Beobachten
- Vergleichen/Unterscheiden/Messen
- Experimentieren/Untersuchen/Konstruieren
- Probleme lösen und kritisch denken
- Informationen sammeln, ordnen, weitergeben
- Planen/ Projektieren (4)

- 1 vgl. Rahmenplan Grundschule 1995, Teil B3

- 2 ebd.

- 3 ebd.

- 4 ebd.

Unter Berücksichtigung des Rahmenplans Grundschule Sachunterricht ergeben sich für die Umsetzung folgende Möglichkeiten:

- **Fachinternes und fächerübergreifendes Lernen**

Neben dem fachinternen Lernen besteht für den Sachunterricht eine weitere Intention darin, den Unterricht möglichst fächerübergreifend anzulegen, damit sinnvolle Zusammenhänge für die Kinder geschaffen und auch genutzt werden können. So können Sachverhalte auf verschiedene Weise, z.B. durch Gestalten, Malen, Zeichnen, Modellieren und Bauen, durch Beschreiben und Notieren, durch Schaubilder und Tabellen dargestellt werden.

- **Handlungsorientiertes, forschendes und entdeckendes Lernen**

Im handlungsorientierten Unterricht spielt die Beteiligung der Kinder eine große Rolle. Sie werden in die Planung und Durchführung von Unterrichtsvorhaben einbezogen. Das forschende und entdeckende Lernen wird an unserer Schule beispielsweise besonders durch die Forscherwerkstatt ermöglicht.

- **Verschiedene Methoden**

An unserer Schule wird der Sachunterricht oft in Form von Werkstattunterricht, Stationsarbeit oder Gruppenarbeiten organisiert.

- **Neue Medien / Internet-ABC**

Der Sachunterricht trägt auch dazu bei, die Medienkompetenz der Kinder zu entwickeln und zu fördern. Sie lernen, die Neuen Medien (z.B. Internet) zur Beschaffung von Informationen zu nutzen. Darüber hinaus setzen sich die Kinder mit den Möglichkeiten, Beschränkungen und Gefahren einer durch Medien geprägten Lebenswirklichkeit auseinander. (siehe auch Konzept Internet-ABC)

- **Außerschulische Lernorte**

Im Sachunterricht haben konkrete Anschauung, unmittelbares Erleben und handelnder Umgang grundlegende Bedeutung für den Lernprozess. Deshalb ist es erforderlich, auch außerschulische Lernorte aufzusuchen. Die Einbeziehung außerschulischer Lernorte sowie die Befragung von Fachleuten tragen mit dazu bei, dass sich die Kinder in ihrem Heimatraum besser auskennen und das Bewusstsein räumlicher und zeitlicher Zugehörigkeit gewinnen.

Sinnvolle Möglichkeiten des Lernens an Lernorten außerhalb der Schule bieten Unterrichtsgänge, Wanderungen und Ausflugsfahrten. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dem Bezug zur eigenen Schule und dem unmittelbar erfahrbaren Erlebnisumfeld der Kinder. Es besteht für uns die Möglichkeit diese außerschulischen Lernorte in den Unterricht einzubeziehen:

- Feld, Wald und Wiesen
- Gärtnerei
- Bäckerei
- Schäfer
- Imker
- Bauernhof
- Freiwillige Feuerwehr Zellhausen
- Gemeindeverwaltung Mainhausen
- Klostersgarten in Seligenstadt

- Polizeistation in Seligenstadt

Weiter entfernt und daher mit höherem (finanziellem und zeitlichem) Aufwand verbunden können weitere interessante Lernorte in den Unterricht eingebunden werden:

- Ledermuseum in Offenbach
- Frankfurter Flughafen
- Frankfurter Museen
- Frankfurter Zoo
- Kinderuniversität Frankfurt
- Ronneburg
- Opelzoo in Kronberg
- Vivarium in Darmstadt
- Mathematikum in Gießen

- **Verkehrserziehung/ Radfahrausbildung**

Am Ende des 3. bzw. im 4. Schuljahr nehmen die Kinder an einer Radfahrausbildung teil. Diese ist unterteilt in einen theoretischen Teil im Unterricht im Klassenraum und praktischen Teil mit dem Fahrrad. Nach vorbereitenden Übungen auf dem Schulhof und im Schonraum findet die weitere Ausbildung mit Unterstützung der Verkehrserziehungsbeamten der Polizei und unter Einbeziehung der Eltern im Realverkehr statt. Diese Radfahrausbildung schließt mit einer theoretischen und praktischen Prüfung ab.

Leistungsbewertung im Sachunterricht

Bei der Zusammensetzung der Fachnote im Sachunterricht wird zwischen dem 2. und dem 3./ 4. Jahrgang unterschieden, da es im 2. Schuljahr noch keine schriftlichen Arbeiten (im Sinne der Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses) gibt (siehe auch 3.5.2.).

Für die Leistungsbewertung **im zweiten Jahrgang** gilt:

Der mündliche Bereich liegt bei 100%, da keine Lernkontrollen geschrieben werden. Dieser mündliche Bereich wird unterteilt in 50% mündliche Mitarbeit und 50% sonstige Leistungen.

Zur mündlichen Mitarbeit zählen die Gesprächsbeiträge nach Quantität und Qualität.

Zu den sonstigen Leistungen gehören Erfolgskontrollen, mündliche und schriftliche Hausaufgabenkontrollen, Durchführung von Versuchen, Dokumentation von Unterrichtsergebnissen (Stationsarbeit, Heft/ Ordner), selbstständiges Arbeiten, Engagement bei Gruppenarbeiten sowie Fleißaufgaben. Zusätzlich kann das Mitbringen von Materialien wie z.B. Bücher für die Themenecke in die Bewertung mit einfließen.

Für die Leistungsbewertung **im dritten und vierten Jahrgang** gilt:

Die Fachnote setzt sich zu 70% aus dem mündlichen Bereich und zu 30% aus den schriftlichen Arbeiten (Lernkontrollen) zusammen.

Der mündliche Bereich wird nochmals unterteilt in 40% mündliche Mitarbeit im Unterricht und 30% sonstige Leistungen.

Zur mündlichen Mitarbeit zählen im dritten und vierten Jahrgang Gesprächsbeiträge, Präsentationen und Referate.

Zu den sonstigen Leistungen gehören die o. g. Aspekte (siehe 2. Schuljahr).

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Um sicher zu stellen, dass im Sachunterricht alle Inhaltsfelder abgedeckt werden und um einen kontinuierlichen Unterricht für eine Lerngruppe über die vier Grundschuljahre auch bei möglichen Lehrerwechseln zu ermöglichen, hat die Fachkonferenz Sachunterricht verbindliche Inhalte festgelegt. Dabei werden die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils zusammengefasst.

Die fettgedruckten Themen sind verpflichtend in den Unterricht einzuplanen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten. Einige Themen lassen sich mehreren Inhaltsfeldern zuordnen bzw. überschneiden sich.

Für die **Jahrgangsstufen 1/2** wurden zu den jeweiligen Inhaltsfeldern folgende Themen festgehalten:

Gesellschaft und Politik

- **Klassenregeln**
- Miteinander leben – ich und die anderen
- Feste feiern
- Entwicklung vom Säugling zum Schulkind
- Post und Briefe
- Polizei
- Feuerwehr

Natur

- **Körper:**
 - Zähne
 - Ernährung
 - Sinne
 - Organe
 - Unterschied Mädchen / Junge
 - Entwicklung vom Säugling zum Schulkind
- **Pflanzen:**
 - Frühblüher
 - Apfel
 - Löwenzahn
 - Bäume mit Blättern und Früchten
 - Wiese / Hecke

- **Tiere:**
 - Heimische Tiere
 - Haustiere
 - Zootiere

- **Luft**

Raum

- Erkundung des Schulgebäudes, der Räumlichkeiten, der Menschen die hier arbeiten
- Den Schulhof als Spielraum erschließen
- Schulwege und Spielplätze erkunden
- **Verkehrserziehung:**
 - **sicherer Schulweg**
 - Verhalten im Straßenverkehr (Fußgänger)
 - richtige Kleidung
 - rechts und links

Geschichte und Zeit

- **Im Jahreslauf: Jahreszeiten, Jahr, Monate, Wochen, Tage, Tageslauf**
- Kalender
- Datum

Technik

- Bauen und Statik
- Technische Errungenschaften (z.B. Flugzeuge/fliegen)
- **Wasser:**
 - **schwimmen und sinken**
 - Oberflächenspannung

Für die **Jahrgangsstufen 3/4** wurden zu den jeweiligen Inhaltsfeldern folgende Themen festgehalten:

Gesellschaft und Politik

- Klassenregeln
- **Klassensprecherwahl**
- Feste feiern
- Familie und Verwandtschaft
- **Mainhausen**
- Umgang mit Medien als Kommunikationsmittel, Werbung
- **Internet-ABC**
- **Sexualerziehung**
- Erste Hilfe

- Gesundheit, Krankheit, Tod u. Sterben
- Präsentationen und Referate

Natur

- **Entwicklung:**
 - Vom Korn zum Brot
 - Von der Kartoffel zu den Pommes
 - Vom Schaf zur Wolle
- Wetter
- **Wasser:**
 - **Wasserkreislauf**
 - **Trinkwasserversorgung**
 - **Wasserverbrauch**
 - **Wasserverschmutzung**
- **Körper:**
 - **Sexualerziehung**
 - Erste Hilfe
 - Knochen und Gelenke
 - Gesundheit, Krankheit, Tod u. Sterben
- **Pflanzen:**
 - Getreide
 - Kartoffel
 - Wald (Nahrungskette, Stockwerke)
- **Tiere:**
 - Vom Wolf zum Hund
 - Tiere im Winter
 - Asseln

Raum

- **Mainhausen**
- **Hessen**
- **Deutschland**
- Europa
- Orientierung auf Landkarten
- Weltraum

- Flughafen
- **Verkehrserziehung - Radfahrausbildung**

Geschichte und Zeit

- Schule früher / heute
- **Mainhausen**
- Mittelalter
- Steinzeit
- Indianer
- Dinosaurier

Technik:

- **Strom**
- Magnetismus und Kompass
- Bauen / Statik
- Thermometer
- **Umgang mit Medien:**
 - Informationen aus Medien entnehmen und nutzen (für Präsentationen und Referate)
 - **Internet-ABC**

3.5.6. Vereinbarungen für den Englischunterricht

Für den Englischunterricht wurde gemeinsam mit den Englischlehrkräften der Grundschulen des Ostkreises (Hainburg, Mainhausen, Seligenstadt) schulübergreifend ein Curriculum vorbereitet. Im Jahre 2015 wurde dann ein schulinternes Curriculum erarbeitet und in der Fachkonferenz verabschiedet.

Die **Ziele des Fremdsprachenunterrichts** lassen sich in

- affektiv- emotionale (Haltungen, Einstellungen, Motivation und Freude),
- sprachliche (Hörverstehen, Hör- Sehverstehen, Lesen, Schreiben, Sprechen) und
- kognitive Lernziele (Wissen und Einsichten in Bezug auf die Fremdsprache und fremde Kultur)

unterscheiden.

Die **überfachlichen Kompetenzen** sind an den Bildungsstandards orientiert. Darunter sind die personale, soziale, sowie Lern- und Sprachkompetenz subsumiert.

Zu den **Kompetenzbereichen des Faches** gehören

- die kommunikative Kompetenz (Fähigkeit und Bereitschaft ziel- und adressatenorientiert, verständlich und konstruktiv in der Fremdsprache zu kommunizieren),
- das Hörverstehen und das Hör- Sehverstehen (gesprochene Anweisungen verstehen, Gegenstände durch Zeigen identifizieren, Gehörtes als falsch oder richtig bezeichnen, Bilder nach gesprochenen Angaben identifizieren etc.),

- c) das Sprechen (reproduktives Sprechen im Sinne eines Mit- und Nachsprechens von Wörtern und Sätzen oder produktives, freies Sprechen),
- d) Lesen und verstehen (Wörter und Sätze anhand des Schriftbildes erkennen und eine Bedeutung zuordnen sowie Informationen entnehmen, auf der Grundlage des Gelesenen folgerichtig handeln, korrektes Vorlesen),
- e) Schreiben (reproduktives Schreiben nach schriftlicher Vorlage oder selbstständiges, produktives Schreiben),
- f) Sprachmittlung (sinngemäße Wiedergabe des Gelesenen oder Gehörten in deutscher Sprache),
- g) Aussprache und Intonation (sprachspezifische Laute richtig aussprechen und Eigenheiten der fallenden oder steigenden Intonation imitativ beachten),
- h) Wortschatz (angemessener produktiver und rezeptiver Funktions- und Inhaltswortschatz aus den Themenbereichen der Grundschule sowie einfache grammatikalische Phänomene) und
- i) Sprachfunktionen (Begrüßung und Verabschiedung, sich vorstellen, sich entschuldigen, bitten und auffordern, Glückwünsche äußern etc.).

Die einzelnen Bereiche lassen sich in verschiedenen Kompetenzstufen ausdrücken bzw. wiedergeben, anhand derer eine Beurteilung und Rückmeldung des Lernstandes und der Lernentwicklung möglich ist.

Zu den Themen des Fremdsprachenunterrichts in den Jahrgangsstufen 3 und 4 zählen:

<i>About myself</i>	<i>Body and clothes</i>	<i>At school</i>
<i>At home</i>	<i>Food and drink</i>	<i>Family and friends</i>
<i>Animals</i>	<i>Weather</i>	<i>Leisure and hobbies</i>
<i>Numbers and letters</i>	<i>Festive events and special days</i>	<i>Time</i>
<i>Days, months, seasons</i>	<i>Colours</i>	<i>The world of English</i>
<i>Transport and Traffic</i>	<i>(Grammar)</i>	

An der Käthe- Paulus- Schule wird in den Jahrgangsstufen 3 und 4 Englischunterricht im Umfang von zwei Wochenstunden erteilt. Nach einer Testphase wird der Englischunterricht nun auf der Grundlage des Lehrwerks „Flex und Flory“ gestaltet und durchgeführt.

Die erteilte Fachnote orientiert sich maßgeblich an den mündlichen Leistungen der Kinder. Zu den „sonstigen Leistungen“ zählen die Führung des Materials, sogenannte „Show what you know“, das Lernportfolio des Lehrwerks, kurze Vorträge oder Rollenspiele, besondere Leistungen etc. Nach Bedarf wird ein Vokabelheft als Wortspeicher geführt.

3.5.7. Vereinbarungen für den Religions- und Ethikunterricht

Organisation des Unterrichts

Die Lehrerzuweisung für Religions- und Ethikunterricht erfolgt pro Klasse, sie richtet sich nicht nach tatsächlichen Anzahlen von Kindern in den entsprechenden Konfessionen bzw. ohne Konfession. Die Gruppenbildung konnte in den vergangenen Jahren mit den zur Verfügung stehenden Lehrerstunden nicht immer jahrgangsweise erfolgen. Um nicht Schülerinnen und Schüler jährlich mit anderen Jahrgängen zusammenzufassen, wird der Religions- und der Ethikunterricht seit dem Schuljahr 2012/ 2013 grundsätzlich in jahrgangsgemischten Gruppen (immer gleich in Jahrgang 1/ 2 und 3/ 4) erteilt, sofern keine jahrgangstreuen Gruppen gebildet werden können.

Leistungsbewertung im Religionsunterricht

Die Leistungen der mündlichen Mitarbeit und sonstige Leistungen gehen gleichwertig in die Bewertung ein. In den Jahrgängen 3/ 4 soll zu jeder abgeschlossenen Einheit neben der mündlichen Note noch eine weitere (sonstige) Leistung erbracht werden.

Als „sonstige Leistungen“ können bewertet werden: z. B. Ordnerführung, Gestaltung eines Themenheftes / -büchleins oder Plakates, eine Stationsarbeit, Erfolgskontrollen, Hausaufgabenkontrollen, Abfragen von bisherigen Unterrichtsinhalten oder auswendig gelerntem.

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Anhand der im Kerncurriculum Hessen für das Fach Religion und Ethik in der Primarstufe formulierten Leitperspektiven und Inhaltsfelder wurden von der Fachkonferenz verpflichtende Themen in den Jahrgangsstufen 1/ 2 und 3/ 4 so strukturiert, dass eine kontinuierliche und einheitliche Unterrichtsarbeit (vor allem mit Blick auf die jahrgangsgemischte Organisationsform) möglich ist. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass eine Wiederholung und Dopplung von Themen ausgeschlossen ist.

Die fettgedruckten Themen sind verpflichtend in den Unterricht einzuplanen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten.

Für die **Jahrgangsstufe 1/2** sind in Religion folgende Themen festgehalten:

Durchgang A (Beginn Schj. 2012/13)	Durchgang B
Jesus segnet die Kinder	Kennen lernen: ICH, Klassengemeinschaft, Familie
Jesus findet Freunde	David und Goliath (Freunde)
Erntedank	Hl. Wendelinus
Beten	Allerheiligen und Allerseelen
Bartimäus	Advent
Hl. Martin	Hl. Nikolaus

Weihnachtsgeschichte (Schwerpunkt alternativ, z.B. Hirten)	Weihnachtsgeschichte (allgemein erzählt)
Die drei Weisen + Sternsinger	Zachäus
Erleben christlicher Symbole: Eis + Licht	Jona
Taufe	Leben und arbeiten zur Zeit Jesu
Erleben christlicher Symbole: Namen / Namenstag	Die Schöpfung wahrnehmen – Staunen, Loben, Danken
Abraham	Jesus heilt einen Gelähmten
Josef	Kirchengemeinde und –gebäude
Passion – Jesu Weg zum Kreuz Emmaus-Geschichte	Aschermittwoch
Christi Himmelfahrt	Erleben christlicher Symbole: Wolke / Himmel
„Irgendwie anders“ (Bilderbuch)	Erleben christlicher Symbole: Hand
Verbote und Gebote	Judentum kennenlernen (z.B. Synagoge)
Islam kennen lernen (z.B. Muezzin)	

Für die **Jahrgangsstufe 3/4** sind in Religion folgende Themen festgehalten:

Durchgang C (Beginn Schj. 2012/13)	Durchgang D
Die Bibel-Entstehung	Nach Gott fragen
Mose (Auszug - 10 Gebote; die Goldene Regel)	Noah
Die 7 Sakramente	Die Schöpfungsgeschichte (hinterfragen)
Gleichnisse (eines)	Der Kirchen-Jahreskreis
Ostern (warum Jesus sterben musste – politisch)	Die Weihnachtsgeschichten im Vergleich (exegetisch)
Das Vaterunser	Das Glaubensbekenntnis
Die Weltreligionen im Vergleich	Luther
Psalmen	Ökumene
Der Islam	Das Judentum
Tod und Friedhof	Albert Schweitzer
Die Eucharistiefeier	Allerheiligen + Halloween
Erleben christlicher Symbole: Brücke	Erleben christlicher Symbole: Weg
Erleben christlicher Symbole: Feuer (Pfingsten)	Erleben christlicher Symbole: Baum

Für die **Jahrgangsstufe 1/2** sind in Ethik folgende Themen festgehalten:

	Jahrgänge 1/ 2	
Inhaltsfeld	Jahr A	Jahr B
Ich und die anderen	<i>Identität(en)</i>	
	<i>Aussehen</i>	<i>Vorlieben</i>
Ich in der Gemeinschaft	<i>Miteinander leben</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Freunde ▪ Familie 	<i>Regeln und Vereinbarungen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgangsformen ▪ Spielregeln
Ich und meine Zeit	<i>Arbeit und Freizeit</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tagesablauf 	<i>Arbeit und Freizeit</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufe ▪ Mein Berufswunsch ▪ Zeit
Natur und Umwelt	<i>Natur wahrnehmen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Barfußpfad ▪ Sinnesspiele ▪ Wozu und wie brauchen wir Natur? 	<i>Tierpflege und Umgang mit Tieren/ Haustieren</i>
Kultur und Religion	<i>christliche Feste und Feiern</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Weihnachten ▪ Ostern ▪ Erntedank 	<i>Feste und Feiern- besondere Anlässe</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Geburtstag ▪ Einschulung

Für die **Jahrgangsstufe 3/4** sind in Ethik folgende Themen festgehalten:

	Jahrgänge 3/ 4	
Inhaltsfeld	Jahr A	Jahr B
Ich und die anderen	<i>Identität(en)</i>	
	<i>Charakter</i>	<i>Gefühle wahrnehmen und ausdrücken</i>
Ich in der Gemeinschaft	<i>Konfliktbewältigung</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ richtig streiten 	<i>Miteinander sprechen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kritik üben und annehmen

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Wut 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ich- Botschaften
Ich und meine Zeit	<i>Geburt- Leben- Tod</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Angst ▪ Trauer ▪ Freude 	<i>Jung und Alt – Generationen</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensabschnitte
Natur und Umwelt	<i>Natur- und Umweltschutz</i>	<i>Tierschutz</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tierheim ▪ Tierversuche ▪ Artenschutz ▪ Tierschutzvereine
Kultur und Religion	<i>Religiöse Feste und Feiern hier und anderswo</i>	<i>Andere Religionen und Kulturen</i>

3.5.8. Vereinbarungen für den Sportunterricht

Ohrschmuck und Bekleidung im Sportunterricht

Im Sportunterricht besteht besondere Verletzungs- und Unfallgefahr, von daher sind besondere Vorsichtsmaßnahmen erforderlich. Folgende Regeln wurden von der Fachkonferenz Sport beschlossen:

- Jede Art von Schmuck muss vor dem Sportunterricht abgelegt werden. Ist dies aus irgendeinem Grund nicht möglich, erfolgt ein Ausschluss vom Sportunterricht.
- Ausnahme sind medizinische Ohrstecker, die dann jedoch abgeklebt werden müssen. Je nach Unterrichtsinhalt bleibt es der Lehrkraft vorbehalten, eine Schülerin / einen Schüler auch dann vom Sportunterricht auszuschließen, wenn trotz des Abklebens ein erhöhtes Verletzungsrisiko besteht.
- Es sind nur Sportschuhe mit hellen Sohlen erlaubt (keine Turnschlappchen).
- Bei der Sportkleidung soll auf solche Kleidung geachtet werden, die die Kinder zügig und ohne Probleme an- und ausziehen können.
- Lange Haare müssen zusammengebunden werden.
- Für den Hin- und Rückweg zur Sporthalle benötigen die Kinder wettergerechte Kleidung.

Werden diese Regeln nicht eingehalten, erfolgt ein Ausschluss vom Sportunterricht. Ein mehrfacher Ausschluss kann zu einer schlechteren Leistung im Fach Sport führen.

Den Eltern wird zu Beginn des ersten Schuljahres ein Informationsblatt ausgeteilt, in dem die genannten Regeln aufgeführt sind. Diese Informationen sind darüber hinaus auf der Schulhomepage abrufbar.

Leistungsbewertung im Fach Sport

Um den fachlichen Besonderheiten des Faches Sport Rechnung zu tragen und schulintern einheitliche Bewertungskriterien anzuwenden, wurden von der Fachkonferenz Sport folgende Vereinbarungen getroffen:

In die Fachnote gehen zu 80 % die sportlichen Leistungen ein, zu jeweils 10 % aber auch das Arbeits- und das Sozialverhalten, da Fairness und Teamgeist beim Sport besondere Bedeutung zukommen.

Im Arbeitsverhalten werden die Arbeitsmotivation, die Hilfe beim Auf- und Abbau sowie die Einstellung zu neuen Herausforderungen vorrangig bewertet. Im Sozialverhalten gehen besonders die Regeleinhalten und das Verhalten auf dem Weg zur Halle, beim Umkleiden und im Unterricht selbst in die Bewertung ein.

Unterrichtsinhalte / Verbindliche Themen

Um sicher zu stellen, dass im Sportunterricht alle Inhaltsfelder abgedeckt werden und um einen kontinuierlichen Unterricht für eine Lerngruppe über die vier Grundschuljahre auch bei möglichen Lehrerwechseln zu ermöglichen, hat die Fachkonferenz Sport verbindliche Inhalte festgelegt. Dabei werden die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils zusammengefasst.

Die fettgedruckten Themen, Spiel- und Übungsformen sind verpflichtend durchzuführen. Alle weiteren angegebenen Themen verstehen sich als (nicht ausschließliche) Sammlung an möglichen zusätzlichen Angeboten.

Inhaltsfelder	1./2. Jahrgang	3./4. Jahrgang
Spiele	<ul style="list-style-type: none"> • Kleine Spiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fang- und Laufspiele (Ge-fängnisball, Zirkusfangen, Hundehütte, Chinesische Mauer, Gifthehexe, Linienhexe, ...) ➤ Geschicklichkeitsspiele ➤ Reaktionsspiele ➤ Kooperationsspiele • Spiele mit Alltagsgegenständen (Luftballon, Tücher, Zeitungen, Teppichfliesen, ...) • Ringtennis 	<ul style="list-style-type: none"> • Hinführung zum Unihockey • Hinführung zum Fußball <ul style="list-style-type: none"> ➤ Slalomdribbeln ➤ Einwurf aus dem Stand • Kleine Spiele (mind. 1) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Völkerball ➤ Brennball • Rückschlagspiele <ul style="list-style-type: none"> ➤ Indiaca ➤ Frisbee ➤ Volleyball ➤ Tennis • Hinführung zum Basketball • Hinführung zum Handball
Bewegen an und mit Geräten	<ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Abbau der Geräte • Hangeln und Schwingen (Tae, Ringe, Reck) • Balancieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf den Staffeltag <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hindernisstafel ➤ Geschicklichkeitsstaffel ➤ Pendelstaffel

	<ul style="list-style-type: none"> • Rolle vorwärts • Klettern an der Sprossenwand • Spiele mit Kleingeräten (Reifen, Stäbe, Seile, ...) • Slackline 	<ul style="list-style-type: none"> • Turnerische Elemente (mind. 1) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hockwende ➤ Handstand ➤ Rad ➤ Akrobatik ➤ Bocksprung ➤ Rolle rückwärts ➤ Vorbereitung auf den Turnwettbewerb • Parcours • Slackline
<p>Gymnastik, rhythmisches Bewegen, Tanzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Flashmob • Rhythmisches Bewegen zur Musik (Stopptänze, Tiertänze, ...) • Rhythmisches Bewegen mit Kleingeräten (Gymnastikbänder, Bälle, Seile, ...) • Seilspringen (Schluss sprünge, Laufsprünge, rückwärts, Schwungseil...) • Gummitwist 	<ul style="list-style-type: none"> • Flashmob • Klassentanz • Step-Aerobic • Rhythmisches Bewegen zur Musik (Stopptänze, Tiertänze, ...) • Rhythmisches Bewegen mit Kleingeräten (Gymnastikbänder, Bälle, Seile, ...) • Seilspringen (Schluss sprünge, Laufsprünge, rückwärts, Schwungseil...)
<p>Laufen, Springen, Werfen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprint <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprint mit Hochstart ➤ Sprint über Bananenkisten ➤ Schnelligkeitsspiele (Tag und Nacht, Kartenlauf,..) ➤ Staffelspiele (Pendelstaffel, Umkehrstaffel, ...) • Ausdauerndes Laufen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausdauerlauf 800m/1000m ➤ Puzzellauf ➤ Ausmallauf ➤ Zeitschätzläufe ➤ 6-Minuten-Lauf • Springen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Reifen-Wechsel-Sprünge ➤ Weitsprung 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprint <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprint mit Tiefstart ➤ Sprint über Bananenkisten ➤ Schnelligkeitsspiele (Tag und Nacht, Kartenlauf, ...) ➤ Staffelspiele (Pendelstaffel, Umkehrstaffel, ...) • Ausdauerndes Laufen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausdauerlauf 800m/1000m ➤ Puzzellauf ➤ Ausmallauf ➤ Zeitschätzläufe ➤ 6-Minuten-Lauf • Springen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fünfsprung ➤ Scher-Hochsprung ➤ Weitsprung

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfältige Sprungerfahrungen (hoch, tief, weit, drüber) • Werfen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Schlagballwurf (80g) aus dem Stand ➤ Medizinballstoßen (einhändig) ➤ Mit verschiedenen Bällen spielerisch umgehen (werfen, fangen, prellen, rollen, ...) ➤ Zielwerfen ➤ Wurfspiele (Jägerball, Linienball, Zombieball, Schiffe versenken, Reifenball, Zehnerball...) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vielfältige Sprungerfahrungen (hoch, tief, weit, drüber) • Werfen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Schlagballwurf (80g) mit Anlauf (Drei-Schritt-Technik) ➤ Medizinballstoßen (einhändig) ➤ Mit verschiedenen Bällen spielerisch umgehen (werfen, fangen, prellen, rollen, ...) ➤ Zielwerfen ➤ Wurfspiele (Jägerball, Linienball, Zombieball, Schiffe versenken, Reifenball, Zehnerball...)
Bewegen im Wasser	---	<ul style="list-style-type: none"> • Baderegeln, Hygienevorschriften, Maßnahmen zur Selbstrettung • Wassergewöhnung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Spiele im Wasser ➤ Gleiten auf dem Wasser • Fußsprung (mind. vom Beckenrand) • Kopfsprung • 50m Brustschwimmen • Rückenschwimmen • Tauchen <ul style="list-style-type: none"> ➤ richtige Atmung ➤ Streckentauchen ➤ Gegenstand aus 2m Wassertiefe heraufholen • Jugend-Schwimmabzeichen in Bronze und Silber
Fahren, Rollen, Gleiten	<ul style="list-style-type: none"> • Rollbrettführerschein • Pedalo fahren • Roller fahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Radfahrprüfung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Geschicklichkeitsübungen ➤ Beschleunigen und Bremsen

		<ul style="list-style-type: none"> • Inline Skating • Roller fahren • Skateboard / Waveboard fahren • Pedalo fahren
Mit und gegen Partner kämpfen	<ul style="list-style-type: none"> • Zieh- und Schiebekämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Kämpfen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zieh- und Schiebekämpfe ➤ Zwei- und Gruppenkämpfe ➤ Kontrolliertes Fallen und Landen ➤ Kampfbregeln aufstellen und einhalten

Teilnahme an sportlichen Wettbewerben

Es gibt eine Vielzahl an Sportwettbewerben, die der Kreis Offenbach und Vereine jährlich anbieten und durchführen. Diese sind z. B.

Schulolympiade der LG Seligenstadt (Angebot für alle Schülerinnen und Schüler)

Staffeltag des Kreises Offenbach (Schulmannschaft des dritten Jahrgangs)

Fußballturnier des Kreises Offenbach (Schulmannschaft des vierten Jahrgangs)

Völkerballturnier des Kreises Offenbach (Schulmannschaft des vierten Jahrgangs)

Zu Beginn jeden Schuljahres wird in der Sport Fachkonferenz über eine Teilnahme an den Wettbewerben abgestimmt.

Darüber hinaus werden jährlich schulintern die Bundesjugendspiele durchgeführt (verpflichtend für alle Schülerinnen und Schüler).

Auf diese Wettbewerbe werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Sportunterrichtes vorbereitet.

Sportliche Erfolge, die bei den entsprechenden Wettbewerben erzielt wurden, werden schulintern in der Aula gefeiert. An den Ehrungen nehmen alle Jahrgänge teil, die auch am Wettbewerb teilgenommen haben.

Besonders aufwändig werden jährlich die Jahrgangs- und Schulsieger der Bundesjugendspiele ausgezeichnet. Die Jahrgangssieger erhalten neben einer Urkunde auch Medaillen (Bronze, Silber und Gold), die Schulsiegerin und der Schulsieger einen Pokal. Zudem wird der erfolgreichsten Klasse ein großer Wanderpokal verliehen. Sämtliche Preise und Auszeichnungen für diese Ehrung werden seit einigen Jahren bereits durch den Schulelternbeirat gestiftet.

Sportabzeichen

Seit dem Schuljahr 2018/ 19 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Rahmen des Sportunterrichtes das Sportabzeichen zu erwerben.

Das Sportabzeichen setzt sich aus vier Bereichen zusammen:

- Ausdauer
 - 800m Lauf oder 200m Schwimmen

- Kraft
 - Standweitsprung
- Schnelligkeit
 - 30m Lauf (1. und 2. Jahrgang)
 - 50m Lauf (3. und 4. Jahrgang)
- Koordination
 - Seilspringen

Die einzelnen Bereiche können sowohl in der Bewegungsstunde als auch im Sportunterricht nach den Osterferien abgeprüft werden. Außerdem müssen die Schülerinnen und Schüler einen Nachweis erbringen, dass sie 50 Meter schwimmen können.

3.5.9. Vereinbarungen für den Kunstunterricht

Organisation des Kunstunterrichts

Der Kunstunterricht findet im Klassenverband im Kunst- oder Klassenraum statt. Zu Beginn jeden Schuljahres bekommen die Eltern eine Liste mit den benötigten Materialien. Diese müssen von den Eltern angeschafft werden und lagern dann in der Schule.

Leistungsbewertung im Kunstunterricht

Die Fachnote setzt sich aus 80% Werke und 20% mündliche Mitarbeit zusammen.

Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien werden zu Beginn einer Einheit transparent gemacht.
Mögliche Bewertungskriterien:

- Sorgfalt
- Genauigkeit
- Arbeitsauftrag erfüllt
- Auseinandersetzung mit dem Inhalt (Intensität)
- Arbeiten werden beendet
- Kreativität

Verbindliche Inhalte

Die nachstehend aufgeführten Inhalte haben keinen ausschließenden Charakter, sondern werden teilweise auch in anderen Klassenstufen weiterverfolgt/ fortgeführt/ wieder aufgegriffen.

Jahrgangsstufe 1:

Schneiden, Ausschneiden, Einsatz von Schablonen, Kleben, Falten, Ausmalen (innerhalb von Linien), Zeichnen (dabei der Einsatz verschiedener Stifte wie Buntstifte, Filzstifte, Wachsmalkreisen,...), Drucken/ Tupfen, Malen mit Deck-/ Wasserfarben/ Umgang mit dem Farbkasten/ Organisation beim Umgang mit dem Farbkasten, Materialerfahrung (z.B. Basteln mit verschiedenen Materialien), Unterrichtsgespräche, Jahreslauf/ Feste/ Klassenraumgestaltung/ Klassenraumschmuck

Jahrgangsstufe 2:

Farben mischen, Frottage (einfache Durchdrücktechniken schon in Klasse 1), Knoten und Schleifen, Plastiken (z.B. Knete oder Pappmache), Unterrichtsgespräche, Materialerfahrung (z.B. Basteln), Jahreslauf/ Feste/ Klassenraumgestaltung/ Klassenschmuck

Jahrgangsstufe 3/4:

Collagen, Farblehre/ Farbkreis, einen Künstler besprechen, Plastiken (z.B. Ton, Gips, Draht, Knete), Unterrichtsgespräche, Materialerfahrung, Experimentieren/ Zufall, Ausstellungen organisieren, verschiedene Techniken (z.B. Puste-, Spritz-, Abklatschtechnik, Drucken), Jahreslauf/ Feste/ Klassenraumgestaltung/ Klassenschmuck

Der 3. Jahrgang erstellt die Weihnachtskarten für die Schule.

1x in vier Jahren: Darstellende Kunst

Mögliche freiwillige Inhalte:

Radierungen, Malen nach Musik, Kunstrichtung(en), usw.

3.5.10. Vereinbarungen für den Musikunterricht

Leistungsbewertung im Musikunterricht

Die Fachnote setzt sich zu 70% aus dem mündlichen Bereich und zu 30% aus sonstigen Leistungen zusammen.

Zum mündlichen Bereich zählt die Mitarbeit, selbstständiges Arbeiten, Engagement in Gruppenarbeiten und sonstige Sozialformen, Fleißarbeiten, Mitsingen und mitgebrachte Materialien.

Als „sonstige Leistungen“ können bewertet werden: z. B. Ordnerführung (mit oder ohne Note), Plakatpräsentationen und Erfolgskontrollen (3./4. Jg. unbenotet).

Unterrichtsinhalte/ Verbindliche Themen

Um sicher zu stellen, dass im Musikunterricht alle Inhaltsfelder abgedeckt werden und um einen kontinuierlichen Unterricht für eine Lerngruppe über die vier Grundschuljahre auch bei möglichen Lehrerwechseln zu ermöglichen, hat die Fachkonferenz Musik verbindliche Inhalte festgelegt. Dabei werden die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4 jeweils zusammengefasst. Gleichzeitig ist gewährleistet, dass eine Wiederholung und Dopplung von Themen ausgeschlossen ist.

Jahrgangsstufe 1/2	Jahrgangsstufe 3/4
<ul style="list-style-type: none">• Stimmschulung / Einsingen• Lieder zu Jahreszeiten / Festen• Bewegungslieder• Rhythmus	<ul style="list-style-type: none">• Stimmschulung / Einsingen• Lieder singen• Bewegungslieder• Rhythmus
<ul style="list-style-type: none">• Mitspielsätze• Kennenlernen der Orff-Instrumente<ul style="list-style-type: none">➤ Name und Spielweise• Boomwhackers• Klanggeschichten	<ul style="list-style-type: none">• Instrumentenspiel• Wdh. Orff-Instrumente• Boomwhackers• Klanggeschichten

<ul style="list-style-type: none"> • Tanzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Tanzen
<ul style="list-style-type: none"> • Hörerziehung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Alltagsgeräusche hören und erkennen ➤ Malen nach Musik 	<ul style="list-style-type: none"> • Hörerziehung <ul style="list-style-type: none"> ➤ Malen nach Musik ➤ Orchester ➤ Instrumentenkunde
<ul style="list-style-type: none"> • Notenlehre <ul style="list-style-type: none"> ➤ Tempo ➤ Tonhöhen ➤ Tondauer ➤ Lautstärke 	<ul style="list-style-type: none"> • Notenlehre <ul style="list-style-type: none"> ➤ Notenwerte ➤ Pausenwerte ➤ 4/4-Takt ➤ Notenschrift ➤ Liniensystem ➤ Notenschlüssel ➤ Notennamen ➤ Tonleiter (C-Dur) ➤ Tonfolgen ➤ Melodieverläufe
	<ul style="list-style-type: none"> • Die deutsche Nationalhymne (s. Fidelity 3)
<ul style="list-style-type: none"> • Peter und der Wolf 	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Schuljahr mind. 1 Werk ausführlich, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Karneval der Tiere ➤ Die Zauberflöte ➤ Die Moldau
	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Schuljahr mind. 1 Komponist ausführlich, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Carl Orff ➤ Mozart ➤ Smetana, Beethoven, Haydn
	<ul style="list-style-type: none"> • Musikstile / Musikrichtungen • Musikalisches Referat (z.B. Lieblingssänger, Lieblingsband, Instrument, Genre)

3.6. Konzepte der Käthe-Paulus-Schule

3.6.1. Medienbildungskonzept

Einleitung

Die Arbeit mit modernen Medien ist ein Baustein unserer Schulentwicklung. Im Schulprogramm der KPS heißt es im Kapitel „Leitideen“: „Unterricht bedeutet für uns **„Leben lernen“**. Dies beinhaltet [...] Medienkompetenz“

Im vorliegenden Medienkonzept steht der Computer im Mittelpunkt. Es soll aber auch festgehalten werden, dass der bewährte Einsatz anderer Medien (z.B. Sachbücher, Lexika, Overheadprojektor, Filme usw.) nicht vernachlässigt oder gänzlich ersetzt wird.

Die Medienarbeit beinhaltet die Integration der Medien in den Unterricht sowie das „Lernen mit und über Medien“.

„Lernen mit Medien“ soll das fachliche Lernen unterstützen und das selbständige Lernen fördern. Medien werden hier von Schülern zur Veranschaulichung von Unterrichtsinhalten, zur aktiven Auseinandersetzung mit fachlichen Inhalten, zur Recherche und Informationsbeschaffung und zum Vertiefen bzw. Üben (Lernprogramme) genutzt.

„Lernen über Medien“ hilft den Kindern das jeweilige Medium besser kennen und nutzen zu lernen. Es wird der Einsatz des jeweiligen Mediums hinterfragt und schult damit den sachgerechten, selbstbestimmten, kreativen und verantwortlichen Umgang mit diesen.

Ziele des Medienbildungskonzepts

Der Computer spielt außerschulisch bereits eine große Rolle im Leben vieler Kinder. Da unsere Schule gemäß unseren Leitideen nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum für die Schüler sein soll, knüpfen wir an diese Lebenswirklichkeit der Kinder an und bahnen damit als Ziel die Schlüsselqualifikation „Medienkompetenz“ an. Damit verbunden ist der Anspruch an die Lehrpersonen, in ihren Unterricht neue Medien zu integrieren, ohne bewährte Inhalte und Medieneinsätze (Overheadprojektoren, Sachbücher, Lexika, Filme usw.) aufzugeben. Die Schüler sollen folglich den Computer als einen Baustein in der Medienvielfalt erfahren. Zudem kann der Computer (inkl. Internetzugang) der Projektarbeit und der inneren Differenzierung dienen. Im Unterricht können Lernprogramme das selbständige Lernen fördern. Mit den Eltern stehen wir in direktem Austausch in Gesprächen und auf den Elternabenden. Hierdurch können wir einen Einblick in die Mediennutzung zu Hause und der Kinder gewinnen. Ein besonderes Anliegen ist es uns die Eltern über den laufenden Stand der schnellen Entwicklungen und Neuerungen im Bereich digitaler Medien zu informieren. Dies erreichen wir mit den regelmäßig stattfindenden Elternabenden zum Internet-ABC.

Bestandsaufnahme

Technische Ausstattung

- Server, auf dem zentral alle Daten und Programme liegen.
- Internetzugang über den Server mit individuell konfigurierbarer Schutzfilterfunktion (allerdings nur mit einer nominellen Datengeschwindigkeit von 2000bit/s!)
- Vernetzung der einzelnen Computer; System: „Dr. Kaiser“
- Computerraum mit Smartboard, 12 Schülerarbeitsplätzen und einem Lehrerarbeitsplatz mit Drucker
- insgesamt vier Gruppenräume mit jeweils zwei PC-Arbeitsplätzen (in zwei Gruppenräumen sind Drucker vorhanden)

- 2 PC-Arbeitsplätze im Lehrerzimmer incl. Drucker
- Technische Betreuung, Wartung und Problembehebung durch Mitarbeiter der „PC- Galerie“
- Installation von geeigneter Lernsoftware für alle Klassenstufen (z.B. „Lernwerkstatt“, „Schreiblabor“, „Blitzrechner“ usw.)

Qualifikation der Lehrkräfte

- Kollegiumsinterne Fortbildungen (Kleingruppen gemäß den Kompetenzen und Interessen) durch interne und externe Referenten um eine sachgerechte Nutzung der Computeranlage zu ermöglichen.
- Fortbildungen zu einzelnen Programmen (Word, Excel, Power Point, Lernwerkstatt)

Allgemeine Voraussetzungen zur Nutzung der Anlage

- Alle Nutzerinnen und Nutzer müssen eine PC-Nutzungsordnung unterschreiben. Bei Schülerinnen und Schülern unterschreiben zusätzlich die Eltern.
- Alle Nutzerinnen und Nutzer erhalten einen Benutzernamen und ein Passwort um die Anlage nutzen zu können.

Computerführerschein

- Im 1. Schuljahr wird ein Computerführerschein mit folgenden Inhalten erworben:
 - Regeln am Computerarbeitsplatz kennen lernen
 - Komponenten des Computers kennen lernen und benennen können (z.B. Monitor, Maus, Tastatur, Head-Set, Drucker usw.)
 - Computer selbst starten und ordnungsgemäß herunterfahren (Kenntnisse über Benutzername und Passwort)
 - sachgerechter Umgang mit dem Computer und seinen Komponenten kennen lernen:
 - die Maus in ihren Funktionen kennen und nutzen
 - die Funktionen der Tastatur kennen und sachgerecht anwenden
 - Programme (insbesondere „Lernwerkstatt“) starten und beenden
 - Übungen in der „Lernwerkstatt“ selbstständig auswählen und starten

Computer-AG

- Wird seit dem Schuljahr 2018/ 19 im 1. Halbjahr für den Jahrgang 2 und im 2. Halbjahr für den Jahrgang 1 angeboten.
- Inhalte: Kennenlernen der Lernprogramme, erste Schritte mit dem Internet

Internet-ABC

- Wird seit dem Schuljahr 2019/ 20 verpflichtend im Jahrgang 3 angeboten.
- Es findet regelmäßig ein Themenelternabend statt
- Inhalte: Surfen und Internet – so funktioniert das Internet; Mitreden und Mitmachen – selbst aktiv werden; Achtung, die Gefahren! – So schützt du dich; Lesen, Hören, Sehen – Medien im Internet (siehe Konzept)
- Am Ende der Einheit erwerben die Kinder nach erfolgreicher Bearbeitung der Quizfragen einen Surfschein

Bücherei/ Lesestunde

- Seit dem Schuljahr 2018/ 19 gibt es im Rahmen des Deutschunterrichtes in jedem Jahrgang eine verpflichtende Lesestunde, die auf Band liegt.
- Es gibt, wenn es die Ressourcen erlauben, eine zusätzliche Lehrkraft.
- In dieser Zeit ist die Schülerbücherei geöffnet
- In dieser Zeit können auch der Computerraum bzw. die Computerarbeitsplätze im Gruppenraum für Antolin genutzt werden.

Nutzung im Unterricht

- Freiarbeit (Lernwerkstatt oder andere Lernprogramme)
- Wochenplanarbeit
- Innere Differenzierung (z.B. für schnelle Schüler zusätzlicher Lernstoff)
- Stationenlernen (als eine von mehreren Stationen)
- Förderunterricht
- DAZ- Unterricht
- Internetrecherche
- Einführung in das Leseförderprogramm „Antolin“

Schülerbücherei

- Elterninitiative => Eltern betreuen die Schülerbücherei
- Geöffnet jeweils an zwei Tagen während der beiden großen Pausen und den beiden Stunden dazwischen
- Jedes Kind erhält eine kurze Einführung, danach kann das Kind Bücher für zwei Wochen ausleihen.
- Geschichtenbücher nach Jahrgangsstufen sortiert
- Sachbücher nach Themen sortiert (teilweise orientiert an den Sachunterrichtsthemen)

Klassenbücherei

- Kleine Auswahl an Geschichten- und Sachbüchern (meist Privatbesitz der Klassenlehrerin)
- Nutzung während der Regenspauzen und der Freiarbeitszeit

Geräte

- Overheadprojektor (in jedem Jahrgang und in den Fachräumen)
- TV-Gerät mit Videorekorder und DVD-Player (mobil im Obergeschoss)
- 2 x Notebook mit Beamer, das nach Bedarf im Klassenraum genutzt werden kann
- CD-Player (in jedem Klassenraum und Fachraum)
- Smartboard mit PC in der Forscherwerkstatt und im PC-Raum

Filme

- Kleine Auswahl an Filmen für den Unterricht (Märchen und Sachunterrichtsthemen)
- Weitere Filme können in der Bild- und Medienstelle kostenfrei bestellt werden.

Materialien für den Unterricht

- Lük mit Themenheften für Mathematik, Deutsch und Sachunterricht (nach Jahrgangsstufen sortiert)
- Logico mit Themenheften für Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Englisch und DaZ (nach Jahrgangsstufen sortiert)
- Lehr- und Lernmaterialien für den Deutsch- und Mathematikunterricht
- Themenkisten, Experimentierkoffer und Exponate für den Sachunterricht
- Anschauungsmaterialien für den Englischunterricht
- Instrumente für den Musikunterricht
- Musik-CDs
- Liederbuch „Sim Sala Sing“
- Fachzeitschriften „Praxis Grundschule“, „Grundschule aktuell“, „Grundschule Musik“ und „Grundschule Kunst“

Lehrbücher

- Fibel für das 1. Schuljahr für den Schriftspracherwerb (Jo-Jo)
- Sprach- und Lesebuch für die Jahrgänge 2 bis 4 für den Deutschunterricht (Jo-Jo)
- Wörterbücher für Jahrgänge 2 bis 4 für den Deutschunterricht (Bausteine)
- Buch und Arbeitsheft für den Mathematikunterricht (Welt der Zahl)

Klassenlektüren

- 1. Schuljahr: „Bildergeschichten mit Struppi Stromer“, „Hotte und das Unzelfunzel“ (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- 2. Schuljahr: „Die Sockensuchmaschine“, „Faustdicke Freunde“, „Hotte und die Mädchen“, „Die stärksten Olchis der Welt“, „Die Schildbürger“, „Till Eulenspiegel“ (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- „Max, der Unglücksrabe“ (f. d. Förderunterricht, 7 Exemplare mit Begleitmaterial)
- 3. Schuljahr: „Zauberhafte Miss Wiss“, „Mein 24. Dezember“, „Fliegender Pfeil“, „Die 3a unter Verdacht“ (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
„Wer ist Lolly_blu?“, „Alex ist einfach anders“ (in jeweils 3 verschiedenen Lesestufen mit Begleitmaterial)
- 4. Schuljahr: „Raubritter Ratzfatz“, „Die Vorstadtkrokodile“ (jeweils im Klassensatz vorhanden, mit Begleitmaterial)
- Weitere bzw. andere Lektüren werden von den Eltern individuell angeschafft, in der Stadtbibliothek in Aschaffenburg bzw. Offenbach oder – nach Absprache – von benachbarten Schulen kostenlos im Klassensatz ausgeliehen.

Lehrerbücherei

- nach Fächern sortierte Sammlung von Schulbüchern und Kopiervorlagen
- Zeitschriften: Grundschule, die Grundschulzeitschrift, Praxis Grundschule, Grundschule Kunst, Grundschule Sachunterricht, Grundschule Musik
- Lehrerbände zu den oben genannten Lehrbüchern
- Themenordner mit Arbeitsblättern für Deutsch, Mathematik und Sachunterricht
- Fachliteratur

schuleigene Homepage

- Adresse: www.kaethe-paulus.mainhausen.schule.hessen.de
- Allgemeine Informationen zur Schule (Anzahl der Klassen, Lehrer usw.)
- Elternbriefe und Termine
- Pressemitteilungen und -berichte
- Schulkultur
- Förderverein
- Links

Gestaltung von Plakaten und Folien

- Kinder lernen im dritten und vierten Schuljahr Kriterien für eine gute Plakat- bzw. Foliengestaltung kennen. (Auswahl von Informationen, Gestaltung: Schriftmenge, Schriftgröße, Bilder, usw.)
- Sie lernen sich die benötigten Informationen zu beschaffen (Bücherei, Internet, usw.)
- Sie lernen zudem verschiedene Präsentationsmöglichkeiten kennen.

Für die einzelnen Jahrgänge werden daher folgende Ziele formuliert (aktueller Stand, da sich das Konzept in der Überarbeitung befindet):

Jahrgangsstufe 1

- Die Klasse ist bis zu den Herbstferien bei „Antolin“ angelegt, so dass sie mit diesen Passwörtern auch im „MTS-System“ eingegeben werden kann.
- Im 2. Halbjahr erhalten und unterschreiben die Kinder und die Eltern die Nutzungsvereinbarungen, die Schülerinnen und Schüler erwerben den Computerführerschein.
- Die Kinder lernen die „Lernwerkstatt“ kennen und nutzen.
- → Am Ende des Schuljahres ist jeder Schüler in der Lage, einfache Übungen aus der „Lernwerkstatt“ selbstständig durchzuführen.

Jahrgangsstufe 2

- Die bereits im 1.Schuljahr erworbenen Kenntnisse über die Lernwerkstatt werden vertieft und erweitert. → Die Kinder erlangen immer mehr Sicherheit im Umgang mit dem Computer.
- Der Computer wird nun gezielt in offene Unterrichtsphasen z.B. Stationenbetrieb eingebunden. (Lernwerkstatt z.B. als Übungsmöglichkeit für Lernwörter und Diktate nutzen)
- Die Schüler erhalten bereits zu Beginn des Schuljahres ihre Zugangsdaten für „Antolin“. (→ Steigerung von Lesekompetenz und Förderung von Lesemotivation)

Jahrgangsstufe 3

- Der Computer wird gezielt in offene Unterrichtsphasen eingebunden (anknüpfend an das 2.Schuljahr; kann durch das Fach „Englisch“ in der Lernwerkstatt erweitert werden.)
- Das Leseförderprogramm „Antolin“ wird im Unterricht genutzt.
- Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am Kurs „Internet-ABC“ teil.

- Die Arbeit mit dem Textverarbeitungsprogramm „Word“ wird eingeführt und vertieft, wenn eine zusätzliche Computerstunde zur Verfügung steht.

Jahrgangsstufe 4

- Die Internetrecherche auf ausgesuchten Seiten zu gezielten Unterrichtsthemen (z.B. Europa) wird eingeführt.
- Das Quizprogramm „Hessen“ wird für den Sachunterricht genutzt.
- Der Computer wird gezielt in offene Unterrichtsphasen eingebunden.
- Das Leseförderprogramm „Antolin“ wird im Unterricht genutzt.

3.6.2. Lesekonzept

Mit unserem schulischen Lesekonzept verfolgen wir das Strategische Ziel Nr. 1 des Hessischen Kultusministeriums: „Am Ende des zweiten Schuljahres können alle Kinder lesen.“

Im Kontext der Bildungsstandards spielen das Lesen sowie der Umgang mit Texten und Medien eine herausragende Rolle: Lesen befähigt die Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzuhaben und daran mitzuwirken und fördert in besonderer Weise ihre Persönlichkeitsentwicklung. Deshalb ist es von grundlegender Bedeutung, dass die Schülerinnen und Schüler ein ausgeprägtes und weit gespanntes Lesesinteresse sowie tiefgehende Lesefertigkeiten entwickeln.

Theoretische Grundlagen

Wie beim Schreibenlernen gibt es auch beim Lesenlernen Entwicklungsmodelle, anhand derer man den Stand des einzelnen Kindes feststellen und es dann entsprechend fördern kann. Folgendes Phasenmodell bezieht sich auf die Leseerwerbsmodelle von Scheerer-Neumann (1995), Günther (1995) und Brügelmann (1986). Es unterteilt die kindliche Lesentwicklung in sieben Phasen, welche aufeinander aufbauen. Jede Phase ist durch typische Strategien charakterisiert, die das Kind im Umgang mit Geschriebenem vorwiegend nutzt. Bereits Gelerntes wird in den folgenden Entwicklungsschritt integriert.

- **Phase 1: Präliterale-symbolische Leistungen**
 - Sinnvoller Umgang mit Bilderbüchern
 - Vorstellung von Schrift
- **Phase 2: Logographische Leistungen**
 - Benennen von Firmenzeichen/Emblemen und Wörtern mit speziellem Schriftzug
 - Kontext als Erkennungshilfe
- **Phase 3: Logographemische Leistungen**
 - Benennen des Wortes anhand einzelner Grapheme aufgrund visueller Merkmale
 - Kontext als Entschlüsselungshilfe
- **Phase 4: Erste Graphem-Phonem-Korrespondenzen (GPK)**
 - Auditive Diskriminierung der Laute
 - Kontext als Entschlüsselungshilfe

- **Phase 5: Vollständiges Synthetisieren**
 - Kontext wird als Entschlüsselungshilfe gemieden
- **Phase 6: Fortgeschrittenes Erlesen**
 - Segmentation des Wortes in Verarbeitungseinheiten
 - Lesesinnverständnis im Hintergrund
- **Phase 7: Flüssiges Lesen**
 - Automatisierung der Lesestrategien
 - Flexible Anwendung der Verarbeitungseinheiten
 - Lesesinnverständnis im Zentrum

Im Anfangsunterricht sind die Schüler oft sehr motiviert und wollen endlich lesen lernen. Diese hohe Motivation gilt es nutzen. Hierfür muss das einzelne Kind aus entwicklungspsychologischer Sicht in seiner individuellen Situation angesprochen werden. Kinder befinden sich beim Eintritt in die Schule in ganz unterschiedlichen Stufen der Leseentwicklung und werden diese auch nicht überspringen. Es gilt daher ein großes Angebot an unterschiedlichen Materialien und Leseanlässen bereitzustellen, um die Kinder in ihrer individuellen Leseentwicklung zu unterstützen.

Am Ende des zweiten Schuljahres sollten möglichst alle Schülerinnen und Schüler lebendig und sinnbetont vorlesen, Fragen zum Text beantworten und eigene Gedanken formulieren können. Hat ein Kind die drei Kompetenzstufen durchlaufen, hat es bereits das Strategische Ziel Nr. 1 erreicht.

Kompetenzstufe 1 (Stufe der Reproduktion)

- Informationen im Text erkennen und explizit/in unveränderter Form wiedergeben

Kompetenzstufe 2 (Stufe der Reorganisation)

- Informationen aus dem Text entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten, aus anderer Perspektive) wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen.

Kompetenzstufe 3 (Stufe des Transfers)

- Informationen auf vergleichbare Sachverhalte und Anwendungssituationen beziehen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen.

Lesen (Schreiben) lernen in der Schule

Um sowohl den Kindern, die motiviert sind, mit Hilfe des Spracherfahrungsansatzes Schrift als Kommunikation von Anfang an aktiv zu verwenden, als auch den Kindern, die Sicherheiten benötigen zu entsprechen, verwenden wir an der Käthe-Paulus-Schule für den Erwerb der Schriftsprache einen methodenintegrierten Fibellehrgang. Dieser gewährleistet durch Verwendung einer Anlauttabelle die Möglichkeit der sofortigen Nutzung der Schriftsprache. Durch den Einsatz der Anlauttabelle kann jedes Kind in seinem individuellen Lerntempo Schrift erfahren und anwenden. Gleichzeitig werden aber auch die einzelnen Laute nacheinander gelernt und trainiert

Abgesehen von den Möglichkeiten Lesen ein Stück weit durch Schreiben zu erlernen (in Anlehnung an die Methode „Lesen durch Schreiben“ von Jürgen Reichen ab 1981), fördern wir mit vielfältigen Leseanlässen das Lesenlernen und den Aufbau einer nachhaltigen Lesemotivation.

Leseanlässe

- Vorlesen und Lesemotivation

Vorrangige Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers in der ersten Klasse ist es, für intensive Vorleseerlebnisse zu sorgen, um eine stabile und anhaltende Bindung an das Lesen zu schaffen. Bereits ab Klasse 1 können Ganzschriften als fächerübergreifende Literaturprojekte durchgeführt werden (z.B. „Freunde“ von Helme Heine oder „Der Buchstabenfresser“ von Steffi Geier-Hagemann). Vorlesen ist ein idealer Zugang zur späteren Lesekompetenz, denn die kindlichen Zuhörer aktivieren dabei die wichtigsten Strategien des Textverstehens (nach Hurrelmann, 2004):

- Sie bauen beim konzentrierten Zuhören innere Bildwelten auf,
- sie entwickeln Symbolverstehen,
- sie aktivieren und erweitern dabei eigenes Weltwissen und Erfahrungen,
- sie nehmen in der Identifikation mit den Protagonisten der Geschichte fremde Perspektiven ein.
- In begleitenden Gesprächen lernen sie über Texte zu reflektieren,
- außerdem erweitern sie ihren Horizont durch den Umgang mit komplexen sprachlichen Strukturen jenseits mündlich spontaner Kommunikation,
- und lernen schließlich schon unterschiedliche literarische Textmuster kennen.

Am Ende des ersten Schuljahres sollten sich die jeweiligen Fachlehrer im Rahmen einer Fachkonferenz austauschen, welches Literaturprojekt in besonderem Maße das Interesse der Kinder geweckt hat.

- Vorlesewettbewerb/Bundesweiter Vorlesetag (November), Welttag des Buches

Wenn zeitlich und organisatorisch möglich, nimmt die Schule am Bundesweiten Vorlesetag im November teil oder organisiert eine Leseaktion rund um den Welttag des Buches am 23.04. jeden Jahres. Die Entscheidung für maximal eine klassenübergreifende Leseaktion pro Schuljahr trifft die Fachkonferenz Deutsch zu Beginn des Schuljahres. Auch ein schulinterner Vorlesewettbewerb für die Jahrgänge 3 und 4 hat auf diese Weise schon stattgefunden. Dieser wurde von Mitarbeiterinnen der örtlichen Buchhandlung sowie der Schülerbücherei unterstützt und stieß bei allen Beteiligten auf positive Resonanz. Auch das zeitgleich durch die übrigen Kinder stattfindende Vorlesen in den Klassen 1 und 2 wurde überwiegend befürwortet. Hierbei lesen Schüler der Jg. 3 und 4, die nicht am Wettbewerb teilnehmen, den Kindern der Jg. 1 und 2 in Kleingruppen an unterschiedlichen Orten im Schulhaus verteilt vor.

- Lektüren im Unterricht

Die Schule verfügt über mehrere Lektüren im Klassensatz (sowie dazugehörigem Begleitmaterial) für jeden Jahrgang. So kann ab der ersten Klasse der Deutschunterricht durch diese Form der Leseförderung ergänzt werden. Alternativ kann die Möglichkeit ge-

nutzt werden, Klassensätze zu Lektüren bei der Stadtbücherei Offenbach oder ggf. anderen Grundschulen auszuleihen. Mit Einverständnis der Eltern können auch eigene Lektüren für die Kinder auf Kosten der Eltern angeschafft werden. So kann noch besser auf die Interessen der Kinder eingegangen werden.

- „Leseeltern“ oder „Lesetandems“
 - Parallel zum Unterricht können auch sogenannte „Leseeltern“ mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen verschiedene Leseübungen durchführen.
 - Falls keine „Leseeltern“ zur Verfügung stehen, bieten sich „Lesetandems“ an. Beim Lesetandem sucht sich ein schwächer lesendes Kind einen kompetenten Lesepartner und liest mit ihm zusammen einen Text.
- Lesepässe

Insbesondere zum zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres und im zweiten Schuljahr werden die Kinder durch Lesepässe zum regelmäßigen häuslichen Lesen angeregt.

- Klassenbücherei
 - In der Klassenbücherei stehen Bücher zur Verfügung, die das Interesse der Kinder treffen. Allen Kindern wird so ein permanenter Umgang mit Büchern ermöglicht.
 - Zusätzlich können auch Themenbücherkisten aus einer Bücherei ausgeliehen werden (z. B. Stadtbüchereien in Offenbach und Aschaffenburg).
 - Teilweise wird in den Klassen das Angebot von „Gänsefüßchen“ und „Bücher-Igel“ genutzt. Kinderliteratur kann hier oft zu Sonderpreisen erworben werden.
- Schülerbücherei
 - Die Schüler lernen die schulinterne Bücherei bereits in den ersten Schulwochen kennen und können sich auch dort regelmäßig mit unterschiedlichster Literatur eindecken. Betreut wird der Leseplanet durch einzelne engagierte Eltern.
 - Die Schülerbücherei kann in fest gelegten Pausen oder während der Unterrichtszeit genutzt werden.
 - Bei Neuanschaffungen werden regelmäßig auch Schülerwünsche berücksichtigt.
- Regelmäßige Buchvorstellungen durch Schüler

In regelmäßigen Abständen empfehlen die Schüler sich gegenseitig Bücher und regen so zum Lesen da. Dies kann auch eine Aktion im Rahmen des Welttags des Buches (23.04.) sein.

- Bücher-Regal

In der Aula befindet sich derzeit ein Bücherregal (später vielleicht eine ausrangierte Telefonzelle). Dort hat jede/jeder die Möglichkeit, Kinder- und Jugendbücher zum Tausch auszulegen.

- Feste Lesezeiten im Unterricht

Im Deutschunterricht sind feste Lesezeiten in jeder Jahrgangsstufe ein wichtiger Bestandteil. Wann immer möglich, sind diese Lesestunden auch durch eine zusätzliche Lehrerstunde doppelt besetzt, um die Schülerbücherei oder den Computerraum (für Antolin) für einen Teil der Klasse zu öffnen.

- Interaktive Leseförderung

Unter www.antolin.de wählen Kinder eigenständig Buchtitel aus, die sie bereits gelesen haben und beantworten dann Fragen zum jeweiligen Buch. Auch Kinder, die keine ganze Lektüre schaffen, können über Lesebuchtexte oder DPA-Texte interessengeleitet an Antolin teilnehmen.

- Lesenächte / Leseabende / Lesenachmittage / Leseprojekte

Ab dem ersten Schuljahr können Lesenächte /Leseabende/ Lesenachmittage oder andere Formen der Leseprojekte zur Förderung der Lesemotivation durchgeführt werden.

- Lese-Tüte

Der örtliche Buchhandel packt jedes Jahr eine Lese-Tüte für die neuen Erstklässler. Dies geschieht in Kooperation mit der Stiftung Lesen. Vor den Sommerferien werden die Tüten durch die aktuellen Erstklässler gestaltet und anschließend zum Befüllen an den Buchhandel zurückgebracht. Darin befinden sich ein Erstlesebuch und weitere Kleinigkeiten (z. B. Lineal).

- Autorenlesungen

Wann immer möglich, sind auch Autorenlesungen Teil des Jahresplanes. Sie bieten in besonderer Weise Einblicke für die Schülerinnen und Schüler in das Entstehen von Geschichten und den Weg von der Idee zum fertigen Buch.

Elternarbeit

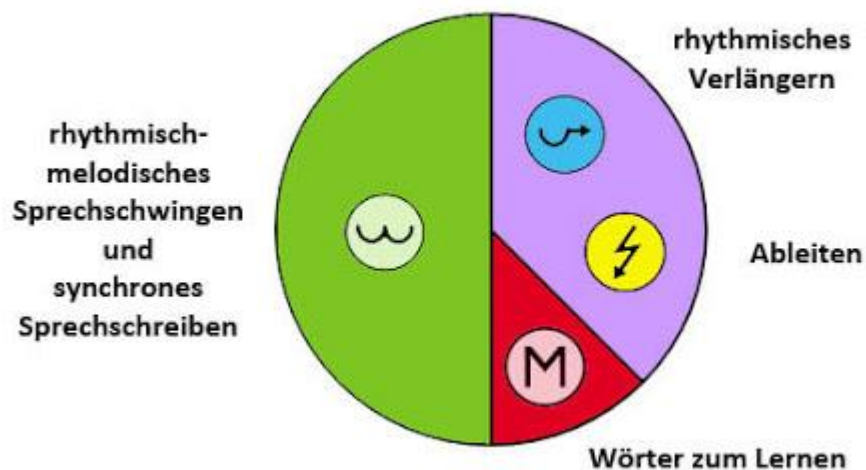
Am Anfang des ersten Schuljahres werden die Eltern über die besondere Bedeutung des Lesens in Bezug auf das Schreibenlernen informiert. Auch zu Hause sollte vorgelesen werden, dabei müssen sich die Eltern Zeit nehmen und sich dem Kind zuwenden. Dabei nehmen sie eine wichtige Vorbildfunktion ein, da Kinder registrieren, ob die Eltern gerne lesen oder es als lästige Pflicht empfinden. Zudem wird ihnen ihre wichtige Aufgabe als geduldiger Lesepartner beim Lesenlernen ihres Kindes verdeutlicht. Hierbei geht es insbesondere um das sinnentnehmende Lesen/ Sinnverständnis und nicht vordergründig um das „laute Vorlesen“. Eltern kommt hier also bei der Unterstützung des Lesens zuhause eine große Bedeutung zu.

3.6.3. Rechtschreibkonzept

Ziel unseres Rechtschreibkonzeptes

Neben der Lesekompetenz stellt die Schreib- und damit auch die Rechtschreibkompetenz auch in Zeiten digitaler Medien eine Schlüsselqualifikation dar. Damit alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen richtig schreiben lernen können, bedarf es eines systematischen Rechtschreibunterrichts, der vor allem die Erfahrung ermöglicht, dass das richtige Schreiben machbar, sinnvoll und notwendig ist.

Dies wird durch die folgende Grafik noch einmal verdeutlicht:



„Die Bedeutung der Rechtschreibung liegt vor allem in ihrer Relevanz für individuelle, schulische und gesellschaftliche Lebenswege der Schülerinnen und Schüler. Richtiges Schreiben wird auch heute noch als wesentlicher Indikator für Gebildetheit angesehen und wird zur Legitimation von Entscheidungen über Bildungsgänge und gesellschaftliche Partizipation herangezogen. Damit trägt die Schule eine besondere Verantwortung Schülerinnen und Schüler bestmöglich in der Entwicklung ihrer Rechtschreibkompetenz zu unterstützen und zwar unabhängig davon, wie man deren gesellschaftliche Bedeutung einschätzt.“ (in Anlehnung an „Hinweise und Materialien für einen systematischen Rechtschreibunterricht in NRW – Handreichung 11 / 2019)

Umsetzung

Damit auch schon Kinder im ersten Schuljahr über das Konstruieren von Wörtern Hinweise und Strategien zur normgerechten Schreibung erhalten, haben wir bei der Wahl des Lehrwerkes darauf geachtet, dass schon von Beginn an Strategien zur Rechtschreibung (in Anlehnung an FRESCH) vermittelt werden, die den Kindern auch die Lösbarkeit der schwierigen Aufgabe des Richtigschreibens klar machen.

So wird bereits im ersten Schuljahr viel Wert gelegt auf das genaue Hinhören beim Sprechen der Wörter, das Schwingen der Wörter in Silben und das Kennenlernen der Selbstlaute mit ihrer besonderen Bedeutung für die Silben. Auch auf die Notwendigkeit die Groß- und Kleinschreibung zu unterscheiden, treffen die Kinder bereits im ersten Schuljahr immer wieder.

Nach und nach verbessern Schülerinnen und Schüler dabei die Qualität ihrer Rechtschreibleistung auf den drei Ebenen: Laut-, Wort-, und Satzkompetenz.

Das genutzte Lehrwerk setzt dabei in den folgenden Schuljahren neben der Erarbeitung eines rechtschriftlich gesicherten Grundwortschatzes durch Übungswörter auch auf weitere FRESCH- Strategien wie Ableiten, Verlängern, sinnvolles Nachschlagen im Wörterbuch sowie Merkwörter. Ergänzt werden diese durch Kenntnisse über die Groß- und Kleinschreibung, den Aufbau von Wörtern mit Hilfe von Wortbausteinen sowie Satzzeichen.

Neben der in allen Klassen gleichen Veranschaulichung der Strategien durch die gleichen Symbole arbeiten auch alle Klassen im ersten und zweiten Schuljahr ergänzend zum Sprachbuch mit individuellen Formen vom „Wort des Tages“ und in den Jahrgängen 3 und 4 mit dem „Satz der Woche“. Ziele dieser Übungsformen ist es, das Nachdenken über Rechtschreibung anzuregen, sowie die Kommunikation darüber fest in den schulischen Alltag einzubinden.

Da Schreiben immer auch Rechtschreiben ist, wird auch in anderen Fächern auf normgerechte Schreibungen bei geübten Inhalten geachtet. Auch auf die Verbesserung nicht normgerechter Schreibungen wird vor allem in Klasse 3 und 4 besonderer Wert gelegt. Dennoch verstehen wir Fehler stets als Ausdruck für die Stufe der Lernentwicklung der Kinder, die uns hilfreiche Ansätze für die weitere Förderung eröffnen.

Das ausgewählte Lehrwerk verfolgt zudem eine enge Verzahnung zwischen dem Lesen- und Schreibenlernen, bietet Anregungen zur Förderung der phonologischen Bewusstheit und verfügt über zusätzliche Materialien zum Fordern und Fördern.

3.6.4. Förderkonzept Deutsch

Ausgangslage

Kinder verfügen zum Zeitpunkt der Einschulung bereits über sehr unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf das Fach Deutsch. Während bei einigen beispielsweise die Laut-Buchstaben-Zuordnung noch nicht möglich ist, verfügen andere schon über eine gewisse oder sogar recht ausgeprägte Lese- und Schreibfähigkeit.

In der Schulzeit entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler dann sehr unterschiedlich weiter: Einige füllen ihre „Lücken“ recht schnell, andere langsamer. Manche entdecken plötzlich sehr ausgeprägt ihre Stärken im Fach Deutsch, andere scheinen „auf der Stelle zu treten“.

Die Kinder im Regelunterricht „dort abzuholen, wo sie stehen“ um sie individuell zu fördern und zu fordern setzt schon bei der Einschulung eine umfassende Eingangsdiagnose voraus und bedarf in den weiteren Jahren immer wieder einer aktuellen Standortbestimmung.

Eine erfolgreiche Förderplanarbeit beim Vorliegen von Problemen in den einzelnen Deutschbereichen soll besonders durch möglichst frühe Intervention erleichtert werden.

Ziele

1. Im Regelunterricht werden durch Binnendifferenzierung möglichst individuell Schwächen gefördert und Stärken herausgefordert.
2. Lese- und (Recht)Schreibschwierigkeiten wird somit vorgebeugt bzw. sie werden wirksam abgebaut.
3. Steigerung der Motivation im Bereich Lesen und (Recht-)Schreiben

Umsetzung

Da Klassen- und Deutschlehrkräfte über hohe diagnostische Kompetenz verfügen, entscheiden diese auch über die Notwendigkeit von Förderplänen, der Teilnahme an Förderunterricht bzw. in Klassenkonferenzen über Nachteilsausgleich. Zudem können jederzeit Beratungs- und Förderschullehrkräfte hinzugezogen werden, um durch zielgerichtete Unterrichtsbeobachtungen oder ggf. nötige Tests das weitere Vorgehen zu unterstützen.

Als Grundlage dienen hierbei in erster Linie gezielte Beobachtungen im Unterricht und die im Lehrwerk fest integrierten Seiten zur Erhebung des Lernstandes am Ende bestimmter Kapitel. In enger Absprache mit Lehrkräften des BFZ werden bei Kindern mit erkennbaren Schwierigkeiten beim Lesen- und/oder Schreibenlernen Tests (wie in der Alfons-CD, Hamburger Schreibprobe, Stolperwörtertests) zur punktgenauen Förderung durchgeführt.

Förderung

In erster Linie wird Lesen und Rechtschreiben binnendifferenziert innerhalb des Deutschunterrichts gefördert. Dies geschieht besonders auch in Stunden, die durch Doppelbesetzung/Teamteaching erteilt werden, da hier auch innerhalb der Klasse Kleingruppen gebildet werden können.

Je nach Stundenzuweisung können diese Maßnahmen durch die Teilnahme an speziellen Förderstunden ergänzt werden.

Zur Ermittlung möglicher Interventionen zum Fordern und Fördern in der Rechtschreibung dienen in erster Linie

- Beobachtungen durch den Klassenlehrer
- Informelle Schreib- und Leseproben
- informelle Gespräche mit den Förderschullehrkräften
- Gespräche mit Eltern
- Gespräche mit dem Kind

Sollten Teilleistungsstörungen im Bereich des Lesens und/ oder der Rechtschreibung auftreten, werden diese zunächst in einem Förderplan festgehalten und die Klassenkonferenz beschließt (zu im Jahresplan festgelegten Terminen) schließlich die Festlegung der Fördermaßnahmen sowie eventuellen Nachteilsausgleich.

Die Eltern werden über die Inhalte des Förderplan informiert, der sowohl die schulischen als auch die außerschulischen Fördermöglichkeiten und Zuständigkeiten aufzeigt. Dies geschieht in speziellen Elterngesprächen zum Förderplan oder in den fest terminierten Lernentwicklungsgesprächen.

Evaluation

Die Fördermaßnahmen werden flexibel im Laufe des Schuljahres auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

- Die Teilnahme am Förderunterricht wird während des Schuljahres flexibel angepasst, sofern Stunden für die Erteilung des Förderunterrichts zur Verfügung stehen.
- Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Bereich Deutsch besteht ein Förderplan, der halbjährlich aktualisiert wird.
- Leistungen von Kindern mit Schwierigkeiten im Bereich Deutsch steigern sich.
- Überflüssig gewordene Nachteilsausgleiche werden abgebaut.

3.6.5. Förderkonzept für Deutsch als Zweitsprache

Es geht hierbei um die Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund, die über keine ausreichenden Deutschkenntnisse verfügen oder Seiteneinsteiger sind.

Ziele

- Schülerinnen und Schüler mit geringen oder ohne Sprachkenntnisse sollen lernen, sich zu verständigen
- Schülerinnen und Schüler, die sich verständigen können, sollen verstärkt in den Bereichen Schreiben, Rechtschreiben, Grammatik und Umgang mit Texten und Medien gefördert werden
- Schülerinnen und Schüler sollen im sinnerfassenden Lesen gefördert werden

Der Förderunterricht DaZ findet in zusätzlichen jahrgangsübergreifenden Förderstunden statt, deren Anzahl von der Zuweisung abhängig ist. Bei entsprechender Zuweisung werden die Jahrgänge 1/2 und 3/4 in jahrgangsübergreifenden Gruppen unterrichtet. Bei entsprechenden Ressourcen werden auch zusätzliche Förderstunden für Seiteneinsteiger eingerichtet.

Inhaltsfelder

Hörverstehen
Wortschatzüberprüfung (Sprache)
Leseverstehen (Textverstehen)
Lesefertigkeit (Lesetechnik)
Schreiben (auch freies Schreiben)
Rechtschreiben
Grammatik

Feststellung des Sprachstandes:

Um Schülerinnen und Schüler gezielt fördern zu können, wird zuvor der jeweilige Sprachstand ermittelt. Dazu können herangezogen werden:

- Wimmelbilder/Ereignisbilder der DaZ- Box, Wimmelbild aus dem Lehrerbegleitheft DAZ „Einstufungshilfen“ (Schroedel- Verlag) als Erzähl- und Gesprächsanlass zur Überprüfung des aktiven und passiven Wortschatzes und der Satzstrukturen
- Lehrerbegleitheft DaZ „Einstufungshilfen“ zur schriftlichen Überprüfung grundlegender grammatikalischer Kenntnisse und Kompetenzen
- Regelmäßiger Austausch zwischen DaZ- und Klassenlehrern bzw. -fachlehrern
- Klassenarbeiten, Lernkontrollen und sonstigen Leistungsüberprüfungen
- Lernstandserhebungen im 3.Schuljahr im Fach Deutsch

Bei der Feststellung des Sprachstandes werden zunächst alle bereits vorhandenen Materialien/Möglichkeiten auf ihre Effektivität überprüft. Nach weiteren Materialien wird Ausschau gehalten.

Die Förderstunden für die Klassen 1 und 2 werden etwa bis zu den Herbstferien dafür genutzt, die neuen Erstklässler einzeln auf ihren Sprachstand hin zu überprüfen. Der Förderunterricht selbst findet für die Klassen 1 und 2 noch nicht statt und beginnt erst um die Herbstferien herum, wenn die Überprüfungen abgeschlossen sind. Der Zeitraum der Überprüfungen ist abhängig von der Anzahl der neu einzuschulenden Kinder. Der Förderunterricht für die Klassen 3 und 4 kann zum neuen Schuljahr wie gewohnt fortgesetzt werden. Die **Ergebnisse** der Sprachstandsermittlung (Förderbedarf) werden für jede Schülerin/ jeden Schüler schriftlich festgehalten.

Zur **Lerndokumentation** führt jede Schülerin/Schüler einen persönlichen Hefter, in dem Übungsaufgaben und Lernfortschritte dokumentiert werden. Eine Lerndokumentation sind auch von der Schülerin/ vom Schüler bearbeitete Arbeitshefte oder digital bearbeitete Mappen.

Überprüfung von Lernfortschritten

Die Überprüfung kann erfolgen durch

- Tests, die einigen Lehrwerken schon beiliegen (das Werk „DAZ – Lernen aus dem Koffer“ liefert passende Tests gleich mit)
- Selbsterstellte Erfolgskontrollen, vorgefertigte Erfolgskontrollen
- Erneute Überprüfung durch das Online- Diagnoseverfahren
- Fortschritte bei Klassenarbeiten etc.
- Mündliche Erfolgskontrollen (Seiteneinsteiger)
- Bessere Resultate bei Spielen mit Ergebnisorientierung (z.B. Wortschatzspiele, Spiele zu den Artikeln, usw.)

3.6.6. Förderkonzept Mathematik

Ausgangslage

Kinder verfügen zum Zeitpunkt der Einschulung bereits über sehr unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf das Fach Mathematik. Während einigen beispielsweise die Mengenerfassung im Zahlenraum bis sechs (Punkte auf dem Spielwürfel) noch nicht möglich ist, verfügen andere schon über eine Menge-Zahl-Zuordnung, zählen schon bis 100 oder beherrschen sogar schon Rechenoperationen.

In der Schulzeit entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler dann sehr unterschiedlich weiter: Einige füllen ihre „Lücken“ recht schnell, andere langsamer. Manche entdecken plötzlich sehr ausgeprägt ihre Stärken im Fach Mathematik, andere scheinen „auf der Stelle zu treten“.

Die Kinder im Regelunterricht „dort abzuholen, wo sie stehen“ um sie individuell zu fördern und zu fordern setzt schon bei der Einschulung eine umfassende Eingangsdiagnose voraus und bedarf in den weiteren Jahren immer wieder einer aktuellen Standortbestimmung.

Auch das Fördern und Fordern in Kleingruppen kann nur individuell und zielgerichtet erfolgen, wenn die Lernausgangslage umfassend festgestellt wurde.

Eine erfolgreiche Förderplanarbeit beim Vorliegen von Schwierigkeiten beim Rechnen lernen ist vor allem bei frühzeitiger Intervention möglich.

Ziele

1. Im Regelunterricht, in der Lernzeit und in Fördergruppen werden möglichst individuell Schwächen gefördert und Stärken gefordert.
2. Rechenschwierigkeiten wird somit vorgebeugt.
3. Rechenschwächen werden wirksam abgebaut.

Umsetzung

Bereits zu Beginn des ersten Schuljahres wird eine Eingangsdiagnose durchgeführt um festzustellen, mit welchen mathematischen Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler bereits in die Schule kommen.

Darüber hinaus verwenden Lehrkräfte weitere „Informationsquellen“, beispielsweise:

- zielgerichtete Unterrichtsbeobachtungen
- Diagnose-Materialien, passend zum Lehrwerk
- Klassenarbeiten, Tests, Vergleichsarbeiten
- Rechenkonferenzen
- Erklärung des Rechenweges gegenüber der Lehrkraft in Einzelsituationen
- die Analyse von Schülerfehlern
- Einbezug der BFZ-Lehrkraft

Liegen bei einer Schülerin / einem Schüler umfassende mathematische Schwierigkeiten vor, besteht neben der inneren Differenzierung auch die Möglichkeit einen Nachteilsausgleich zu gewähren. Im Rahmen der Förderplanarbeit beschließt die Klassenkonferenz ggf. über Nachteilsausgleiche oder Notenschutz. Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert und angepasst. Nachteilsausgleiche werden ggf. wieder abgebaut.

Evaluation

Um die o.g. Ziele zu erreichen, sollten folgende Kriterien erfüllt sein:

- Im Unterricht werden Knobelangebote gemacht und genutzt.
- Leistungen von Kindern mit Schwierigkeiten im Bereich Mathematik steigern sich.

- Für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Bereich Mathematik besteht ein Förderplan.
- Der Förderplan wird halbjährlich evaluiert.
- Überflüssig gewordene Nachteilsausgleiche werden abgebaut.

3.6.7. Inklusion an der Käthe-Paulus-Schule

Im inklusiven Unterricht an unserer Schule leben und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam, so wie es die UN-Konvention vorsieht. Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler der Klasse nach ihren Möglichkeiten zu fördern und ihnen die soziale Integration in der Klassengemeinschaft zu ermöglichen. Dabei soll die Unterschiedlichkeit des Einzelnen in seiner individuellen Lebenssituation respektiert werden.

Inklusive Beschulung

Schülerinnen und Schüler mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung werden im Rahmen der inklusiven Beschulung durch die Lehrkräfte des regionalen Beratungs- und Förderzentrums (rBFZ) begleitet. Die Förderung ist Bestandteil des regulären Schulalltags und erfolgt auf Grundlage des individuellen Förderplans. Dieser wird von der Regelschullehrkraft und der rBFZ-Lehrkraft unter Einbeziehung der Eltern und des Kindes gemeinsam entwickelt und halbjährlich fortgeschrieben. Es werden die aktuelle Lernausgangslage, die nächsten Entwicklungs- und Lernziele sowie die Fördermaßnahmen festgehalten. Die Förderung gestaltet sich nach den individuellen Bedarfen und kann im Unterricht, in der Kleingruppe oder in der Einzelsituation erfolgen. Notwendige Differenzierungen und Förderangebote werden von den Lehrkräften in Absprache bereitgestellt.

Vorbeugende Maßnahmen

Im Rahmen der Vorbeugenden Maßnahmen werden Kinder, Eltern und Lehrkräfte durch die Beratungslehrkräfte des rBFZ beraten, wenn Schwierigkeiten in den Bereichen des Lernens, der Sprache oder der emotional-sozialen Entwicklung auftreten. Durch Beratung, Koordination von außerschulischen Hilfen sowie durch eine zeitweise ambulante Förderung erhalten Schülerinnen und Schüler eine frühzeitige Unterstützung mit dem Ziel, die allgemeine Schule als Lernort zu erhalten. Grundlage stellt die Erhebung der individuellen Lernausgangslage und der Lernbedingungen dar. Lehrkräfte, Schulleitungen und Eltern können eine Beratungsanfrage an das rBFZ stellen. Ausgehend von den individuellen Voraussetzungen und den bereits erfolgten schulischen und außerschulischen Fördermaßnahmen wird eine Auftragsklärung über Intensität und Umfang der Beratung vorgenommen. Mit dem Einverständnis der Eltern kann eine rBFZ-Lehrkraft Schülerinnen oder Schüler im Unterricht, in einer Gruppe oder einzeln fördern.

TiP (Team inklusive Pädagogik)

Um den Anforderungen der Inklusion an unserer Schule zu begegnen, findet 14tägig das TiP statt. Hier erfolgt zwischen den Mitgliedern (Schulleitung, Beratungslehrkräfte des rBFZ, UBUS-Kraft) eine gegenseitige Beratung und Unterstützung, welche einen festen Platz im Schulalltag hat. Auch Lehrkräfte, die zu bestehenden Klassen- und Schülerproblematiken Beratung benötigen, können als Gäste teilnehmen.

Durch den regelmäßigen professionsübergreifenden Austausch ist es möglich, gemeinsam Lösungsideen zu entwickeln, sowie zeitnah geeignete Interventionen zu finden. Innerhalb der festen Kommunikationsstruktur können Vereinbarungen getroffen und Arbeitsaufträge festgelegt werden.

3.6.8. Konzept zur unterrichtsbegleitenden Unterstützung

Stellenumfang

Die UBUS-Kraft hat einen Stellenumfang von 21,25 Stunden pro Woche, davon entfallen 14,17 Stunden pro Woche auf pädagogische Arbeit (am Kind) und 7,08 Stunden pro Woche auf Vor- und Nachbereitung und sonstige Tätigkeiten (Konferenzen, Arbeitsgruppen, Teamgespräche, Elterngespräche, Fortbildungen etc.)

Aufgaben

Die Aufgaben der UBUS-Kraft sind nach Bedarf veränderlich.

1. Pädagogische Aufgaben

- a. Die UBUS-Kraft ist überwiegend als Doppelbesetzung im Deutsch- und Mathe-Unterricht der Klassen 1 bis 4 eingesetzt. Die Ausgestaltung der Aufgaben in der Doppelbesetzung variieren in Absprache mit der entsprechenden Lehrkraft. Sie ist z. B. tätig
 - mit einzelnen Schülern oder Schülerinnen außerhalb des Klassenzimmers (Leseförderung, Deutschförderung, Matheförderung, Konzentrationsförderung, Unterstützung beim aktuellen Lernstoff)
 - mit Kleingruppen außerhalb des Klassenzimmers (Leseförderung, Deutschförderung, Matheförderung, Konzentrationsförderung, Unterstützung beim aktuellen Lernstoff)
 - innerhalb der Klasse zur Unterstützung der Schüler und Schülerinnen, die ihre Aufgabe nicht allein bewältigen können
 - innerhalb der Klasse zur Unterstützung der Lehrkraft im Umgang mit verhaltensschwierigen Kindern
 - innerhalb der Klasse zur Unterstützung der Lehrkraft, die sich einzelnen Schülern oder Kleingruppen widmet
 - beim Schreiben von Klassenarbeiten mit Schülern und Schülerinnen mit Nachteilsausgleich im Bereich Lesen
- b. Die UBUS-Kraft ist in der Hausaufgabenbetreuung tätig, die in Kooperation der Schule mit der Nachmittagsbetreuung „Schülergondel“ stattfindet.
- c. Die UBUS-Kraft betreut die „Stille Pause“ im Spielzimmer. Die „Stille Pause“ findet dreimal in der Woche in der ersten großen Pause statt. Sie bietet Schülern und Schülerinnen, die das Bedürfnis nach Ruhe haben, die Möglichkeit, die große Pause im Spielzimmer mit einem ruhigen Spiel, mit Malen, Kneten oder Ausruhen zu verbringen. Die Schülerzahl ist hierfür begrenzt.
- d. Die UBUS-Kraft besucht ca. 10mal im Schuljahr die Vorschulgruppen zweier Kindertagesstätten, deren Kinder im darauffolgenden Schuljahr die Käthe-Paulus-Schule besuchen werden. Sie beobachtet die Kinder, spricht mit den Erzieherinnen, spricht und spielt gezielt mit einzelnen Kindern, um den Sprachstand, die kognitive Entwicklung und letztendlich die Schulfähigkeit der zukünftigen Schulanfänger einschätzen zu können.

- e. Die UBUS-Kraft betreut die Spielgerätemananger. In jeder Hofpause sind zwei bis drei Schüler und Schülerinnen der 3. Klassen dafür zuständig die Pausenausleihe für die anderen Schüler und Schülerinnen zu öffnen und Spielgeräte auszuhändigen. Die UBUS-Kraft erstellt den Dienstplan der Spielgerätemananger, weist sie in ihr Aufgabengebiet ein und steht bei Schwierigkeiten und Fragen zur Verfügung.
- f. Die UBUS-Kraft betreut die Pausenengel. In jeder Hofpause sind zwei bis drei Schüler und Schülerinnen der 4. Klassen als Pausenengel auf dem Schulhof. Sie haben verschiedene Aufgaben, wie verletzten Kindern zu helfen, Schüler und Schülerinnen, die sich nicht an die Pausenregeln halten, auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen etc. Die UBUS-Kraft erstellt den Dienstplan der Pausenengel, weist sie in ihr Aufgabengebiet ein und steht bei Schwierigkeiten und Fragen zur Verfügung.
- g. Sie betreut ab dem Schuljahr 2020/21 den neu eingeführten Schülerrat. Im Schülerrat treffen sich die Klassensprecher und Klassensprecherinnen der 2., 3. und 4. Klassen, um eigene Ideen zur Verbesserung des Schullebens einzubringen. Die UBUS-Kraft lädt die Klassensprecher und Klassensprecherinnen zum Schülerrat ein und gibt ihnen Hilfen, Ratschläge und gezielte Vorschläge für ihre Arbeit im Schülerrat.
- h. Sie klärt mit Schülern und Schülerinnen Streitigkeiten oder führt sie dazu, dass sie mit Hilfe der „Friedensfüße“ ihren Streit selbst klären können.

2. Vor- und Nachbereitung und sonstige Tätigkeiten

- a. Die UBUS-Kraft nimmt an Gesamtkonferenzen, Koordinationstreffen, Klassenkonferenzen etc. teil.
- b. Die UBUS-Kraft teilt sich Arbeitsgruppen der Käthe-Paulus-Schule zu und arbeitet in den entsprechenden Arbeitsgruppen mit.
- c. Sie übernimmt die Aufgaben des Suchtpräventionsbeauftragten der Schule.
- d. Sie übernimmt die Aufgaben des Gewaltpräventionsbeauftragten einschließlich der Prävention der sexuellen Gewalt.
- e. Sie nimmt an der 14tägig stattfindenden TIP-Stunde (Team inklusive Pädagogik) teil.
- f. Sie bespricht sich in einer 14tägig stattfindenden UBUS-Stunde mit der Schulleitung, um Aufgaben zu besprechen und die UBUS-Stelle weiterzuentwickeln.
- g. Sie betreut das Spielezimmer, indem sie es aufräumt, die Spiele inventarisiert, durchsieht und vervollständigt, repariert oder aussortiert. Sie kümmert sich ebenso um Neuanschaffungen.
- h. Sie betreut die Pausenausleihe, indem sie sie aufräumt, die Spielsachen inventarisiert, repariert oder sich um das Reparieren kümmert. Sie kümmert sich ebenso um Neuanschaffungen.
- i. Sie bildet sich in Bereichen, die ihre Aufgabengebiete betreffen, fort.
- j. Sie führt nach Bedarf Elterngespräche.
- k. Sie ist Teil des Krisenteams der Schule und nimmt an den halbjährlich stattfindenden Treffen des Krisenteams teil.
- l. Sie nimmt an den Dienstversammlungen der UBUS-Kräfte des staatlichen Schulamts des Kreises Offenbach teil.
- m. Sie nimmt an den regionalen Treffen der UBUS-Kräfte teil, die vierteljährlich stattfinden.
- n. Sie bespricht sich mit den Lehrkräften, über ihre Aufgaben im doppelbesetzten Unterricht und bereitet sich darauf vor. Sie gibt den Lehrkräften Rückmeldung, macht Vorschläge oder berät die Lehrkräfte zu einzelnen Kindern.

3.6.9. Konzept Schulhund

Einleitung

Lernprobleme, Verhaltensauffälligkeiten und psychosomatische Leiden von Grundschulkindern sind die Konsequenz einer gesellschaftlichen Entwicklung. Wir als Schule sind dazu aufgefordert neue Konzepte und Ideen zu entwickeln und aufzugreifen, um allen Schülern gerecht zu werden. Die **hundegestützte Pädagogik** stellt hier eine besonders gute Möglichkeit dar, dieser Problematik gegenüberzutreten. Diese baut auf der Tiergestützten Therapie auf. Tiere haben eine besondere Wirkung auf Kinder und dienen oftmals als Vermittler, um einen Zugang gerade auch zu verhaltensauffälligen Kindern zu bekommen. Kinder, die mit Tieren aufwachsen sind verantwortlicher, empathischer, sozial kompetenter und können besser lernen. Die Pädagogik nutzt diese positive Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung.

Die Schulgemeinde der Käthe-Paulus-Schule hat sich im Februar 2020 dazu entschlossen, einen „Schulhund“ in ihr Schulkonzept zu integrieren.

Aktuelle Studien haben ergeben, dass die regelmäßige Anwesenheit eines „Schulhundes“ erstaunliche Veränderungen bei den Schülern bewirkt. So zeigen sich erhebliche Verbesserungen in der Wahrnehmung, der Emotionalität, dem Sozialverhalten, dem Lern- und Arbeitsverhalten sowie der Motorik. Durch die Integration eines Hundes in den schulischen Alltag, besuchen Schüler lieber die Schule, es werden soziale Kontakte gefördert (bzw. sozialer Ausgrenzung entgegengewirkt) und Lern- sowie Verhaltensauffälligkeiten reduziert.

Notwendige Rahmenbedingungen für den Einsatz des Schulhundes

Das Schulhund-Team

Lenny ist ein Mixrüde. Er kam im Alter von acht Monaten in die Familie der Lehrkraft Frau Meitinger und lebt dort im Verbund der Familie. Frau Meitinger versorgt Lenny und trägt die Verantwortung für seine medizinische Versorgung und Gesunderhaltung und trägt alle „Belastungen“ selbst. Die Haltung von Lenny und der Einsatz erfolgen selbstverständlich unter Berücksichtigung aller tierschutzrechtlichen Vorgaben.

Frau Meitinger ist langjährige Hundehalterin, hat diverse Bücher gelesen und Erfahrungen u.a. in der Hundeschule gesammelt. Sie hat sich Grundkenntnisse über Hundegestützte Pädagogik in der Schule angeeignet. Außerdem bildet sie sich regelmäßig zu verschiedenen Themen im Bereich der Hundeeziehung und dem allgemeinen Training von Hunden fort. Dadurch ist sie in der Lage Stress bei Lenny vorzubeugen und auch Stresssymptome zu erkennen.

Frau Meitinger besuchte mit Lenny regelmäßig die Junghunde- und Erziehungsstunde und weitere Workshops wie z.B. Objektsuche. Sie arbeitet mit der Hundetrainerin Janine

Bagnoli zusammen. Diese kennt Lenny von Anfang an und wird ihn auch bei Bedarf bei seiner Tätigkeit mit Frau Meitinger in der Schule begleiten.

Lenny und Frau Meitinger sind seit 2014 als Schulbesuchshund-Team im Auftrag von „Kind und Hund e.V.“ im ehrenamtlichen Einsatz. Hierfür hat Lenny einen intensiven Wesenstest bestanden und Frau Meitinger Sachkunde bewiesen. Gemeinsam haben sie schon viele Einsätze in Kindergärten und Schulen erfolgreich absolviert.

Wichtigste Voraussetzung ist neben dem Fachwissen über Hunde und deren Einsatz des Hundeführers und dem Grundgehorsam von Lenny, die Bindung zwischen Mensch und Hund. Frau Meitinger und Lenny treten in der Schule ausschließlich als Team auf. Frau Meitinger achtet darauf, eine gute Teambildung und Bindung zu Lenny aufrechtzuerhalten.

Der Kontakt zum Schulhund Lenny erfolgt nur nach Erlaubnis der Lehrkraft sowie Kenntnis der festgelegten Regeln (siehe Punkt 3). Befindet sich der Hund in einem Raum, wird dies durch ein Schild an der Zimmertür deutlich gemacht. Der Hund befindet sich nie allein mit den Schülern im Klassenraum, sondern nur in Anwesenheit der Lehrkraft. Auch Spaziergänge und der Aufenthalt im Schulhaus werden stets unter Aufsicht der Lehrkraft erfolgen.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Versicherung

Der Versicherungsträger „Debeka Allgemeine Versicherung AG“ ist über den Einsatz von Lenny als Schulhund informiert. Es liegt eine schriftliche Bestätigung der Versicherung über den Einsatz als Schulhund vor.

Genehmigungen und Regelungen

Es wurde in der Gesamtkonferenz und in der Schulkonferenz der Einsatz eines Schulhundes beschlossen. Die Schulleitung hat das zuständige Schulamt und den Schulträger über den Einsatz des Hundes Lenny informiert. Vom Veterinäramt des Kreises Offenbach wurde eine tierschutzrechtliche Erlaubnis erteilt. Die Protokolle und Bestätigungen sind im Anhang zu finden.

Die Eltern werden über den Einsatz des Schulhundes informiert und zu möglichen Allergien befragt.

Hygiene und Gesundheit

Nachweislich erhöht ein Schulhund das Gesundheitsrisiko der Kinder nicht. Dennoch muss gewährleistet werden, dass der Hund gesund ist und unter regelmäßiger tierärztlicher Aufsicht steht. Lenny wird einer jährlichen Gesundheitsprüfung beim Tierarzt unterzogen. Es erfolgt regelmäßig eine präventive Behandlung gegen den Befall von Endo- und Ektoparasiten. Impfungen werden im vorgeschriebenen Intervall durchgeführt, alle acht Wochen findet eine Entwurmung statt. Alle durchgeführten Untersuchungen werden

protokolliert und können jederzeit im Schulhund-Ordner eingesehen werden. Die Schülerinnen und Schüler werden zur Einhaltung hygienischer Standards angehalten wie z.B. Waschen der Hände nach dem Kontakt mit dem Hund. Dafür stehen Seife und Papiertücher in den Klassen bereit. Eine Hygienebox, in der sich Desinfektionsspray, Putztücher, Kotbeutel, Einweghandschuhe und Feuchttücher befinden, steht im Schulhaus bereit. Weitergehende Hygienemaßnahmen befinden sich im Hygieneplan (siehe Anhang). Liegt bei Kindern eine Hundeallergie vor, wird der Kontakt zu ihnen vermieden. Dies lässt sich darüber erreichen, dass der Schulhund entsprechende Klassenräume nicht betritt. Bei weniger schwerwiegenden Allergien besteht die Möglichkeit, dass diese Kinder Streicheleinheiten vermeiden oder danach sofort Händewaschen.

Rechtsgrundlage:

§ 36 Infektionsschutzgesetz

§ 41 und § 47 Allgemeine Schulordnung

Behandelnder Tierarzt: Frau Dr. Tomaschek, Karlstein

Folgende Unterlagen des Hundes sind einzusehen:

- Schulhund-Ordner (Aus- und Fortbildungen, alle tierärztlichen Untersuchungen und Vorsorgemaßnahmen)
- Impfausweis
- Versicherungsnachweis

„Lenny-Regeln“ – Regeln für den Umgang mit dem Schulhund

Bevor Lenny mit in den Klassenunterricht genommen wird, werden gemeinsam mit den Schülern die Regeln für den Umgang mit dem Hund erarbeitet, die auch für alle sichtbar im Schulgebäude hängen:

- 1) Wir nehmen Rücksicht auf unseren Schulhund und verhalten uns leise!
- 2) Wir rennen und toben nicht in der Nähe unseres Schulhundes!
- 3) Auf seinem Platz möchte unser Schulhund seine Ruhe, das respektieren und akzeptieren wir!
- 4) Wir rufen unseren Schulhund nicht, er darf frei entscheiden, wo er gerade sein möchte!
- 5) Wir achten darauf, dass immer nur ein Kind unseren Schulhund streichelt und streicheln unseren Schulhund nie ohne Erlaubnis!
- 6) Wir füttern unseren Schulhund nicht!
- 7) Wir achten darauf, dass immer alles weggeräumt ist und nichts auf dem Boden herumliegt!

Um besser zu gewährleisten, dass sich die Kinder auch an die Regeln halten, werden in der Klassengemeinschaft spielerisch Empathieübungen durchgeführt. Auch dem Kollegium sind die Regeln bekannt. Es unterstützt die Lehrkraft bestmöglich bei deren Einhaltung.

Einsatz von Lenny

Je nach Stundenplan von Frau Meitinger wird Lenny im Klassenverband oder auch in Einzel- und Kleingruppenarbeit eingesetzt.

Einsatzbereiche im Klassenverband

Lenny besucht regelmäßig alle Klassen im Jahr. Im Sachunterricht wird der Hund und alles rund um den Hund entsprechend des Jahrgangs thematisiert:

1. Klasse: Kennenlernen von Lenny und seinen Regeln, Körperteile
2. Klasse: Ein Hund als Haustier
3. Klasse: Richtiges Verhalten gegenüber Hunden
4. Klasse: Körpersprache des Hundes

Im Klassenverband werden Übungen mit Lenny in den regulären Unterricht eingebunden und so die positive Wirkung eines Schulhundes genutzt. Er ist aber auch einfach nur im Klassenraum dabei und darf sich frei bewegen. Dadurch schafft Lenny alleine durch seine Anwesenheit u.a. eine besondere Atmosphäre.

Einsatz in Einzel- und Kleingruppenarbeit

Der Einzel- und Kleingruppenunterricht mit dem Hund bietet die Möglichkeit gezielt auf Defizite der einzelnen Kinder einzugehen. Mit Hilfe von Lenny können z.B. Selbstbewusstsein, aber auch Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Sozial- und auch Lerntrainings aufgebaut werden.

Einigen Kindern fällt es besonders schwer, lesen zu lernen. Hunde können dazu beitragen, sie zum Lesen zu motivieren und Ruhe, Konzentration sowie Spaß am Lesen zu fördern. Somit ist Lenny auch in der Leseförderung einsetzbar.

Weitere mögliche Einsatzbereiche wären eine Hunde-AG oder bei der Hausaufgabenbetreuung.

Dokumentation

Lehrbericht

Jeder Einsatz von Lenny wird von Frau Meitinger im Lehrbericht der jeweiligen Klasse vermerkt.

Lenny-Tagebuch

Es wird mit den Kindern ein Lenny-Tagebuch geführt. Hier dürfen die Kinder schreiben oder malen, was sie mit Lenny erleben.

Schulhund-Ordner

Im Schulhund-Ordner sind alle Fortbildungs- und Gesundheitsdaten erfasst. Der Ordner wird von Frau Meitinger geführt und kann eingesehen werden.

3.6.10. Konzept für das Spielzimmer

Das Spielzimmer befindet sich in einem Klassenraum und wird folgendermaßen genutzt:

Durch den Ausbau der Inklusion wird die Schülerschaft immer heterogener und dies stellt neue Herausforderungen an die Lehrkräfte, um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Außerdem arbeiten hierdurch vielfältige Professionen (Grundschullehrkräfte, Förderschullehrkräfte, Sozialpädagoginnen) an unserer Schule.

Schüler mit Förderbedarf im Bereich emotional-soziale Entwicklung können mit den Förderschullehrkräften das Spielzimmer nutzen, um einen Rückzugsraum zu haben, wenn es in der Klasse zu viel wird. Sie können hier ihre Ausdauer, Konzentration und Frustrationstoleranz üben. In Rollenspielen können sie den sozialen Umgang mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern üben und ausprobieren.

Schüler mit Förderbedarf im Bereich Lernen können das Spielzimmer ebenfalls mit den Förderschullehrkräften nutzen, um spielerisch Unterrichtsinhalte zu üben und alleine oder in der Kleingruppe ihre Ausdauer, Konzentration und motorische Fertigkeiten zu trainieren.

Das Spielzimmer kann während der Unterrichtszeiten durch Kleingruppen mit dem Schwerpunkt ‚Deutsch als Zweitsprache‘ zusammen mit einer Lehrkraft genutzt werden. Hier können die Schülerinnen und Schüler spielerisch die deutsche Sprache lernen und in konkreten Situationen üben und anwenden.

Auch Klassen können das Spielzimmer gemeinsam nutzen, um die Klassengemeinschaft zu stärken und sich in Kommunikation zu üben. Auch werden hier die Ausdauer, Konzentration und Frustrationstoleranz der Kinder gefördert. Dieses Angebot bietet sich auch für den Vertretungsfall an, da hier ohne große Vorbereitung die Unterrichtszeit effektiv genutzt werden kann.

Im Rahmen des Konzeptes ‚individuelle Lernzeiten statt Hausaufgaben‘ kann das Spielzimmer ebenfalls durch kleine Gruppen genutzt werden, begleitet durch Lehrkräfte oder die sozialpädagogische Fachkraft. Hier kann man die Konstruktionsspiele gut für fachliche Aufträge nutzen.

Es gibt viele Schülerinnen und Schüler, die sich in der Pause einen Rückzugsraum wünschen, in dem sie alleine oder mit Freunden spielen können. Diese Möglichkeit bietet das Spielzimmer. Diese betreute Pause wird aktuell dreimal in der Woche durch die sozialpädagogische Fachkraft angeboten.

Das Spielzimmer wird auch am Nachmittag im AG-Bereich genutzt, um den Kindern Gesellschaftsspiele wieder näher zu bringen.

Im dritten oder vierten Jahrgang werden mehrtägige Klassenfahrten durchgeführt. Hier können die Kolleginnen eine Auswahl von kleinen Spielen mitnehmen, um bei schlechtem Wetter eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung anbieten zu können.

Das Spielzimmer lässt sich gut in die Projektwochen einbauen, die alle vier Jahre stattfinden. Auch bei den jährlich stattfindenden Schulfesten ist eine Integration des Spielzimmers möglich.

3.6.11. Projekt „Naturlernort Schule“

Durch das Engagement von Herrn Müller und Herrn Dr. Stöhrer entstand als AG- Angebot das Projekt „naturnahe Schule“.

Handlungskonzept für das Schulgelände

Das Außengelände soll durch die Anlage von verschiedenen Kleinbiotopen umgestaltet werden. Es soll ein innovativer schulischer Natur-Lernort aufgebaut werden. Dabei werden die Schulklassen, AGs und andere Interessierte mit in den Aufbau einbezogen. Durch die Beteiligung erhöht sich die Annahme des Ortes, steigert das Verantwortungsgefühl für den Außenraum und erhöht den Schutz gegen Vandalismus.

Mitbauaktionen und Bildungsangebote für alle mit dem Hauptschwerpunkt Schulklassen und Schulgemeinde sind der Kern des Aufbauprogramms des schulischen Natur-Lernortes Schule, sowohl am Vormittag als auch im Nachmittagsbereich.

Die Schaffung von Kleinstbiotopen bietet die Möglichkeit urbane Biodiversität zu fördern und gleichzeitig zur Schulumfeldaufwertung beizutragen. Die Einbeziehung der Schüler in die Gestaltung und Pflege solcher Flächen kann den Zusammenhalt, die Kreativität und das Verantwortungsgefühl gegenüber unserer Umwelt fördern und für die Bedeutung von Natur im städtischen Umfeld sensibilisieren.

Die hier betrachteten Vorhaben können als „Good-Practice-Beispiele“ für eine „unkonventionelle“ Gestaltung des Schulumfelds angesehen werden, bei dem sich die Bedürfnisse der Schüler nach Erholung und Naturerleben mit den Anforderungen des Naturschutzes (Förderung urbaner Biodiversität) vereinbaren lassen.

Beim Anlegen von Kleinbiotopen sollte darauf geachtet werden, dass dem Biotoptyp angemessene Nutzungen möglich sind. Das heißt, die Biotope sollten im schulnahen Umfeld so konzipiert werden, dass sie einerseits gut zugänglich und erreichbar sind für schulische Lernveranstaltungen, zum anderen aber auch Ruhe finden zur Entwicklung.

Vorhandene Potenziale zur Beteiligung an Gestaltung und Pflege durch Schüler sollten aktiviert werden. Wichtig sind dafür Informationen zum Projekt, eine gute Organisation mit Terminvorschlägen und gemeinschaftliches Arbeiten mit Kontakten zu anderen Leistungserbringern. Es ist ein enger Kontakt zum gemeindeeigenen Umweltamt, dem Kreis-Offenbach und der Kreis-Naturschutzbehörde geplant.

Anlage von Kleinbiotopen

Diese sollen zusammen mit den Schülerinnen und Schülern der AG aufgebaut werden und anschließend allen Schulklassen für Beobachtungen zur Verfügung stehen. Folgende Kleinbiotope sind geplant:

Steinhafen: bietet Unterschlupf für Vögel, Kleinsäuger, Reptilien und Insekten.

Reisig- und Totholzhaufen: viele Käfer und ihre Larven leben von zerfallenem Holz.

Solitärbienen und Reisig- und Totholzhaufen: viele Käfer und ihre Larven leben von zerfallendem Holz. Solitärbienen und Wespen, die von schädlichen Insekten im Garten leben, nutzen zur Eiablage die von anderen Tieren bereits errichteten Gangsysteme. Die Bewohner des Totholzhaufens tragen aufgrund ihrer räuberischen Lebensweise zur Regulierung des biologischen Gleichgewichtes in Gärten bei.

Mehrfährige Blühflächen: zur Förderung der Insektenvielfalt.

Trockenmauer mit Sandmagerrasen: für spezialisierte Insektenarten.

Kästen für Fledermäuse, andere Kleinsäuger und Vögel (eisen bis Eulen) – Beobachtungen mittels Überwachungskameras

Einbeziehung, Pflege und Entwicklung des Schulumfeldes

- Einbindung der Schule in die Betreuung des Amphibienzaunes von Februar bis Ende April.
- Amphibienlehrpfad entlang des Fahrradwegs von der Schule bis in Höhe Ende Amphibienzaum.
- Fledermaus-Monitoring im angrenzenden Auwald. Es gibt ca. 50 Fledermauskästen für Langzeituntersuchung.
- Pflege der Feldholzinsel und der Helmesbachhecke. Untersuchung der dortigen Lebensgemeinschaften. Anbringen von Nisthilfen für verschiedene Tierarten. Aufbau von Totholz in der Hecke und Feldholzinsel. Entwicklung von Kräutersäumen.

Ideen für die konkrete Gestaltung von Angeboten an die Schüler

Exkursionen

Einfache Bestimmungsübungen mit Lupe und Fernglas nach jahreszeitlichen Schwerpunkten.

Beobachtungsaufgaben und einfache Bestimmungsübungen in der Natur. Sammeln von Naturmaterialien, Experimentieren, Mikroskopieren, kreatives Gestalten.

Bäume

Jahreszeitlich bedingte Bestimmungsübungen (z.B. Blätter, Blüten, Früchte, Knospen, Rinde).

Leben im und am Wasser

Beobachten und bestimmen am Gewässer. Kleinstlebewesen unterm Mikroskop.

Wasseruntersuchung: PH-Wert, Sauerstoff, Wasserqualität.

Nisthilfen

Bau von Vogel- und Fledermauskästen.

Bau von Dioramen

Darstellung der Amphibien Hessens in ihren Lebensräumen. Mit den Kindern gestalten und als Unterrichtshilfen in der Folge nutzen.

Beobachtungen mit der Wildkamera

Sind bereits 4 vorhanden. Lebensraum Hecke und Feldholzinsel. Im Wald.

Herbarien

Sammeln von Pflanzen, um den Entwicklungsfort- (oder -rück)schritt zu dokumentieren.

3.6.12. Konzept zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Für den Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Grundschule wurde die Zusammenarbeit der Käthe-Paulus-Schule mit den Zelhäuser Kindertagesstätten seit dem Schuljahr 2018/19 intensiviert.

Im April jeden Jahres, eineinhalb Jahre vor der Einschulung, finden für die Eltern der zukünftigen Schulkinder ein Informations-Elternabend oder -nachmittag in der jeweiligen Kindertagesstätte statt. Hier werden sie über den Ablauf des Einschulungsverfahrens und die Zusammenarbeit der Grundschule mit dem Kindergarten informiert. Für den Informationsaustausch zwischen Kindergarten und Schule werden die Eltern um ihr Einverständnis gebeten. Außerdem werden die Eltern über die vielfältigen Kriterien zur Feststellung der Schulfähigkeit und Förderungsmöglichkeiten bis zur Einschulung informiert.

Ebenfalls im April finden im Anschluss die Schulanmeldungen und die Sprachkompetenzüberprüfungen (Wortschatz, sprachlicher Ausdruck, Sprachverständnis) in der Käthe-Paulus-Schule statt. Eine frühzeitige Feststellung von Sprachauffälligkeiten soll die Möglichkeit schaffen, diese im Jahr vor Schuleintritt zu behandeln, um Schwierigkeiten beim Lese- und Schriftspracherwerb vorzubeugen. Vor diesem Termin hält die Schule Rücksprache mit den Kindergärten wegen bereits bekannter Sprachauffälligkeiten. Die Kurzüberprüfung der Kinder wird von einer Lehrkraft der Käthe-Paulus-Schule durchgeführt. Sollten Auffälligkeiten bestehen, wendet sich die Lehrkraft direkt im Anschluss an die Eltern, um Hinweise oder konkrete Handlungsvorschläge (z. B. eine logopädische Behandlung) zu geben. Bei besonderen Auffälligkeiten kann die Schulleitung das Beratungs- und Förderzentrum der Don-Bosco-Schule hinzuziehen.

Kinder, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, bekommen gegebenenfalls die Empfehlung, den Vorlaufkurs zu besuchen. Der Vorlaufkurs findet im darauffolgenden Schuljahr (also im Jahr vor der Einschulung) täglich vormittags an der Emma-Schule in Seligenstadt statt. Da es nicht allen Eltern möglich ist, ihr Kind dorthin zu fahren, gibt es eine Alternative an der Käthe-Paulus-Schule. Hier wird einmal pro Woche für zwei Stunden für diese Kinder ein Deutschkurs angeboten.

Spätestens ab August sollen die Eltern und die Kindergärten wegen einzelner Kinder mit besonderen Schwierigkeiten (Kinder mit Behinderungen, Kinder, die von Behinderung bedroht sind, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten etc.) mit der Schule in Kontakt treten, die gegebenenfalls das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) hinzuzieht. In diesem Fall kann bis zum 15. Dezember ein Antrag auf Förderausschuss oder ein Antrag auf Aufnahme an einer Förderschule gestellt werden. Ab Februar finden dann die Förderausschüsse zur Festlegung eines Förderbedarfs und des Förderorts statt.

Ab September nimmt die Schulleitung oder die UBUS-Kraft der Käthe-Paulus-Schule einmal im Monat an den Vorschultreffs der Kindergärten teil. Hierbei lernt sie die zukünftigen Schulkinder kennen, beobachtet sie bezüglich ihrer Sachkompetenz, ihres Sozialverhaltens und ihres Arbeitsverhaltens und spricht mit den Erzieherinnen über Auffälligkeiten. Sie spielt und spricht mit einzelnen Kindern und erhält die Entwicklungsbögen um ihre Schulfähigkeit zu beurteilen.

Im Zeitraum von November bis Mai findet die schulärztliche Untersuchung in der Käthe-Paulus-Schule statt. Am Ende eines jeden Untersuchungstages tauschen sich die Schulärztin und die Schulleitung über eventuelle Auffälligkeiten der untersuchten Kinder in Bezug auf die Schulfähigkeit aus. Auch mögliche Empfehlungen bezüglich der Förderung werden besprochen. Danach wird entschieden, ob und welche Kinder in den Kindergarten oder in die Vorklasse zurückgestellt werden. Hierzu finden weitere Gespräche mit den Erzieherinnen, den Eltern und den Schulleitungen der Schulen statt, deren Kinder die gemeinsame Vorklasse in der Emma-Schule in Seligenstadt besuchen. Dieses Vorgehen bezieht sich auch auf Ablehnung/ Befürwortung bei einem Antrag auf vorzeitige Einschulung.

Im Juni besuchen die Kindergartenkinder die Käthe-Paulus-Schule zu einer Schnupperstunde in einer Klasse, um die Schule kennenzulernen und Ängste zu nehmen. Hierzu kommen die Kindergartenkinder mit ihren Erzieherinnen in die Schule. Kinder, die einen

Kindergarten außerhalb Zellhausens oder die Vorklasse in Seligenstadt besuchen, werden eingeladen mit einem Elternteil zu kommen.

Kurz vor den Sommerferien findet dann ein Elternabend zur Einschulung an der Käthe-Paulus-Schule statt. Von Seiten der Schulleitung werden wichtige Informationen zu schul- und versicherungsrechtlichen Fragen gegeben, von den Lehrkräften der zukünftigen 1. Klassen werden erste Einblicke in den Prozess des Lesen-, Schreiben- und Rechnen Lernens gegeben. Darüber hinaus werden die benötigten Arbeitsmaterialien vorgestellt. Nachdem die Erstklässler im August eingeschult wurden, lädt die Käthe-Paulus-Schule Vertreterinnen der Kitas Anfang des 2. Schulhalbjahrs zu Feedbackgesprächen ein. Hier erfahren die Erzieherinnen, wie sich die ehemaligen Kindergartenkinder in der Schule eingelebt haben und ob ihre Einschätzungen zu einzelnen Kindern sich mit dem jetzigen Entwicklungsstand decken.

Zeitleiste für zukünftige Schulkinder

Wann?	Was?	Wer?		
April	Info-Elternabend Schulanfänger in 1,5 Jahren/ Zusammenarbeit KIGA/ GS erläutern/ Einverständnis der Eltern holen/ Ablauf Einschulungsverfahren	Schule (Brief)	Kita (Verteiler)	Eltern
April	Rücksprache wegen (Sprach-)auffälligkeiten	Schule	Kita	
April	Schulanmeldung mit Sprachstandstest und Empfehlung Vorlaufkurs KPS oder ES	Schule (Brief)	Kita (Verteiler)	Eltern
Mai	Rückmeldung an die Kitas über Empfehlungen, die wir an Eltern gegeben haben, zwecks Vorlaufkurs	Schule	Kita	
Juli	Elternbrief wegen Vorlaufkurs ES	Schule (Brief)	Kita (Verteiler)	Eltern
Vor den Sommerferien	Entwicklungsbogen der Kitas an Schule		Kita (Entwicklungsbogen)	
Kurz nach den Sommerferien	Elternbrief wegen Vorlaufkurs KPS	Schule	Kita (Info)	Eltern
August	Beratende Gespräche im Einzelfall: BFZ, Ablauf, Förderbedarf	Schule/ BFZ	Kita	Eltern
Mitte September	Meldung der Kinder an BFZ zum Erhalt von Unterstützung bei Schuleintritt	Schule	Kita (aktuellster Entwicklungsbogen)	
Mitte September bis Anfang Dezember	Besuche durch das BFZ im KIGA	Schule	Kita	Eltern

Anfang Dezember	Beratungsbericht mit Zusammenfassung aller bisheriger Maßnahmen	BFZ	Kita (Info)	Eltern
Bis 15.12	Antrag auf Förderausschuss oder Aufnahme an der Förderschule an das BFZ	Schule		Eltern
Januar/Februar	Erstellung der Stellungnahmen/ Einladung Förderausschuss	BFZ/Schule	Kita (beratend)	Eltern
Ab Februar	Förderausschüsse zur Festlegung Förderbedarf und Förderort	Schule/BFZ	Kita (beratend)	Eltern
März	Entwicklungsbogen der Kitas an Schulen, wenn er aktuell ist, ansonsten ein Gespräch mit Erzieherin	Schule	Kita (Entwicklungsbogen)	
März bis Mai	Schulärztliche Untersuchung	Schule (Briefe)	Kita (Verteiler)	Eltern
März bis Mai	Beratungsgespräche wegen Rückstellung (Vorklasse, Kiga)	Schule		Eltern
Mai	SL-Treffen wegen Vorklassenkindern (alte und neue)	Schule/BFZ		
Juni	Elternabend Vorklasse an der ES	Schule (Brief)	Kita (Verteiler)	Eltern
Juni	Schnupperstunde der Kitakinder in der Schule	Schule	Kita (Info, Durchführung)	Eltern
Juni	Nachfrage in den Vorschulgruppen zur Klasseneinteilung	Schule	Kita	
Juni	Klasseneinteilung	Schule		
Kurz vor den Sommerferien	Elternabend zur Einschulung	Schule	Kita (Verteiler)	Eltern
August/September	Einschulung	Schule		Eltern
2. Halbjahr	Feedbackgespräche	Schule	Kita	

3.6.13. Konzept zum Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule

Die ersten Informationen zum Übergang auf die weiterführende Schule erhalten die Eltern auf dem ersten Elternabend des vierten Jahrgangs – unmittelbar in den ersten Schulwochen. Bei diesem ersten gemeinsamen Tagesordnungspunkt in der Aula wird der zeitliche und inhaltliche Ablauf des Übergangs thematisiert. Außerdem werden die umfangreichen Grundlagen zur Schullaufbahneempfehlung von Seiten der Schule erläutert, um den Eltern Transparenz zu geben und sie in ihrer verantwortungsvollen Entscheidung zu unterstützen.

Rechtzeitig vor Beginn der Beratungsgespräche findet in der Aula der Käthe-Paulus-Schule auch ein Informationsabend statt, an dem Vertreterinnen und Vertreter der weiterführenden Schulen im Ostkreis die drei Bildungsgänge am Beispiel ihrer Schule vorstellen und auf Veranstaltungen (Tage der offenen Türen, etc.) hinweisen. Herausgestellt werden dabei auch die Anforderungen, die im jeweiligen Bildungsgang an die Schülerinnen und Schüler gestellt werden.

Unmittelbar nach Ablauf der Abgabefrist zur Schulwahl der Eltern finden die Klassenkonferenzen des vierten Jahrgangs statt, in denen über die Wahl des Bildungsgangs für jedes Kind beraten wird. Wird dem Elternwunsch widersprochen, erhalten die Eltern darüber unmittelbar Nachricht mit der entsprechenden Begründung. Ein weiteres Beratungsgespräch wird angeboten, die Entscheidungsfrist der Eltern endet einen Monat später.

Um die gegebenen Empfehlungen zu evaluieren und ihre Beratungskompetenz bezüglich des Übergangs zu stärken, nutzen die Lehrkräfte u. a. das Gesprächsangebot der weiterführenden Schulen in Seligenstadt. Im Schuljahr, nachdem sie eine vierte Klasse abgegeben haben, treffen sie sich mit den Klassenlehrkräften der Einhardschule (Gymnasium), um sich über die weitere Entwicklung ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler auszutauschen.

3.6.14. Vertretungskonzept

1. Vertretungsfall

Krankheit

Unterrichtsausfall durch Erkrankung ist der Schulleitung schnellstmöglich zu melden. Die Schulleitung ist in der Regel ab 7.15 Uhr telefonisch erreichbar.

Fortbildung

Die Freistellung vom Unterricht für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen erfolgt nur aus dringenden Gründen (Bezug der Veranstaltung zum Schulprogramm, mangelnde Alternative in der unterrichtsfreien Zeit, etc.)

Die freigestellte Lehrkraft bereitet Übungsmaterial für die vom Ausfall betroffenen Lerngruppen vor.

Dienstbefreiung und Sonderurlaub

Die Grundsätze regelt die Urlaubsverordnung (in der jeweils gültigen Fassung).

Die freigestellte oder beurlaubte Lehrkraft bereitet Übungsmaterial für die vom Ausfall betroffenen Lerngruppen vor.

2. Vorgehen im Vertretungsfall

Im Vertretungsfall werden zunächst interne Regelungen (nach den Punkten 3 und 4) und unter Berücksichtigung der Regelungen zu Mehrarbeit und Einschränkungen (Punkte 7 und 8) ausgeschöpft, bevor externe Kräfte zur Sicherstellung der sogenannten „verlässlichen Schule“ (im Weiteren kurz „VSS-Kräfte“ genannt) beschäftigt werden.

3. Interne Vertretungsregelungen (Prioritäten):

- Nutzung von Vertretungsreserven
- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Anordnung von Mehrarbeit (vgl. auch 7.)

Bei längerfristigem und umfangreichem Unterrichtsausfall in einer Lerngruppe, können Lehrkräfte aus anderen Lerngruppen zur Vertretung abgezogen werden, um den Unterrichtsausfall auf mehrere Gruppen zu verteilen.

4. Interne Beaufsichtigungsregelungen:

- Verteilung einer Lerngruppe auf andere
- sinnvolle Zusammenfassung mehrerer Lerngruppen
- Mitbeaufsichtigung durch andere Lehrkräfte

5. Externe VSS-Kräfte (Prioritäten)

- Voll ausgebildete Lehrkräfte
- Lehrkräfte mit mindestens 1. Staatsexamen
- Lehramtsstudierende
- pädagogische Fachkräfte (Dipl., Übungsleiter, ...)
- ...

6. Arbeitsmaterial für Vertretung und Beaufsichtigung

Die Klassenlehrerin legt für jede Schülerin und jeden Schüler eine Vertretungsmappe an, in denen Arbeitsblätter sind, die ...

- ... diese im Vertretungsunterricht unter Anleitung bearbeiten können.
- ... diese selbständig in einer anderen Lerngruppe oder unter (Mit-) Beaufsichtigung erledigen können

In jedem Klassenraum steht Übungsmaterial (z. B. zur freien Arbeit, LÜK, LOGICO, Lernwerkstatt, u.ä.) bereit, welches die Kinder eigenverantwortlich nutzen können. Die Ausstattung der einzelnen Klassen mit entsprechendem Material wird durch die Gesamtkonferenz geregelt.

Bei längerfristigem Ausfall einer Lehrkraft unterstützen parallel arbeitende Lehrkräfte die jeweilige Vertretungslehrkraft durch die Bereitstellung von Lern- und Übungsmaterialien.

7. Mehrarbeit

Die Anordnung von Mehrarbeit durch die Schulleitung erfolgt im gesetzlichen Rahmen von § 8 (3) (DO) und § 85 (2) (HBG). Dementsprechend wird die gesamte Mehrarbeit

vergütet, wenn sie die drei Unterrichtsstunden im Monat überschreitet (gilt bei Teilzeitkräften anteilig) und kein Freizeitausgleich gewährt werden kann.

Lehrkräften im Angestelltenverhältnis (TV-H-Verträge) wird bereits die erste Mehrarbeitsstunde vergütet, sofern kein Freizeitausgleich gewährt werden kann.

Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sollen nur im begründeten Ausnahmefall zu Vertretungsstunden herangezogen werden. Dabei ist darauf zu achten, dass ein Einsatz in der Regel nur in den Lerngruppen stattfindet, in denen sie unterrichten.

8. Einschränkungen

Die Anordnung von Mehrarbeit soll die Ausnahme sein, nicht die Regel.

Bei der Verteilung von einzelnen Lerngruppen auf andere, ist die Mehrbelastung aller Betroffenen in die Planung einzubeziehen. Eine Begrenzung erfolgt daher aus pädagogischen Gründen.

Die Aufhebung von Doppelbesetzungen in Mentorentätigkeit schränkt die Ausbildung erheblich ein. Eine Aufhebung kann daher nur für einen begrenzten Zeitraum erfolgen.

4. Arbeitsvorhaben

Derzeit arbeitet das Kollegium der Käthe-Paulus-Schule an folgenden Arbeitsvorhaben:

- Pädagogisch-technisches Einsatzkonzept
- Medienbildungskonzept
- Lernzeitenmodell
- Rechtschreibkonzept
- Wechsel in den Pakt für den Nachmittag

Die Ergebnisse der entsprechenden Arbeitsgruppen fließen ständig in die Arbeit der Gesamtkonferenz ein. Entsprechende Beschlüsse werden zudem im Elternbeirat erörtert, bevor sie dann über einen Schulkonferenzbeschluss in dieses Schulprogramm eingehen.